


NEUMEISTER  
No. 13/24  
Das Magazin zur März-Auktion

# NEUMEISTER

A large stone statue of a man in armor, possibly a knight or a nobleman, is the central focus. The statue is intricately decorated with colorful beaded garlands in red, yellow, and blue, and long tassels of the same colors. The background shows a dense forest of trees, some bare and some with light-colored blossoms, suggesting a spring setting. The overall tone is historical and artistic.

**COUTURE**  
Angesagte  
Vintage Fashion

**KULTUR**  
Kunstwerke und Denkmäler  
im öffentlichen Raum

**KULT-UHR**  
Edler Zeitmesser  
aus dem 17. Jh.



# NEUMEISTER

März-Auktion  
20 März 2024

ALTE KUNST  
MODERNE  
CONTEMPORARY ART  
SCHMUCK  
VINTAGE FASHION



Alle Objekte der  
Auktion finden Sie im  
Online-Katalog auf  
[www.neumeister.com](http://www.neumeister.com)



Liebe Kunstfreundinnen und Kunstfreunde,

zunächst bedanke ich mich herzlich für alle Glückwünsche anlässlich unseres 65. Firmen- geburtstages und meiner 15-jährigen Geschäfts- führerschaft! Es war für mich persönlich bewegend, die Geschichte unseres Auktionshauses bei der stimmungsvollen Geburtstagsfeier im letzten November mit Weggefährten und Freunden des Hauses Revue passieren zu lassen. Mitgefeiert haben natürlich auch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Und ich möchte an dieser Stelle einmal betonen, wie stolz ich auf unsere Mannschaft bin! Seit Jahr und Tag setzt sich unser Dreamteam in und außer- halb der Barer Straße 37 mit großem Engagement für die Belange des Auktionshauses ein. Vor allem das einzigartige Know-how unserer Expertinnen und Experten sowie deren weltweite Vernetzung mit wichtigen Persönlichkeiten und Institutionen haben in all den Jahren zum Renommee unseres Hauses beigetragen.

Unsere Inhouse-Spezialisten haben auch den Wandel vom Katalog zum Magazin mitgetragen und bringen ihr Wissen in jeder Ausgabe ein. Das Ergebnis ist eine wunderbare Publikation, die inhaltlich und ästhetisch Maßstäbe in der Branche setzt. Seit Erscheinen der ersten Ausgabe im August 2020 erhalte ich regelmäßig ermunternde Zuschriften und bedanke mich für diesen stetigen Zuspruch. Ich freue mich wirklich sehr über das positive Feedback, zumal allem ein Nachhaltig- keitsgedanke innewohnt: Für die Produktion unserer gedruckten Kataloge brauchte es seiner- zeit 34 Tonnen Papier pro Jahr, und da dies in völligem Widerspruch zu einer verantwortungs- vollen Unternehmensführung stand, war es nur folgerichtig, die gedruckten Kataloge durch ein digitales Pendant zu ersetzen. Das führte am Anfang vereinzelt zu Irritationen, mittlerweile wurden die zahlreichen Vorteile erkannt – dass man zum Beispiel online 24/7 und von überall aus auf die Objekte zugreifen und Fotos direkt auf Handy oder PC speichern kann und auch eine Lupe nicht mehr nötig ist, da sich die Online-Bilder vergrößern lassen, um Details anzuschauen.



Im Hinblick auf rationelles wie nachhaltiges Wirtschaften setzt NEUMEISTER seit 2019 verstärkt auf Digitalisierung – und nun folgt der nächste Coup: Ab März wird es bei uns Online Only-Auktionen geben. Ein überfälliger Schritt, denn über den digitalen Weg eröffnen sich Einlie- ferern beim Verkauf und Bietern beim Ersteigern mehr Möglichkeiten – und Nervenkitzel ist hier wie dort im Spiel.

„Wege entstehen dadurch, dass man sie geht“, sagte Franz Kafka. Und so halten wir es auch bei NEUMEISTER. Unser Magazin ist dafür ein gutes Beispiel. Es soll – über den rein merkantilen Aspekt hinaus – auch etwas von unserer Philosophie vermitteln, von der Begeisterung für unsere Ver- steigerungsobjekte, deren Kulturgeschichte und bisweilen unglaublichen Stories, die sich hinter ihnen verbergen. Hinzu gesellt sich das Bewusst- sein, dass wir mit Dingen handeln, die durch und durch nachhaltig sind. Ob Biedermeier-Schrank oder Barock-Kommode – alles, was in unsere Auktionen kommt, weist eine unschlagbare Öko- Bilanz auf. Natürliche Ressourcen werden mithin bei jedem Hammerschlag geschont, da nichts mehr produziert werden muss. Alles ist ja schon da. Und Nachhaltigkeit meint hier nicht nur die Hardware, sondern bezieht sich auch auf Inhalte. Dass Umwelt- zerstörung keine Erkenntnis der Last Generation

ist, zeigt schon ein Blick auf die zeitkritischen Werke der Landschaftsmaler des 19. Jahrhunderts. Als ausgezeichnete und in ihrer Zeit ungemein moderne Naturbeobachter thematisierten sie eindringlich die Zerstörung der Umwelt durch den Menschen. Ein Beispiel dafür ist der verlassene Steinbruch im Wald von Fontainebleau, ein Gemälde, mit dem Jean-Baptiste Camille Corot (1796–1875) den Blick auf die Wunden richtet, die der Mensch der Natur zufügt. Auch in der März- Auktion finden sich Werke, die von der Liebe zur Natur und im Wissen um ihre Fragilität getragen sind – und die eine weitaus größere Wirkung erzie- len dürften als wirre Aktionen, bei denen Gemälde heutzutage in Museen mit Farbe beschüttet und verunstaltet werden. Schwamm drüber!

Was mich persönlich bei jeder Auktion immer wieder aufs Neue begeistert, ist die hohe Hand- werkskunst unserer Objekte. Ein besonders illust- res Beispiel aus der aktuellen Versteigerung ist eine um 1627 gefertigte „Löwenuhr“. Und da wir auch in diesem Magazin gerne hinter die Kulissen blicken, erfahren Sie, wie ein Uhrmacher diesen wertvollen Zeitmesser in frischem Glanz er- strahlen lässt. Anlässlich der Eröffnung unserer Vorbesichtigung widmen wir übrigens einen Abend der Zeit und Mechanik. Als Referenten konnten wir dafür Professor Dr. Wolfgang Heckl, Physiker und Direktor des Deutschen Museums in München, gewinnen sowie den Uhrmacher- meister Andreas Fritsch, der einigen auch aus „Kunst und Krempel“ bekannt sein wird.

Den Blick möchte ich überdies auf die zum Aufruf kommende Vintage-Mode lenken. Hin- reißend zum Beispiel ein schwarzes Seiden- chiffon-Cocktailkleid von Christian Dior, bestickt mit Perlen und Pailletten in Blütenform. Dann dieses Ensemble von Mantel und Kleid, im Hippie Style für Lanvin entworfen – es zeugt davon, wie sich Mode und Kunst gegenseitig inspirieren: Gold- und Silberbrokat ist bei den Lanvin-Pieces ebenso im Spiel wie bei einem Fächer-Kunstwerk von Miriam Schapiro, das im März bei uns ver- steigert wird. Um beim Thema zu bleiben: In dieser Ausgabe stellen wir Ihnen die Münchner Modeschöpferin Natascha Müllerschön vor, deren Kreationen nicht nur atemberaubend schön sind, sondern auch für Handwerkskunst in Perfektion stehen. Es ist zudem eine Geschichte über leidenschaftliches Unternehmertum, das – wie bei NEUMEISTER – Tradition und Inno- vation vereint, mutig ist und positiv nach vorne denkt. So etwas braucht es in heutigen Zeiten. Und spätestens jetzt wird's politisch.

Bislang habe ich mich in diesem Magazin mit politischen Äußerungen zurückgehalten, nun aber bitte ich um Verständnis für einige offene Worte. Was in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft in Deutschland gerade vor sich geht, macht mich be- troffen. Die ökonomischen Daten sind miserabel und die Ratlosigkeit der Politik wirkt bedrückend. Wo soll das hinführen? Und wer hat Schuld? Dazu las ich kürzlich in der Neuen Zürcher Zeitung: „Zu den Aufgaben einer Regierung gehört es, in anstrengenden Zeiten Lösungen aufzuzeigen und Zuversicht zu verbreiten“. Lösungen? Da ist die Performance unserer Regierung beschämend. Immer tiefer rutscht Deutschland in die Rezession. Schon lange ist unser Land der einzige G7-Staat, dessen Bruttoinlandsprodukt sich negativ ent- wickelt. Trotzdem wird kräftig verteilt, obgleich die Sozialausgaben hierzulande in zwei Jahren um ein Viertel gestiegen sind. Und dann diese unsäg- lichen Streiks, die ein ganzes Land lahmlegen. Da gerät doch etwas aus den Fugen, auch im Denken. Wer fragt heute noch, was er für den Staat tun kann? Für viele zählt nur, was dieser für ihn tut. Es sollte umgekehrt sein, so wie es John F. Kennedy formulierte. Das würde uns in Zeiten eines nie dagewesenen Anspruchsdenkens helfen.

Bei aller aktuellen Tristesse: Es gibt keinen Grund für eine kollektive Depression. Denn: Geht es uns nicht immer noch verdammt gut? Gerade hier in Bayern ist das in klimatischer, wirtschaft- licher und gesellschaftlicher Hinsicht wohl so. Nur schwer ertrage ich daher die allgemeine Welt- untergangs-Kakophonie, insbesondere auch der Medien. Gut, es gibt zahlreiche Herausforderun- gen, vielleicht leben wir gerade in einer disrupti- ven Zeit. Nur: Jammern bringt uns nicht weiter. Ärmel hochkrempeln, zusammenstehen, Augen zu und durch, sollte die Devise sein. Und wenn wir die Krisen schon nicht negieren wollen, kön- nen wir es immer noch halten wie Max Frisch: „Krise ist ein produktiver Zustand. Man muss ihr nur den Beigeschmack der Katastrophe nehmen.“ In diesem Sinne!

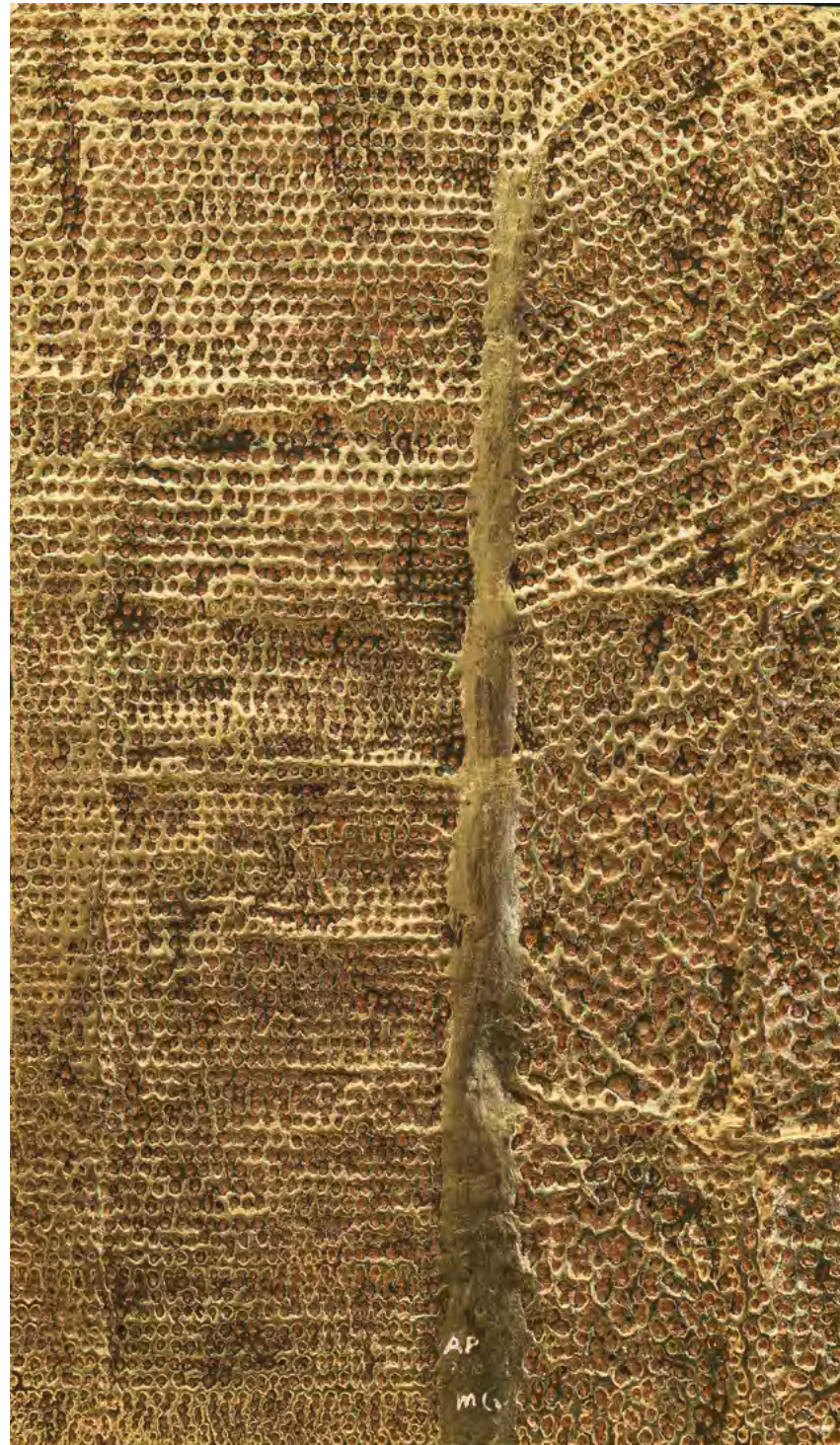
Herzlichst, Ihre

Katrin Stoll

Geschäftsführende Gesellschafterin bei NEUMEISTER



# INHALT



**MATHIAS GÖRITZ**  
1915 Danzig–1990 Mexiko-Stadt  
**NACHRICHTEN OHNE NUMMER.**  
**(MENSAJE SIN NUMÉRO). NACH 1960**  
Messages. Flächiges Tafelbild. 65 × 40 cm  
AUKTION 412 // LOT 451  
SCHÄTZPREIS € 3.000–5.000

## TITELSTORY

6

### ART WALK

Über Denkmäler  
und Skulpturen im  
öffentlichen Raum

22

### SPECIAL

100 Jahre  
Fritz Koenig

## MODERNE CONTEMPORARY ART

37

### SKULPTUR

Karlheinz Oswald

38

### AUKTIONS-HIGHLIGHT

Marc Chagall, Les fiancés  
au pied de l'arbre

40

### GEMÄLDE

Friedrich Karl Gotsch  
Wolfgang M. Heckl  
Heinrich Hoerle  
Gerhard Merz  
Leo Putz  
Wilhelm Trübner

52

### FOTOGRAFIE

Lalla Essaydi  
Ingo Robin

56

### GRAPHIK

Alexander Calder  
Eduardo Chillida  
Conrad Felixmüller  
Fritz Koenig  
Blinky Palermo  
Arnulf Rainer  
Antoni Tàpies

66

### COLLAGE

Miriam Schapiro

## PEOPLE

68

Natascha und Mon  
Müllerschön über Mode  
und Kunst

## VINTAGE FASHION

76

### HIGHLIGHTS

Couture u.a. von Christian  
Dior, Yves Saint Laurent,  
Chanel, Lanvin und Emilio  
Pucci. Edle Handtaschen.  
Reisegepäck von Louis  
Vuitton.

80

### ART TO GO

Viktor & Rolf. Fashion  
Statements. Kunsthalle  
München

Parish Kostümbibliothek,  
München

## ALTE KUNST

82

### MASTERPIECE

Claus Strigel: Zwei Tafeln  
einer Verkündigung an Maria

### GEMÄLDE

15.–20. JH.

Johann Gottfried Auerbach  
Heinrich Bürkel  
Jan Brueghel d.Ä.  
Franz von Defregger  
Johann Georg Dirr  
Julius Exter  
Francesco Foschi  
Jan Pauwel (II) Gillemans  
Carl Wilhelm de Hamilton

Adriaen Isenbrant  
Wilhelm von Kobell  
Alexander Koester  
Franz von Lenbach  
Ernst Meyer  
Wolfgang Mielich  
Johann Michael Millitz  
Christian Ernst Bernhard  
Morgenstern  
Joachim Patinir  
Cornelis Poelenburgh  
Lorenzo Quaglio  
Carl Spitzweg  
Lorenz Strauch  
Pierre Subleyras  
Andrea Vaccaro  
Johann Georg Waxschlunger

## SPECIALS

96

### FAKE VOM FEINSTEN

Icilio Federico Joni

128

### GEMÄLDE AUS DER SAMMLUNG VON KARL WORMSER

Heinrich Bürkel  
Otto Gebler  
Eduard von Grützner  
Ludwig Hartmann  
Carl Kronberger  
Otto Poppel  
Eduard Schleich d.Ä.  
Johann Friedrich Voltz  
Alfred von  
Wierusz-Kowalski

## KUNSTHANDWERK

139

### HIGHLIGHT

Eine „Löwenuhr“  
aus dem 17. Jahrhundert

148

### VON MEISTERHAND

Gotische Skulpturen  
Abendmahlskanne von  
Johann George Hossauer  
Kaffee-Teeservice  
nach einem Entwurf von  
Hans Christiansen

Tafelaufsatz von  
Friedrich Schmid-Geiler

Fünf Stühle von Abraham  
Roentgen

Gefiedertes aus Meissener  
und Nymphenburger  
Manufakturen

Edle Kerzenhalter

Tischlampe „Chrysanthemes“  
von Emile Gallé

## SCHMUCK

166

Must haves:  
Pretty Pieces für  
den Frühling

Im Trend:  
Diamanten  
aus dem Labor

Selten schön:  
Historischer Schmuck

## ABOUT & AROUND NEUMEISTER

180

Event: 65 Jahre  
NEUMEISTER.

Markus Preuer über  
die neuen Online Only-  
Auktionen

Überflieger der  
Dezember-Auktion

Vorgestellt: Carina Denn

Ihr Weg zu NEUMEISTER

Impressum



Fotos Michael Leis\*

# WALK OF ART

Text Katja Kraft

Wie gehen wir mit Denkmälern, Statuen und Kunstwerken im öffentlichen Raum um? Was sagen uns die Werke? Und warum werden eigentlich vor allem Männer auf Sockel gehoben? Antworten auf solch kolossale Fragen suchen wir bei einem Art Walk durch München.



Läuft! Jonathan Borofskys dynamische Skulptur „Walking Man“ an der Leopoldstraße vor dem Eingang der Munich Re ist ständig in Bewegung.



**Die Stadt München investiert jährlich 1,5 Prozent ihrer Baukosten in Kunst. Die Hälfte des Budgets fließt in „Quivid“, das Münchner Kunst-am-Bau-Programm. Die andere Hälfte wird projektbezogen für temporäre Kunst im öffentlichen Raum verwendet. Dann sind da noch zahlreiche Kunstwerke, mit denen Privatunternehmen ihr Image aufpolieren. Nicht zu vergessen die vielen Statuen und Denkmäler. „Was ist das für Kunst, die den öffentlichen Raum in München prägt?“ fragt sich unsere Autorin Katja Kraft bei einem Spaziergang durch die Stadt. Ihre Nichte Klara (6) hilft ihr, die Augen zu öffnen. Los gehts!**

Man müsste noch einmal sechs Jahre alt sein. Und die Welt mit Kinderaugen sehen. Wie viel spannender eine Stadt wie München doch sein kann, wenn man sie mit einem kleinen Menschen an der Seite erkundet. In diesem Falle mit meiner Nichte, einem Mädchen, für das so etwas wie Eile kein Argument ist, nicht an jeder Ecke stehen zu bleiben. Etwa an der Büste auf dem Gärtnerplatz, da möchte sie wissen, wen dieser Kopf darstellt. Da fühle ich mich als Erwachsene ertappt: Wie oft habe ich schon neben dem Sockel, den die Büste krönt, gesessen, ein Eis im Sonnenschein geschleckt, ohne an den hier geehrten Baumeister Friedrich von Gärtner (1791–1847), auch nur einen Gedanken zu verschwenden? Wie gehen wir um mit den Denkmälern, Statuen, Kunstwerken im öffentlichen Raum? Bemerkten wir sie überhaupt?

Manches ist öffentlich, anderes versteckt. So ein Geheimtipp für alle, die sich auf Kunst-Safari durch die Stadt begeben, ist etwa Ólafur Eliásson's „Endlose Treppe“ im Innenhof eines Bürogebäudes im Westend. Mit seinem, an die menschliche DNA-Struktur erinnernden Kunstwerk animiert Eliásson den Betrachter, das eigene Leben und Schaffen zu hinterfragen. Es geht um das ständige Auf und Ab, den Drang, immer höher zu kommen und dabei doch nur auf der Stelle zu treten. Ólafur Eliásson ist in München übrigens kein Unbekannter: Der dänische Künstler isländischer Herkunft hat zum Beispiel die schwebende Kugel „Sphere“ in den Fünf Höfen geschaffen oder die Installation „Wirbelwerk“ in der Städtischen Galerie im Lenbachhaus und Kunstbau München. Hier wie dort lohnt es sich, die Augen offen zu halten.

Bestes Beispiel für Kunst, die in München NICHT im Verborgenen blüht, sondern im öffentlichen Raum Zeichen setzt, ist der „Walking Man“ vor dem Firmensitz der Munich Re an der Leopoldstraße. Jonathan Borofskys 17 Meter hohe Skulptur scheint sich trotz ihrer 16 Tonnen leichtfüßig in Bewegung zu setzen. Vor ca. 30 Jahren aufgestellt und kontrovers diskutiert, ist der Walking Man zu einem Wahrzeichen der Stadt geworden. Und zum beliebten Fotomotiv. Denn so etwas kommt an in den Sozialen Medien. „Instagramable“ lautet das Zauberwort. Hunderttausende Fotos werden von Menschen aus aller Welt vom Walking Man gemacht. In einer Zeit, in der vielen das Foto eines Moments wichtiger ist als der Moment an sich, dient Kunst im öffentlichen Raum auch als schmückendes Beiwerk der Selbstinszenierung. Wo der analoge Spaziergänger vorbeihastet, scannt der Social-Media-Junkie die Umgebung nach immer neuen Motiven mit digitalem Reichweitenpotenzial – und entdeckt dabei vielleicht auch den „Autoeater“ von Julia Venske und Gregor Spänle vor dem Justizplast am Stachus. Ein riesiger Schlund aus Carrara-Marmor scheint ein Auto zu verspeisen. Diese künstlerische Auseinandersetzung mit Umweltverschmutzung durch Autoverkehr passt an diesem verkehrsumtosten Ort gut und zieht die Blicke auf sich. Doch kaum einer von denen, die da vor dem Autoeater posieren, liest die Infotafel neben der Skulptur. Wie überhaupt die Geschichte eines Werkes die Mehrheit der Passanten wohl eher nicht interessiert. Gerade dann, wenn es sich um historische Arbeiten handelt, deren Fertigung lange zurückliegt. Dazu ein paar Zahlen: 30 Statuen stehen in München, dazu 32 Brückenfiguren, 31 Kriegerdenkmäler, 67 Denkmäler, 44 Gedenksteine, 71 Kreuze,



Wer war der Mann? Statue von Friedrich von Gärtner, Namensgeber von Platz und Theater.

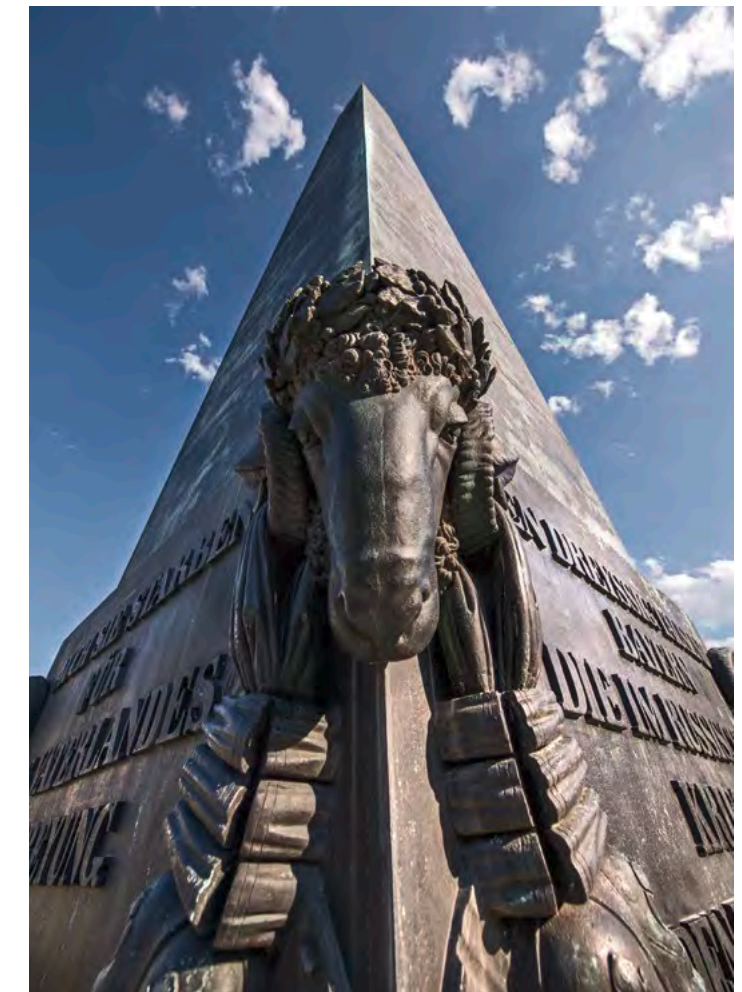
sieben Kilometersteine und mehr als 200 Gedenktafeln. Doch wer weiß schon, dass mit dem Obelisken am Karolinenplatz der 30.000 bayerischen Soldaten gedacht wird, die im napoleonischen Russlandfeldzug 1812 gefallen sind? Wer liest, was auf der Plexiglasscheibe steht, die vor Hermann Hahns „Rossebändiger“ an der Arcisstraße in der Maxvorstadt aufgestellt ist? Der Text erzählt von den Einschusslöchern, die nicht ausgebessert wurden, um so an die Schrecken des Zweiten Weltkriegs zu erinnern. Hermann Hahns Werk ist Teil des Skulpturenparks Pinakothek, der im Kunstareal zum Kunstspaziergang unter freiem Himmel einlädt. Eines der Highlights ist Eduardo Chillidas rostrote Stahlplastik „Buscando La Luz (das Licht suchend)“. Manches löst Diskussionen aus. So etwa „Present Continuous“, eine 3,60 Meter hohe, armlose Aluminiumfigur des niederländischen Bildhauers Henk Visch auf dem Grünstreifen zwischen den Eingängen der Hochschule für Fernsehen und Film und des Staatlichen Museums Ägyptischer Kunst. Von ihrer Stirn aus verläuft ein stählerner, roter Sehstrahl durch den Boden in einen Saal des darunterliegenden Ägyptischen Museums – er soll die Verbindung von Vergangenheit und forschender Gegenwart darstellen.

Unumstrittene Lieblinge im Grün des Museumsviertels sind hingegen die Arbeiten Fritz Koenigs – neben Henry Moore der einzige Künstler, der gleich mit zwei Werken im Skulpturenpark Pinakothek vertreten ist: Die „Große Biga“ steht in der Außenanlage der Alten Pinakothek. Fritz Koenig hat die „Biga“, einen römischen Streitwagen, hier in eine überlebensgroße, abstrakte und doch klar erkennbare Skulptur verwandelt – mit zwei angedeuteten Rädern und Pferden sowie einem Wagenlenker. Geheimnisvoll ist seine 1973 geschaffene und vor der Neuen Pinakothek positionierte Skulptur mit dem kryptischen Titel „Große Zwei V“ (1973). Steht das V für „Verliebte“? Gut möglich, denn der Untertitel des Werkes lautet „Paolo und Francesca“ – eine Anspielung auf das Liebespaar Paolo Malatesta und Francesca da Rimini aus Dantes „Göttlicher Komödie“. Dabei deutet die Kugel als Sinnbild der Unbeständigkeit den launenhaften Charakter des Glücks an – wie bei Dantes Verliebten: Beide wurden von Francescas eifersüchtigem Ehemann wegen Ehebruchs erstochen.

Auch andernorts ist Fritz Koenig in der bayerischen Landeshauptstadt präsent. So erinnert der Granitmonolith „Klagebalken“ im Olympiapark an die Opfer des Olympiaattentats 1972. Im Tucherpark beeindruckt die „Große Tonfigur“ und im Kabinetts-garten der Münchner Residenz „Flora III“. Und wer ein Werk von Fritz Koenig sein eigen nennen möchte, schlendert vom Skulpturenpark der Pinakotheken

ein paar Schritte die Barer Straße entlang bis zum Auktionshaus NEUMEISTER, denn dort werden im März wunderbare Arbeiten von Fritz Koenig versteigert (siehe ab Seite 30).

Weiter geht es zum Promenadeplatz. Hier erlaubte sich der britische Künstler David Shrigley den hinter-sinnigen Spaß, neben das Michael-Jackson-Denkmal, zu dem Fans des King of Pop die Orlando-di-Lasso-Statue umfunktioniert hatten, ein ironisches Pendant zu setzen. Im Stile des Jacko-Throns feiert Shrigley den einstigen Affen des 2009 verstorbenen Popstars. Und zeigt damit augenzwinkernd, wie affig unser Personenkult mitunter ist. In einem Interview fragte er kritisch: „Wer bestimmt, für wen wir ein Denkmal errichten und wo es stehen soll? Es gibt Tausende von Statuen, die sogenannte Kriegshelden oder alte



Eindrucksvolle Mahnung: Den 29 Meter hohen Obelisken am Karolinenplatz schuf Architekt Leo von Klenze (1784–1864) im Jahr 1833 im Auftrag Ludwig I. (1786–1868), um an die 30.000 bayerischen Soldaten zu erinnern, die im napoleonischen Russlandfeldzug 1812 gefallen sind.



Herrscher abbilden, egal wie verhasst sie eigentlich im Volk waren. Und die Denkmäler stehen trotzdem da. Ist das richtig?“

Die nationale und internationale Debatte um Denkmäler und Kunst im öffentlichen Raum ist entbrannt, auch wenn sie in München eher auf kleiner Flamme köchelt. Während sich der Protest in den USA zum Beispiel gegen Denkmäler von Südstaaten-Generälen richtet, trifft es in Deutschland Machtmenschen des Wilhelminismus. Allen voran Otto von Bismarck, an den deutschlandweit zahlreiche Denkmäler erinnern, weil er den Ruf als Vollender der deutschen Einheit innehat. Als Aktivisten im Jahr 2020 jedoch weltweit gegen die Verherrlichung historischer Rassisten vorgingen, entbrannte auch in Deutschland eine Debatte um Bismarck und dessen Rolle während des Kolonialismus. In München gab dazu jemand seinen ganz persönlichen Kommentar ab: Eine eindeutige Schmiererei in Schritthöhe zielt die martialische Bismarck-Statue am Deutschen Museum. Manchmal braucht's halt nur kleine Striche, um große Persönlichkeiten vom Sockel zu stoßen. Klare Kante auch in Berlin. So wurde das sogenannte Bismarck-Zimmer im Auswärtigen Amt unlängst in „Saal der Deutschen Einheit“ umbenannt. „Der neue Name trägt der historischen Entwicklung des Raums

Die 1931 von Fritz Behn geschaffene Bismarck-Statue an der Isar wird immer wieder besprüht – und gern von Tauben heimgesucht. Im Schatten des Standbildes fand auch ein „postkoloniales Happening“ statt.

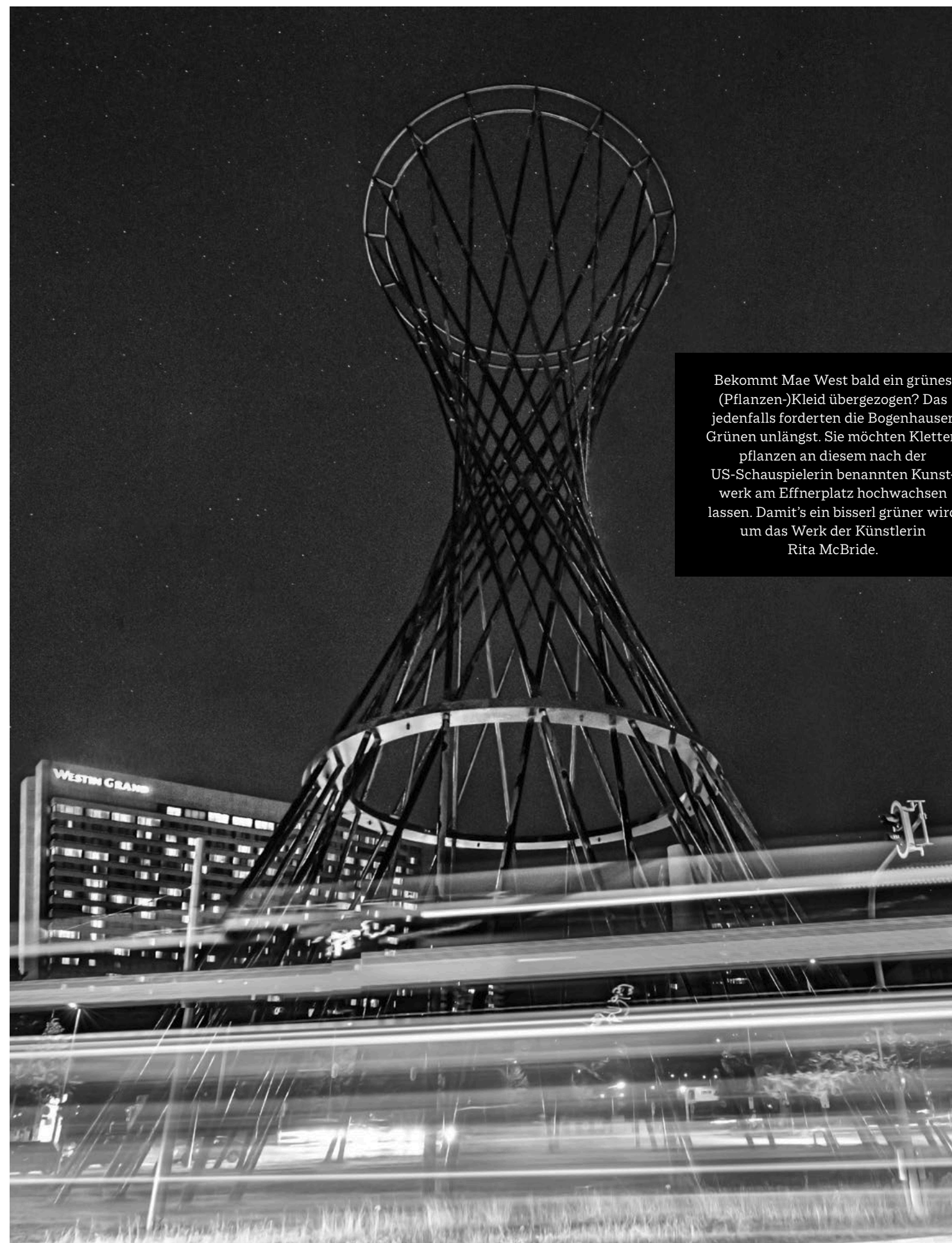


Versinnbildlicht starke Gefühle: Love-Hate-Skulptur der Künstlerin Mia Florentine Weiss vor dem Bayerischen Nationalmuseum.

Rechnung, in dem zu DDR-Zeiten das Politbüro der SED tagte“, begründete die Behörde.

Was immer wieder für Diskussionen sorgt: Mehr als 90 Prozent aller Statuen in München sind maskulin. Insgesamt gibt es in der bayerischen Landeshauptstadt 164 Denkmäler für Männer – und genau elf für Frauen. Eine davon ist „Julia“, eine Replika der originalen Statue von Nereo Costantini, die in Verona in der Casa di Giulietta an das berühmteste Liebespaar der Theatergeschichte erinnert: Shakespeares Romeo und Julia. Die 2,65 Meter große Kopie war ein Geschenk der italienischen Gemeinde an ihre Partnerstadt München. Die bronzene Dame vor dem Alten Rathaus am Marienplatz wird von vorbeiziehenden Passanten nicht bloß mit Rosen geschmückt, in Corona-Zeiten mit Maske geschützt und an Fasching mit Perücke dekoriert. Sie wird auch zärtlich liebkost. Interessanterweise nur an einer Stelle. Auffallend gülden funkelt die Brust der Schönen im Sonnenschein. Das Berühren soll Glück bringen.

Nicht so richtig glücklich sind viele Münchner mit einer Dame, die am Effnerplatz in die Höhe ragt. An die Silhouette der Schauspielerin Mae West soll das 52 Meter hohe, von der US-amerikanischen Bildhauerin Rita McBride aus Rohren konstruierte Stabwerk erinnern. Liegt's an den bierfreudigen Bayern, dass manch einem bei diesem Anblick eher ein überdimensioniertes Weißbierglas in den Sinn kommt? Münchens früherer Oberbürgermeister Christian Ude verglich die Plastik gar mit einem Eierbecher. Und meine Nichte, die mich mit Freude und Ausdauer bei meinem Stadtspaziergang begleitet hat, erfreut sich weniger an der Plastik als an der Trambahn, die mitten durch Mae West hindurch rauscht. Und überhaupt: Was all die öffentlichen Kunstwerke angeht, hat sie einen klaren Favoriten. Das LOVE/HATE-Anagramm der Künstlerin Mia Florentine Weiss, das vor dem Bayerischen Nationalmuseum steht, hat es ihr angetan. Weil es sich darauf auch mit kurzen Beinchen und Ärmchen so klasse klettern lässt. Das Mädchen weiß noch nicht, was „LOVE“ und „HATE“ bedeutet. Liebe und Hass. Je nachdem, von welcher Seite aus man das Werk betrachtet. Erstaunliche Erkenntnis: „Dann macht die Liebe den Hass ja weg!“ Ziemlich genau diese Botschaft wollte die Künstlerin in die Welt schicken. Das versteht schon eine Sechsjährige. Merke: Genau hinschauen lohnt in jedem Alter. Augen auf und losspezieren!

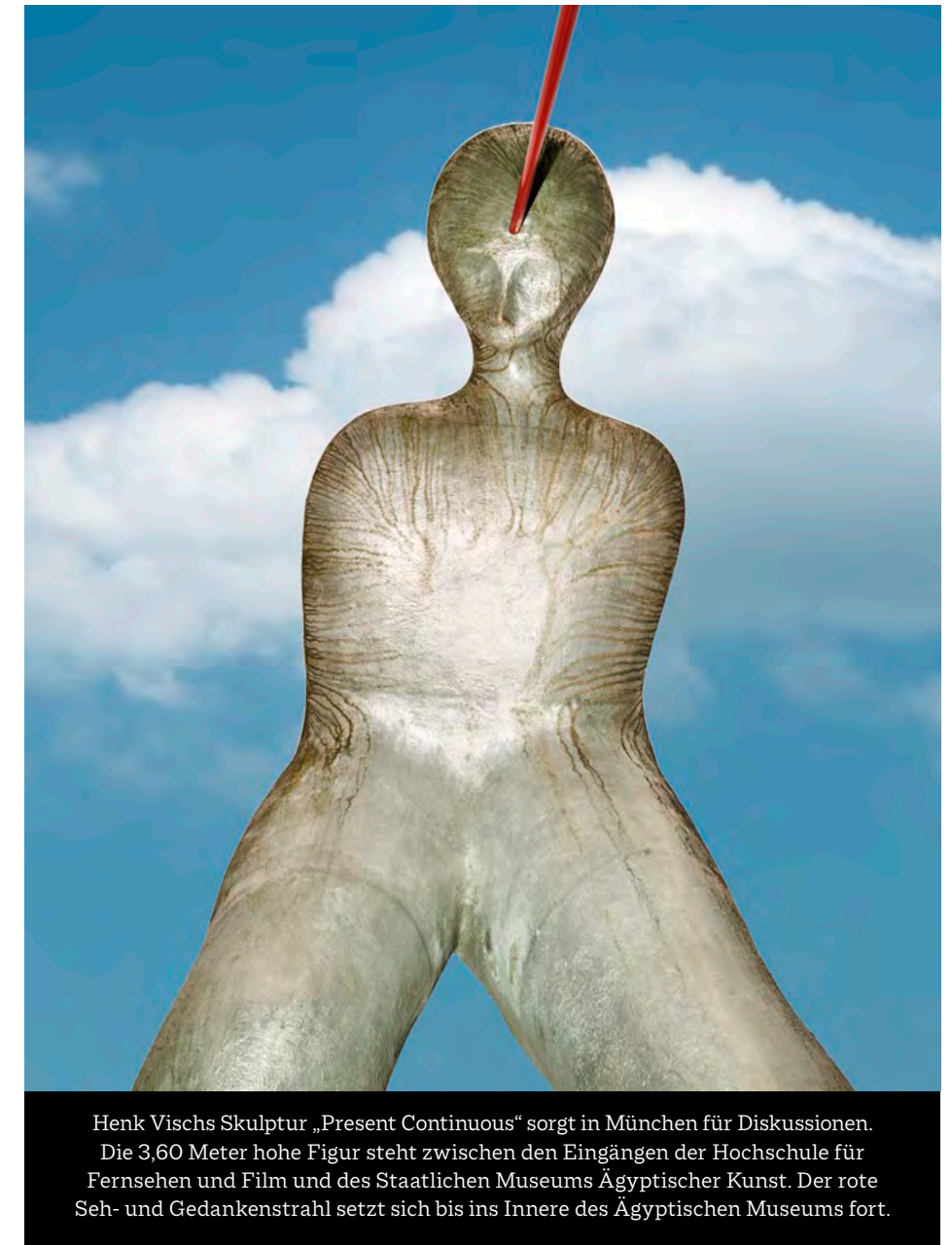


Bekommt Mae West bald ein grünes (Pflanzen-)Kleid übergezogen? Das jedenfalls forderten die Bogenhauser Grünen unlängst. Sie möchten Kletterpflanzen an diesem nach der US-Schauspielerin benannten Kunstwerk am Effnerplatz hochwachsen lassen. Damit's ein bisserl grüner wird um das Werk der Künstlerin Rita McBride.





Hingucker: Georg Brenningers  
Kristallbrunnen von 1965  
im Schmuckhof der Munich Re  
in der Königinstraße.



Henk Vischs Skulptur „Present Continuous“ sorgt in München für Diskussionen.  
Die 3,60 Meter hohe Figur steht zwischen den Eingängen der Hochschule für  
Fernsehen und Film und des Staatlichen Museums Ägyptischer Kunst. Der rote  
Seh- und Gedankenstrahl setzt sich bis ins Innere des Ägyptischen Museums fort.



Wie drei eng miteinander Verbundene stehen sie da, die drei Teile von Eduardo Chillidas rostroter Stahlplastik „Buscando La Luz (das Licht suchend)“. Der baskische Künstler hat die trichterförmig gebogenen Stahlplatten so zueinander ausgerichtet, dass sie wie eine vertraute Gruppe wirken. Zart und zerbrechlich und doch so stark.



Das Pferd, von Einschusslöchern übersät. Sie zeugen von den Schrecken des Zweiten Weltkrieges. Eine Plexiglasscheibe vor Hermann Hahns (1868–1945) „Rossebändiger“ mahnt: „Wunden der Erinnerung“.





Eine starke künstlerische Auseinandersetzung mit Umweltverschmutzung durch Autoverkehr: Julia Venskes und Gregor Spänles „Autoeater“: ein 16 Tonnen schweres Kunstwerk ziert Münchens Sonnenstraße, die besonders unter der Umweltverschmutzung durch Autoverkehr leidet.



Wer um die Alte Pinakothek spaziert, erblickt auch Henry Moores „Two-Piece Reclining Figure: Points“. Die Skulptur mit dem etwas sperrigen Namen stellt eine liegende Figur dar, die in zwei Teile getrennt ist.

Beliebtes Fotomotiv: die tanzende Säule zwischen Nordbad und Stadtarchiv.



Auch für Ludwig I. (1786–1868) wurden etliche Statuen errichtet. So dieses Reiterdenkmal, das am Odeonsplatz steht, gefertigt von Bildhauer Max von Widmann in den Jahren 1857–1862.



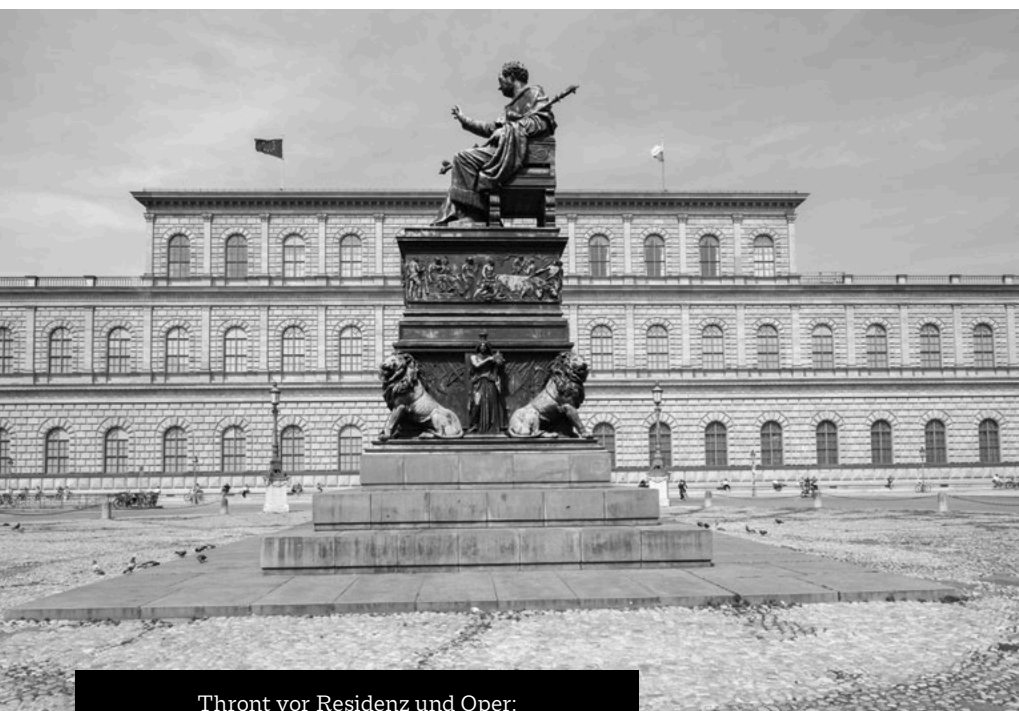
Neues Leben hat die Künstlerin Karin Sander dem bayerischen Politiker Joseph von Montgelas (1759–1838) mit diesem ungewöhnlichen Standbild eingehaucht. Sie hat den über sechs Meter großen Riesen aus einem Aluminiumblock gefräst.



Vor einem Hochbunker an der Ecke der Ungererstraße zur Crailsheimstraße in Schwabing befindet sich Tony Craggs rote Skulptur „Discussion“, die dessen Geschichte aufgreift.



Wer den Kopf im Viscardihof der Fünf Höfe in den Nacken legt, erblickt Ólafur Eliassons stählerne Kugel „Sphere“. Ein Kraftplatz mitten im Innenstadtgewusel.



Thront vor Residenz und Oper: Das Max-Joseph-Denkmal von Christian Daniel Rauch zeigt den bayerischen König Max Joseph im Krönungsmantel.



Alf Lechners Stahl-Skulptur „Zueinander“ vor der Alten Pinakothek.



Geschaffen, um zu bleiben: Phillip Kings monumentales „Cross-Bend“ passt perfekt vor das Europäische Patentamt, wo menschliche Höhenflüge dokumentiert werden.

Das 1875 errichtete Maxmonument zu Ehren des bayerischen Königs Maximilian II. (1811 – 1864) steht auf einer Verkehrsinsel an der Maximilianstraße. Am unteren Teil des Postaments finden sich allegorische Darstellungen von vier Herrschertugenden. Eine davon ist die Weisheit, in Gestalt einer Frau mit Fackel.







„Endless staircase“ – klingt anstrengend! Ist aber: ein faszinierendes Werk des dänischen Künstlers Ólafur Eliasson. Im Hof eines Bürogebäudes im Westend versteckt sich dieser endlose Kreislauf. Der uns daran erinnert, dass es im Leben immer wieder auf und ab geht.

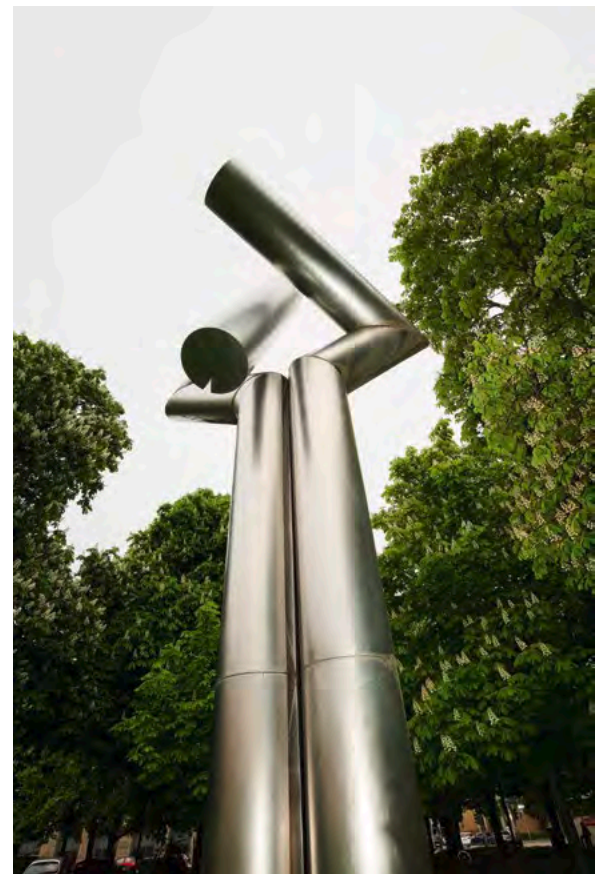
Zehn Meter hoch, 15 Tonnen schwer verleiht Daniel Libeskind mattgeschliffene Aluminiumskulptur „The Wings“ vor der Siemens-Konzernzentrale in Schwabing Flügel.





Ungestüm: Alexander Fischers „Wildes Pferd“ von 1965 am Königsplatz.

Auch Erich Hauser hat sich im Skulpturenpark Pinakothek verewigt. Hier mit seiner Edelstahlplastik „Doppelsäule 23/70“.



Fritz Koenigs „Große Biga“ an der Alten Pinakothek zeigt einen überlebensgroßen römischen Streitwagen. Aber was ist das schon gegen einen coolen Roller!

MEHR KOENIG →





Stark beschädigt, aber weitestgehend intakt konnte Fritz Koenigs berühmte Skulptur „The Sphere“ nach dem 9/11-Anschlag aus den Trümmern der eingestürzten Twin Towers in New York geborgen werden.

# EINE KUGEL ALS **MAHNMAL**

Die Werke des Bildhauers Fritz Koenig lassen sich nicht nur in Bayern bewundern, sondern rund um den Globus. Sein Hauptwerk ist die „Große Kugelkaryatide NY“, von 1968 bis 1971 für die Plaza des World Trade Center in New York erschaffen. Die 20 Tonnen schwere und fast acht Meter hohe Bronzeskulptur, besser bekannt als „The Sphere“, überstand die Katastrophe von 9/11 und ist heute ein bedeutendes Mahnmal. Eine Miniatur der berühmten Kugelkaryatide kommt bei NEUMEISTER in der März-Auktion zum Aufruf (siehe Seite 32).



In den 1960er Jahren, als Fritz Koenig bereits als Künstler in den USA etabliert war, wurde Minoru Yamasaki, der Architekt des World Trade Centers, auf ihn aufmerksam. Nachdem er dessen Arbeiten in der George W. Staempfli Gallery in New York gesehen hatte, bat er Koenig, eine Brunnenanlage für den Platz zwischen den Zwillingstürmen des World Trade Centers, die sich an der Südspitze Manhattans gerade im Bau befanden, zu entwerfen. 1967 erhielt Koenig offiziell den Auftrag der Port Authority of New York and New Jersey, dem Bauherr des neuen Welt-handelszentrums.

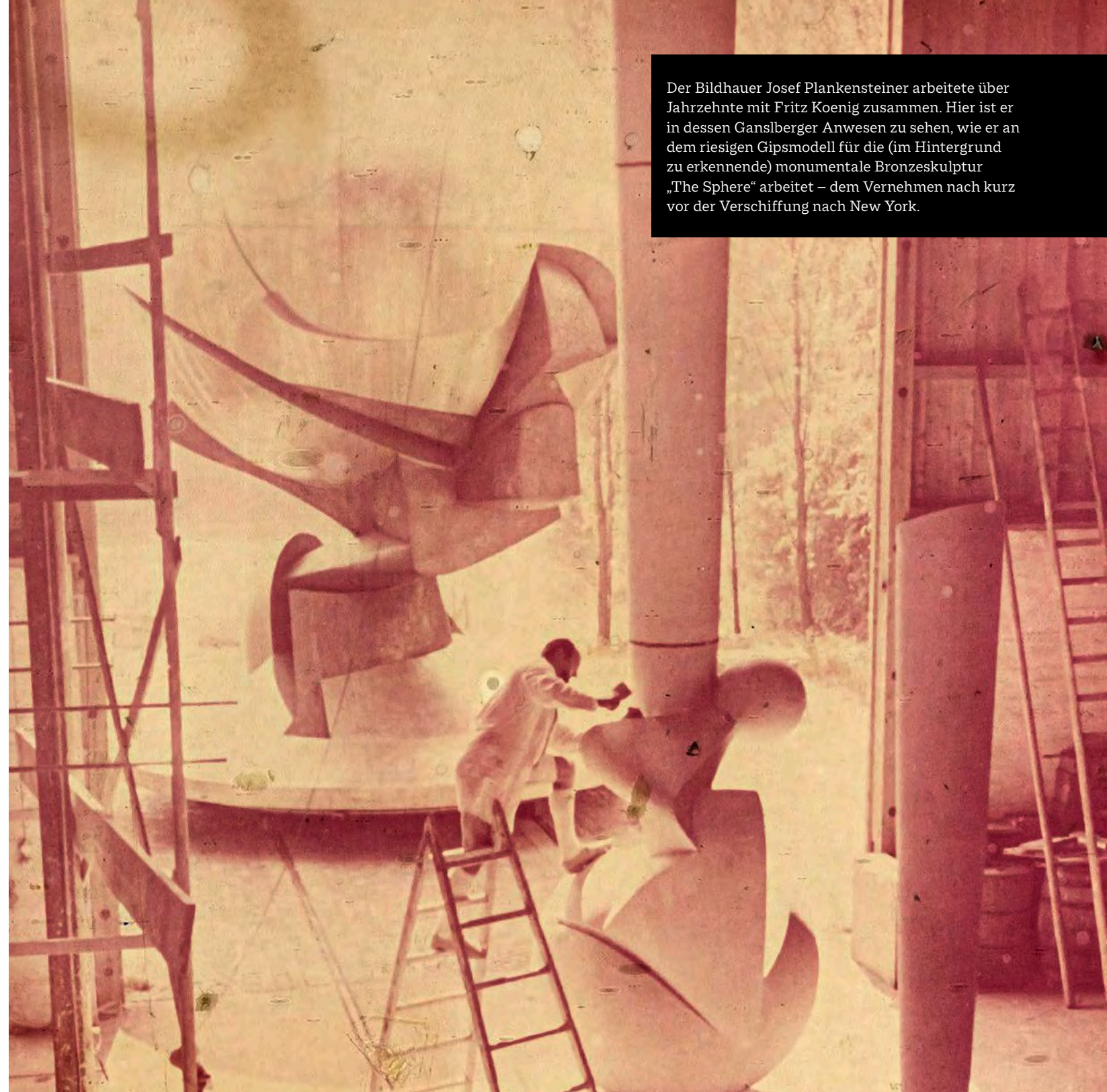
Erstellt wurde der stilisierte XXL-Globus Ende 1968 bis Ende 1971 in Ganslberg bei Landshut, wo sich Fritz Koenigs Gehöft und Atelier befanden. Der Künstler erstellte in dieser Zeit verschiedene Karyatiden, doch der New Yorker Auftrag wurde zur besonderen Herausforderung. Denn um die größte Bronzeskulptur der Neuzeit zu erstellen, brauchte es ziemlich viel Platz. Und so wurde für die raumgreifenden Arbeiten eine neue Atelierhalle errichtet. Außerdem brauchte Fritz Koenig Manpower. So wurde er bei der Anfertigung des Kunstwerks tatkräftig von Josef Plankensteiner, einem Südtiroler Bildhauer, unterstützt. Nach vier Jahren Planung und Herstellung wurde die „Große Kugelkaryatide NY“ schließlich in einer eigens angefertigten, gigantischen Holzkiste per Schiff von Bremen über den Atlantik nach New York gebracht. Dort wurde Fritz Koenigs berühmtestes Werk 1971 als Teil einer technisch hochkomplexen Brunnenanlage zwischen den Zwillingstürmen auf dem Vorplatz des World Trade Centers installiert und wenig später feierlich enthüllt. Fortan avancierte das gold- und bronzeschimmernde Brunnen-Kunstwerk zum beliebten Treffpunkt der Mega-Metropole – bis zum 11. September 2001. Wie durch ein Wunder überstand Koenigs Artefakt den Terroranschlag. Schwer beschädigt, aber weitestgehend intakt konnte es aus den Trümmern der eingestürzten Twin Towers geborgen werden. Im Inneren der aufgerissenen Skulptur fand man Fragmente der Flugzeugwracks. Wenige Tage nach dem Anschlag flog Fritz Koenig nach New York und kam am Ground Zero bis auf wenige Meter an seine Skulptur heran. „Jetzt hat sie eine andere Schönheit, eine, die ich mir nie vorstellen konnte. Sie hat nun ihr eigenes Leben – ein anderes als jenes, das ich ihr gegeben habe“, wird er seine Eindrücke später in einem Dokumentarfilm von Percy Adlon schildern. Heute steht die riesige Bronzekugel, weitgehend un-restauriert, als bedeutendes 9/11-Mahnmal unweit ihres ursprünglichen Standortes im Liberty Park des neuen World Trade Center-Geländes. Das Kunstwerk wurde zum Mahnmal.



Fritz Koenig mit seiner Frau Maria vor „The Sphere“ in New York.



„The Sphere“ steht heute, unverkennbar ramponiert, in Manhattans Liberty Park.



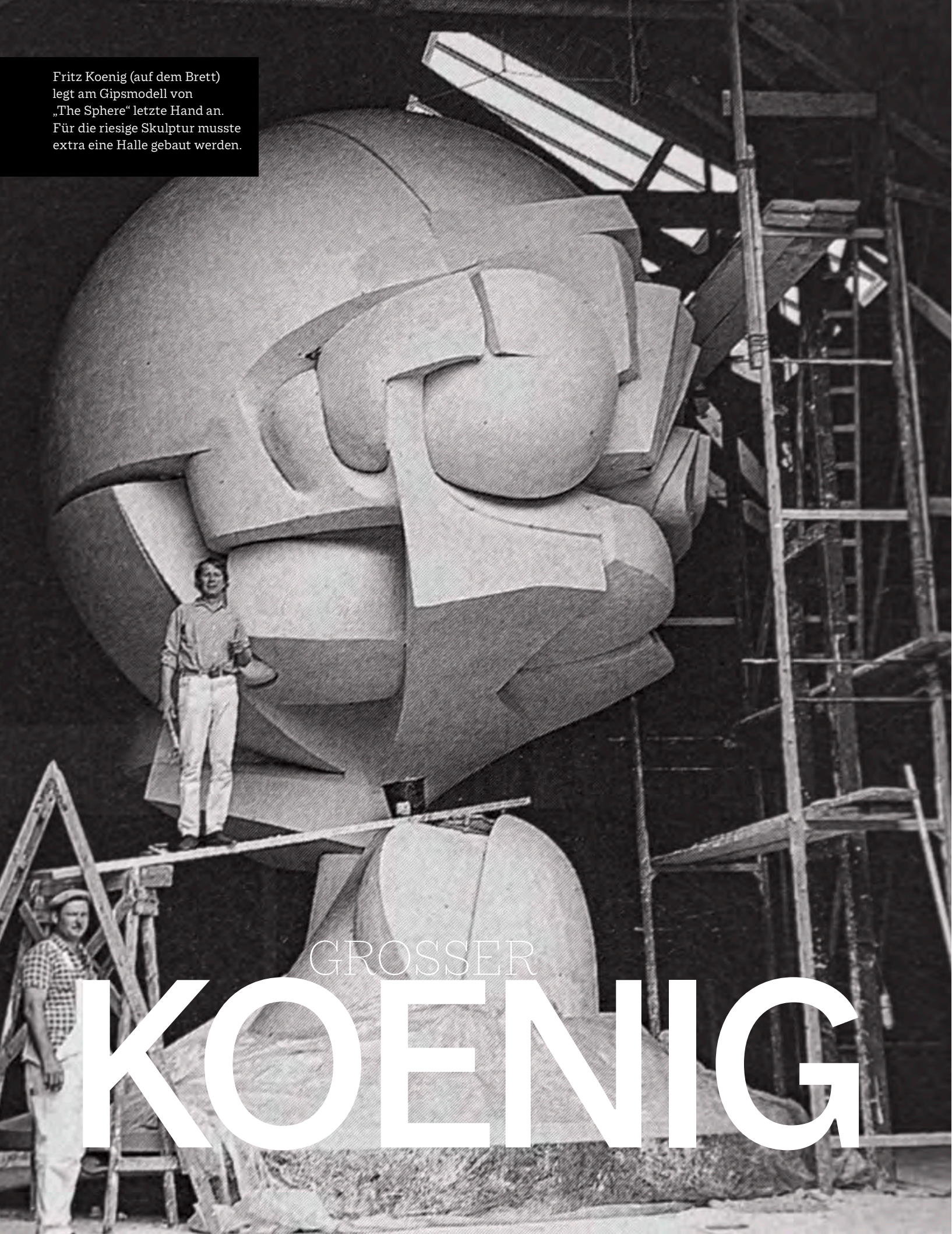
Der Bildhauer Josef Plankensteiner arbeitete über Jahrzehnte mit Fritz Koenig zusammen. Hier ist er in dessen Ganslberger Anwesen zu sehen, wie er an dem riesigen Gipsmodell für die (im Hintergrund zu erkennende) monumentale Bronzeskulptur „The Sphere“ arbeitet – dem Vernehmen nach kurz vor der Verschiffung nach New York.

#### JOSEF PLANKENSTEINER

Josef Plankensteiner wurde am 21. Februar 1941 in Kitzbühel geboren und wuchs in Oberaudorf in Bayern auf. Er ging bei seinem Vater Stephan Plankensteiner in die Lehre, um den Bildhauerberuf zu erlernen. Darauf absolvierte er Ausbildungen bei anerkannten Künstlern, wie zum Beispiel Professor Baur in München. Ende der 1960er Jahre machte er Bekanntschaft mit Fritz Koenig, für den er mehr als 30 Jahre arbeitete. Er realisierte aus den kleinen Modellen des Bildhauers fast sämtliche größere Karyatiden in Gips, welche darauf in Bronze gegossen wurden. Darunter auch die Brunnenkaryatide für das World Trade Center in New York. Die Familie Plankensteiner stammt aus Südtirol, wohin Josef Plankensteiner 1974 zurückkehrte. Er wirkte dort als Bildhauer, betrieb ein Geschäft mit Holzschnitzereien und war zudem passionierter Sammler von Kunstgegenständen. Bis 1999 arbeitete er immer wieder an Aufträgen von Fritz Koenig. Werke von Koenig erhielt er teilweise als Entgelt für seine Arbeit oder auch als Geschenk. Josef Plankensteiner starb am 18.5.2001. Einige Werke Fritz Koenigs, die in der März-Auktion versteigert werden, stammen aus seinem Nachlass.



Fritz Koenig (auf dem Brett)  
legt am Gipsmodell von  
„The Sphere“ letzte Hand an.  
Für die riesige Skulptur musste  
extra eine Halle gebaut werden.



# GROSSER KOENIG

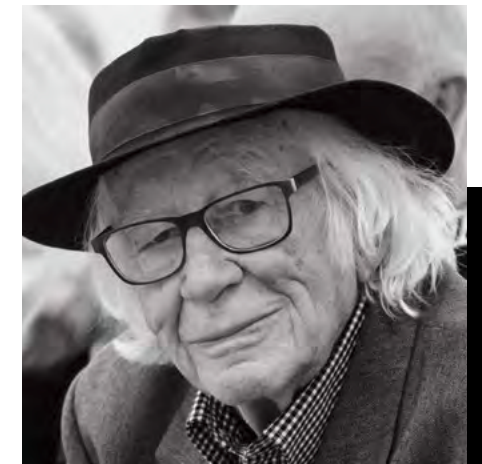
Fritz Koenig ist einer der wichtigsten deutschen Bildhauer  
in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Die ihm  
eigene Formensprache führte ihn zu weltweitem Ruhm.  
Eine Annäherung.

1924 wird Fritz Koenig in Würzburg geboren und verbringt seine Kindheit und Jugend in Landshut. Im Zweiten Weltkrieg dient der junge Mann von 1942 bis 1945 als Soldat an der Ostfront, was für ihn wegbestimmend wird. Das elementare Dasein, der Mensch in der Fragilität seiner Existenz, im Spannungsfeld zwischen Liebe, Tod und Vergänglichkeit wird zum Leitmotiv seines Schaffens. Frei nach John Updike bildet sich Koenigs Kunstverständnis aus: „Die Wahrheit der Kunst liegt im Leid, das sie birgt.“ 1946 nimmt Fritz Koenig ein Studium der Bildhauerei an der Akademie der Bildenden Künste in München auf und ist dort bis 1952 Meisterschüler Anton Hillers. Stipendien führen den jungen Künstler in den 1950er Jahren nach Frankreich und Italien. In Paris entdeckt er die afrikanische Kunst und während seines Aufenthaltes an der Villa Massimo in Rom das Motiv der Quadriga. Während der 1960er Jahre wird Fritz Koenigs Werk immer abstrakter, er verwendet zunehmend stilisierte Formen und setzt seine Skulpturen häufig aus einfachen geometrischen Formen zusammen. Quader, Kegel, Kugeln, Zylinder und Karyatiden zählen zum künstlerischen Vokabular. Und es ist wirklich faszinierend, wie Fritz Koenig es schafft, aus solchen mechanisch-kalten Grundformen Objekte zu bilden, die organisch, warm und beseelt anmuten.

Fritz Koenig nimmt an zahlreichen bedeutenden internationalen Ausstellungen und Wettbewerben teil. 1958 sind seine Arbeiten auf der XXIX. Biennale in Venedig und der Weltausstellung in Brüssel zu sehen, 1959 auf der documenta II in Kassel, außerdem zeigt die Galerie Günther Franke in München seine erste Einzelausstellung. Den internationalen Durchbruch markiert 1961 die erste Ausstellung von Fritz Koenigs Arbeiten in den USA in der Galerie Staempfli in New York. 1964 ist er mit seinen Arbeiten auf der documenta III in Kassel und der XXXII. Biennale in Venedig vertreten.

Im selben Jahr wird Fritz Koenig auf den Lehrstuhl für Plastisches Gestalten an der Architektur-Fakultät der TU München berufen. Es folgen zahlreiche weitere bedeutende Ausstellungen, Berufungen und Auszeichnungen wie der Bayerische Maximiliansorden für Wissenschaft und Kunst und das Große Bundesverdienstkreuz.

1959 heiratet Fritz König. Mit Ehefrau Maria (1921–2010) erwirbt er 1960 ein landwirtschaftliches Grundstück in Ganslberg bei Landshut.



Fritz Koenig schuf in großer Zahl klein- und großformatige Bildhauerarbeiten, die rund um den Globus zu sehen sind. Von Koenigs Hand stammen unter anderem die berühmte Skulptur „The Sphere“ in New York und die „Große Flora L“ vor der Deutschen Botschaft in London. Weitere Arbeiten hierzulande sind das Mahnmal der Bundesrepublik Deutschland für die Opfer des Konzentrationslagers in Mauthausen und die Pietà für Maria Regina Martyrum in Berlin Plötzensee. Auch in München sind zahlreiche seiner Werke zu sehen (siehe Seite 21).



„Die Wahrheit der Kunst liegt im Leid, das sie birgt.“

Fritz Koenig

Genau nach Fritz Koenigs Vorstellungen entstehen auf dem weitläufigen Landsitz Wohnhaus, Atelier und Stallungen. Koenig ist dort nicht nur künstlerisch tätig, als Pferdeliebhaber und leidenschaftlicher Reiter baut er auch eine eigene und bald weltberühmte Araberzucht auf. Dass die Tiere für Fritz Koenigs künstlerische Arbeit von großer Bedeutung sind, spiegelt sich in seinen Pferde-Skulpturen.

Fritz Koenig liebt das Landleben, denn so kann er sich seiner Kunst und anderen Leidenschaften ungestört widmen. Mit seiner Ehefrau Maria kommt er jedoch zu der Erkenntnis, dass der Ganslberg in seiner ursprünglichen Gestalt als vollendeter, in sich gerundeter Lebens- und Kunst-raum für die ferne Zukunft nicht zu konservieren ist. Vor diesem Hintergrund schließt das Ehepaar Fritz und Maria Koenig 1993 einen Vertrag mit der Stadt Landshut mit dem Ziel der Errichtung einer öffentlichen Stiftung bürgerlichen Rechts, um dieser ihren gesamten Besitz zu übertragen. Die Stadt Landshut erklärt im Gegenzug ihre Bereitschaft, das KOENIGMuseum zu bauen und zu unterhalten. In diesem, eigens von Fritz Koenig konzipierten Museum befinden sich zahlreiche Arbeiten des Künstlers und auch seine renommierten Sammlungen mit zahlreichen Artefakten von der Antike bis ins 20. Jahrhundert.

Nach einem erfüllten Leben stirbt Fritz Koenig mit 92 Jahren am 22. Februar 2017 auf seinem Landsitz bei Landshut.



Fritz Koenig hat seine Werke kritisch im Blick.



Das scheint ein heißer Tag zu sein: Fritz Koenig mit seiner Frau Maria bei einer Gondelfahrt in Venedig. Auch in der Lagunenstadt ist anlässlich des 100. Geburtstags von Fritz Koenig eine Ausstellung mit seinen Werken geplant. Fritz Koenigs Verbindungen zu und nach Italien sind vielfältig und reichen zurück bis ins Jahr 1957, als er Stipendiat der Villa Massimo in Rom war. Bereits 1958 stellte Koenig bei der XXIX. Biennale im Deutschen Pavillon in Venedig aus. Ein weiterer Höhepunkt war die Retrospektive, die 2018 in den Uffizien in Florenz stattfand.

## 100 JAHRE FRITZ KOENIG

100 Jahre wäre Fritz Koenig (1924–2017) am 20. Juni 2024 geworden. Und anlässlich des Jubiläums wird es gleich eine ganze Reihe von Ausstellungen geben. „Wir bieten eine museale Landkarte der Werke von Fritz Koenig, die Kunstliebhaber bereisen können“, formuliert Dr. Alexandra von Arnim. Das passt zum Weltenbürger Fritz Koenig, der überall auf dem Globus seine Skulpturen errichtet hat. Und so wird das KOENIGMuseum Landshut, dessen Direktorin Alexandra von Arnim ist, im Jubiläumsjahr in Kooperation mit mehreren Häusern Ausstellungen zeigen: in Fritz Koenigs Geburtsort Würzburg, auf seinem einstigen Anwesen Ganslberg in Altdorf bei Landshut, in New York (ab 11.9.), Venedig und der Münchner Glyptothek (ab 13.11.). Oder man besucht schon jetzt das KOENIGMuseum in Landshut. Alexandra von Arnim und ihr Team feiern Fritz Koenig dort auf höchst sehenswerte Weise – nicht nur in Jubiläumszeiten.

**KOENIGMuseum**  
Di–So. von 10–17 Uhr  
Eintritt frei  
Am Prantlgarten 1  
84028 Landshut  
koenigmuseum.de

Im Navi bitte eingeben: Alter Franziskanerplatz 483,  
84028 Landshut und den Schildern „KOENIGMuseum“ folgen.





# KOENIGS

## KINDER

In der März-Auktion  
versteigert NEUMEISTER  
ein Konvolut mit  
kleinformatigen Arbeiten  
von Fritz Koenig.  
Hier ein Vorgeschmack.



FRITZ KOENIG  
1924 Würzburg–2017 Landshut  
**KLEINE BLATTFIGUR. 1986**  
Eisen, montiert. 40 × 30 × 22,5 cm  
AUKTION 412 // LOT 444  
SCHÄTZPREIS € 8.000–10.000



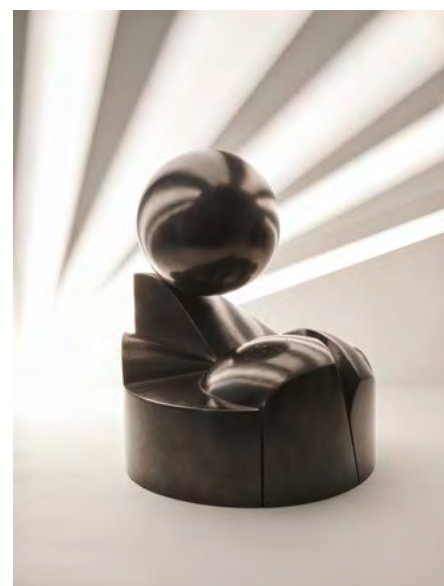


**FRITZ KOENIG**  
1924 Würzburg–2017 Landshut  
**KUGELKARYATIDE N.Y. 1968**  
Silber. D. 7,5 cm. H. 10,5 cm  
AUKTION 412 // LOT 436  
SCHÄTZPREIS € 17.000–20.000



**FRITZ KOENIG**  
1924 Würzburg–2017 Landshut  
**PIETÀ, 1962**  
Bronze. 29,5 × 20 × 9,5 cm  
AUKTION 412 // LOT 434  
SCHÄTZPREIS € 5.000–7.000

**FRITZ KOENIG**  
1924 Würzburg–2017 Landshut  
**KLEINER KUGELKOPF. 1972/73**  
Bronze, dunkel patiniert.  
D. 18 cm. H. 23,5 cm  
AUKTION 412 // LOT 442  
SCHÄTZPREIS € 6.000–8.000



**FRITZ KOENIG**  
1924 Würzburg–2017 Landshut  
**BILDERSCHRIFTHALBKUGEL 70. 1970**  
Bronze. D. ca. 6,8 cm  
AUKTION 412 // LOT 438  
SCHÄTZPREIS € 4.000–6.000

**FRITZ KOENIG**  
1924 Würzburg–2017 Landshut  
**KLEINES EPITAPH XII. 1981**  
Eisen, montiert. 8 × 40,5 × 25 cm  
AUKTION 412 // LOT 443  
SCHÄTZPREIS € 6.000–8.000

**FRITZ KOENIG**  
1924 Würzburg–2017 Landshut  
**KLEINES VOTIV. 1968**  
Eisen. 25,5 × 21 × 9 cm  
AUKTION 412 // LOT 435  
SCHÄTZPREIS € 5.000–7.000

**FRITZ KOENIG**  
1924 Würzburg–2017 Landshut  
**DOPPELKREUZ. 1991**  
Unikat. Eisen. H. mit Sockel 28 cm  
AUKTION 412 // LOT 445  
SCHÄTZPREIS € 6.000–8.000





# KOENIGSMACHER: **ANTON HILLER**

Fritz Koenig studierte von 1946 bis 1952 Bildhauerei an der Akademie der Bildenden Künste in München. Er war dort Meisterschüler Anton Hillers, von dem NEUMEISTER ebenfalls Werke in der März-Auktion versteigert.

**ANTON HILLER**  
1893 München–1985 ebenda  
**KLEINE HALBFIGUR. 1966**  
Bronze. H. 47 cm  
AUKTION 412 // LOT 430  
SCHÄTZPREIS € 4.000–6.000

**ANTON HILLER**  
1893 München–1985 ebenda  
**KLEINE DREITEILIGE  
FIGUR. 1969**  
Bronze. H. 36 cm  
AUKTION 412 // LOT 432  
SCHÄTZPREIS € 2.000–3.000



**ANTON HILLER**  
1893 München–1985 ebenda  
**STATUETTE. 1972**  
Bronze. H. 70 cm  
AUKTION 412 // LOT 433  
SCHÄTZPREIS € 8.000–10.000





**AUKTION**  
MODERNE  
CONTEMPORARY ART  
**20 MÄRZ**  
CA. 18 UHR

Auf den nächsten  
Seiten stellen wir  
Ihnen ausgewählte  
Objekte der  
NEUMEISTER  
März-Auktion vor.  
Alle Objekte aus dem  
Bereich Moderne  
und Contemporary  
Art finden Sie im  
Online-Katalog auf  
[www.neumeister.com](http://www.neumeister.com).



**KARLHEINZ OSWALD**  
1958 Worms – arbeitet in Zürich  
**TÄNZER**  
Bronze. H. 42 cm  
AUKTION 412 // LOT 428  
SCHÄTZPREIS € 800–1.200



NEUMEISTER PROUDLY PRESENTS

# MARC CHAGALL

MARC CHAGALL  
1887 Witebsk–1985 St. Paul de Vence  
LES FIANCÉS AU PIED DE L'ARBRE. 1956–60  
Gouache auf Papier. 33.5 × 26 cm  
AUKTION 412 // LOT 411  
SCHÄTZPREIS € 200.000–300.000







# HEISSER TAG.

LEO PUTZ  
1869 Meran–1940 ebenda  
MUTTER MIT KINDERN. UM 1906/07  
Öl auf Leinwand. 48 × 56 cm  
AUKTION 412 // LOT 400  
SCHÄTZPREIS € 8.000–12.000



# KÜHLER KOPF.

Gemeinsam mit ihrem Mann Heinrich Hoerle gehörte Trude-Alex (1903–1986) zum Kreis der Künstlerinnen und Künstler, die in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts in Köln aktiv waren. Ihr Blick durchdringt den Betrachter mit Klarheit und Entschlossenheit. Die Farbpalette ist reduziert, strenge Braun- und Grüntöne verleihen dem Bild tiefe, subtile Nuancen sowie eine zurückhaltende, aber dennoch signifikante Ausdruckskraft. Hoerle setzt sie bewusst ein, um eine gewisse Ernsthaftigkeit und Nüchternheit zu erzeugen und um emotionale oder soziale Botschaften zu vermitteln. Die Farbgebung in seinen Gemälden spiegelt häufig die Stimmung der Zeit und die turbulenten politischen Ereignisse, die Deutschland in dieser Ära prägten. Das formale Stilisierungselement in Hoerles Werken, gepaart mit Schärfe und Sachlichkeit, zeugt von einem innovativen künstlerischen Ansatz.

Heinrich Hoerle war Teil der Kölner Progressiven Bewegung und der Kölner Dada-Gruppe. In den 1920er Jahren reflektierten seine Werke häufig soziale und politische Themen, beeinflusst von den Wirren der Zeit. Er setzte sich bewusst gegen traditionelle künstlerische Konventionen ein und strebte danach, Kunst zu schaffen, die das Chaos und die Absurdität der zeitgenössischen Welt widerspiegelte.

Trotz seines vergleichsweise kurzen Lebens – Hoerle starb 1936 im Alter von 40 Jahren an Tuberkulose – hinterließ er ein qualitativ hochkarätiges Gesamtwerk. Die nationalsozialistische Aktion „Entartete Kunst“ hatte nach Hoerles Tod verheerende Auswirkungen auf sein Erbe. 21 seiner Werke wurden aus deutschen Museen beschlagnahmt und teilweise vernichtet. Dennoch bleibt Heinrich Hoerles Beitrag zur Kunstwelt bedeutend, insbesondere im Kontext der Kölner Progressiven Bewegung und des deutschen Modernismus der frühen 20. Jahrhunderts. Seine Gemälde und Zeichnungen werden weiterhin für ihren innovativen künstlerischen Ausdruck geschätzt, und sie erinnern uns an die Widerstandskraft und Kreativität eines Künstlers, der gegen den Strom der Zeit schwamm.

## HEINRICH HOERLE

1895 Köln–1936 ebenda

**MÄDCHENKOPF (TRUDE-ALEX). CA. 1926**

Mischtechnik auf Karton. 45 × 32,5 cm

AUKTION 412 // LOT 408

SCHÄTZPREIS € 18.000–25.000





WILHELM TRÜBNER  
1851 Heidelberg–1917 Karlsruhe  
STIFTSTERRASSE. 1913  
Öl auf Leinwand. 46 × 58 cm  
AUKTION 412 // LOT 401  
SCHÄTZPREIS € 5.000–7.000

Im Spätsommer 1913 besucht Wilhelm Trübner das alte Benediktinerkloster Stift Neuburg bei Heidelberg, damals ein beliebter Treffpunkt und Anziehungspunkt bürgerlicher Salons und Schriftstellerkreise. Er verweilt bis Oktober dort und lässt sich von der Kulisse inspirieren. Während seines Aufenthalts entsteht eine Gruppe von Ansichten der „Terrasse von Stift Neuburg“ innerhalb einer Serie mit unterschiedlichen Motiven rund um das Kloster. In der vorliegenden Variante blickt der Betrachter durch die berankte Wand des südlichen Klausurflügels links und der Laubwand rechts, über eine Blütenhecke hinweg, nach Schlierbach, das am südlichen Neckar-Ufer liegt. Dort ragt der weiße Turm der 1910 erbauten evangelischen Bergkirche hervor. Die Arbeit zeigt eine präzise Wiedergabe der Landschaft und Atmosphäre in schwungvoll geführtem Duktus und spiegelt Trübners Auseinandersetzung mit dem französischen Impressionismus wider – einer Bewegung, der er sich bereits in seinen frühen Schaffensjahren intensiv widmete.

# GEHT STIFTEN.



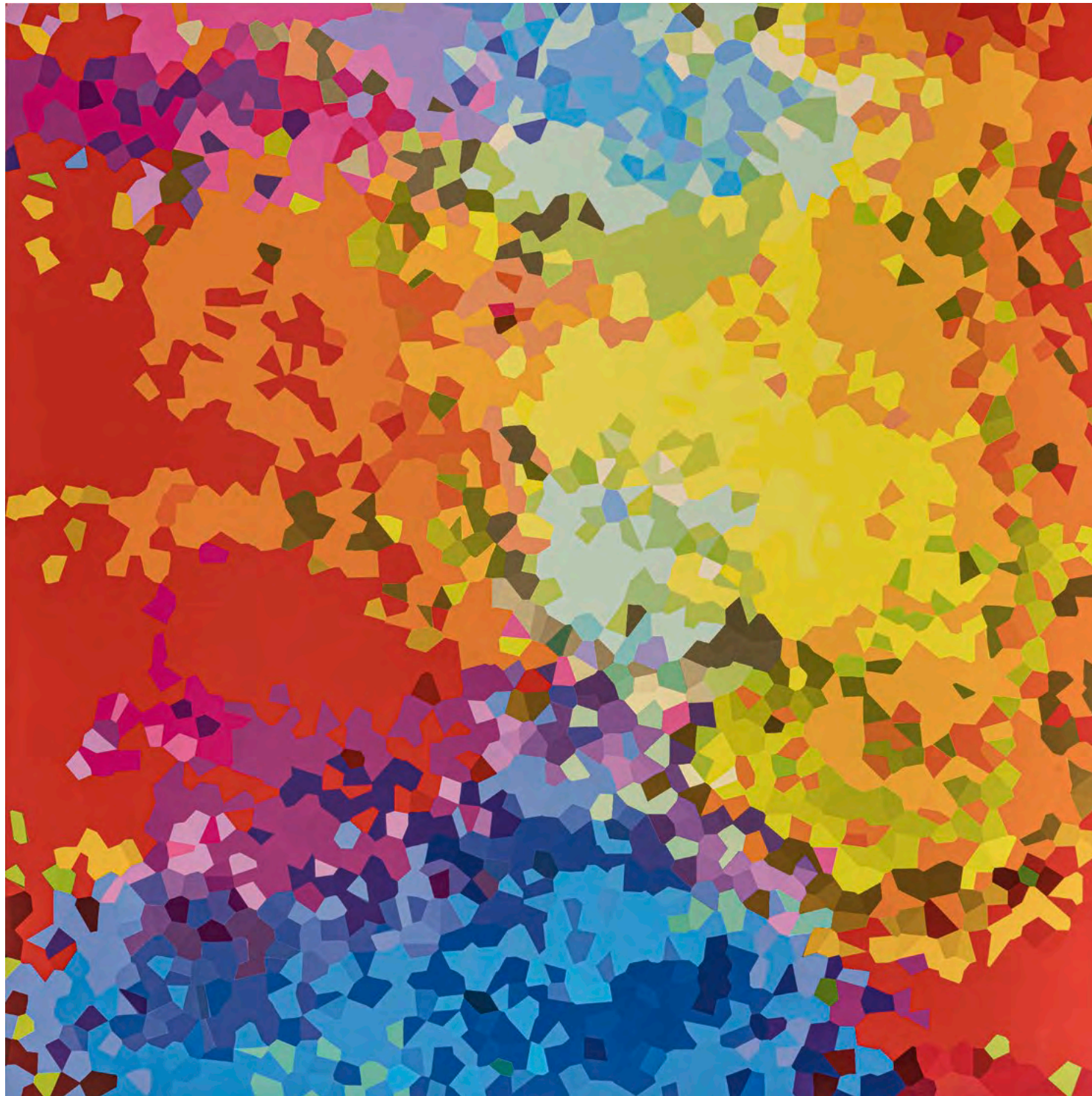




FRIEDRICH KARL GOTSCH  
1900 Kiel-Pries–1984 Schleswig  
TOTES WASSER, VERSUMPFTER WALD. 1957  
Öl auf Leinwand. 53,5 × 141 cm  
AUKTION 412 // LOT 415  
SCHÄTZPREIS € 8.000–12.000

GEHT GEGEN DEN  
*STRICH.*





**GEHT**  
*NEUE*  
*WEGE.*

**WOLFGANG M. HECKL**  
Parsberg–lebt in München  
**ALL YOU NEED IS LOVE. 2024**  
KI-Kunst auf Aludibond, gebürstet.  
120 × 120 cm  
AUKTION 412 // LOT 463  
SCHÄTZPREIS € 8.000–12.000



# RAUM WUNDER

Gerhard Merz entwickelte seit den 1970er Jahren ein kunstvolles Konzept, das stark von architektonischem Denken geprägt ist. Seine Kunst reflektiert die Idee, dass die Moderne nur durch architektonische Mittel fortgeführt werden kann. Systematisch erforscht er die Tragfähigkeit bestimmter architektonischer Ausdrucksformen, insbesondere von Mies van der Rohe, und bezieht konzeptuelle Ansätze der Kunsttheorie der 1970er und 1980er Jahre ein. Seine Werke umfassen eine Vielzahl von Medien, darunter Malerei und Skulptur sowie Installationen und Zeichnungen. Merz ist besonders bekannt für seine minimalistischen und konzeptuellen Ansätze in der Kunst.

Das vorliegende zweiteilige Gemälde zeichnet sich durch eine monochrome Gestaltung aus. Mit imposanten Maßen von 250 × 700 cm dominiert das Werk den Betrachter. Die gewählte Farbe, ein durchdringendes Rot, nimmt eine zentrale Rolle ein und schafft eine intensive sinnliche Wirkung. Die großzügigen Dimensionen des Gemäldes erlauben dem Betrachter, vollständig in die kraftvolle Präsenz der roten Farbnuancen einzutauchen. Durch diese künstlerische Entscheidung wird nicht nur Raum beansprucht, sondern auch eine eindringliche emotionale Resonanz erzeugt, die den Raum des Betrachters durchdringt.

## GERHARD MERZ

1947 Mammendorf – lebt in München und Pescia/Italien

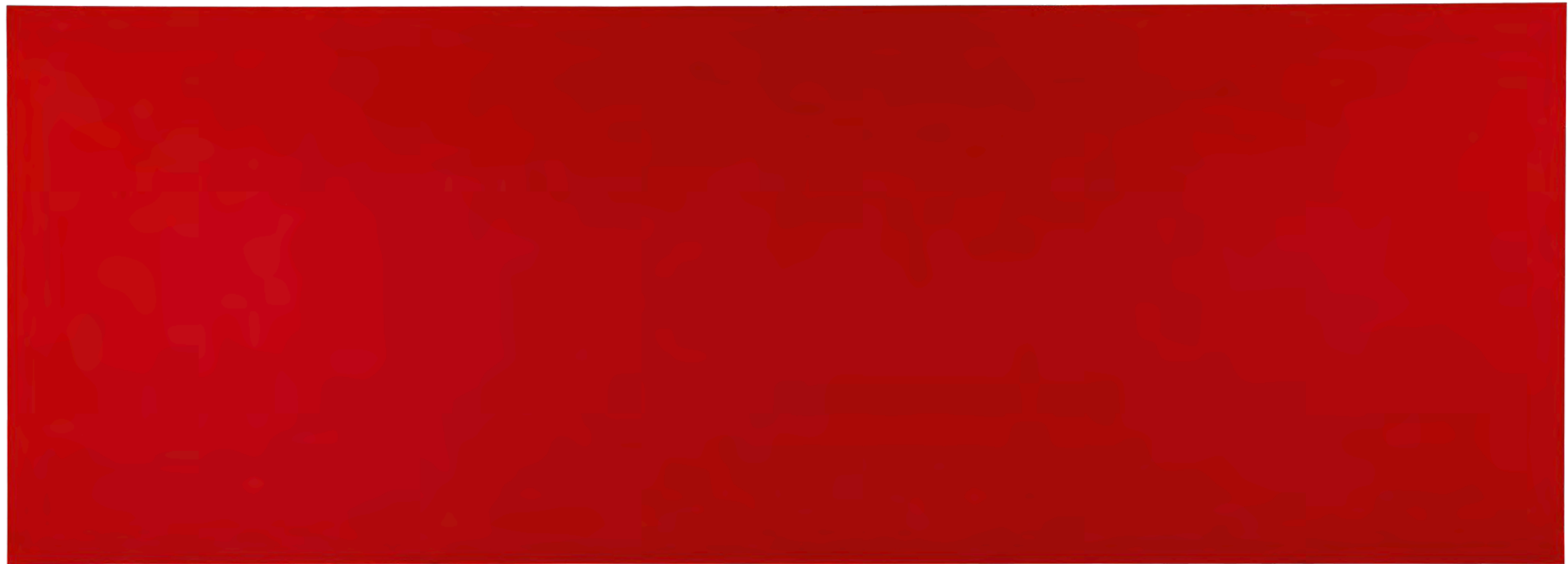
## ED IO ANCHE SON ARCHITETTO

2-teilig. Öl auf Leinwand.

Jeweils 250 × 700 cm

AUKTION 412 // LOT 453

SCHÄTZPREIS € 5.000–8.000







INGO ROBIN  
1967  
LANGJÖKULL GLACIER, ISLAND. 2017  
C-print auf Aludibond. 130 x 222 cm  
AUKTION 412 // LOT 477  
SCHÄTZPREIS € 2.000–3.000



# BILD SPRACHE

In der dreißigteiligen Fotoserie „Converging Territories“ thematisiert die marokkanische Fotografin und Malerin Lalla Essaydi die komplexe Realität der arabisch weiblichen Identität. Aus ihrer einzigartigen Perspektive – der persönlichen Erfahrung als Marokkanerin, Künstlerin und Muslima – wehrt sich Essaydi gegen Stereotype und geht dabei über die bloße Kritik an der arabischen sowie westlichen Welt hinaus. Imposant und zugleich intim gewährt Essaydi dem Betrachter einen Einblick in die private Welt der arabischen Frau. Oszillierend zwischen Vergangenheit und Gegenwart kehrt die Fotografin – inzwischen in New York lebend – in ihre Heimat zurück, um die begrenzten privaten Räume ihrer Kindheit zu fotografieren. In beeindruckender Technik inszeniert Essaydi in der vorliegenden Fotografie drei verschleierte junge Frauen, die mit direktem Blick den häuslichen Raum zu durchbrechen scheinen. Essaydi umhüllt die Frauen in arabischer Kalligrafie, einer heiligen islamischen Kunst, die für Frauen traditionell unzugänglich ist und verwendet dabei Henna, eine Verzierungspraktik, die üblicherweise dem „Frauenhandwerk“ zugeschrieben wird. In der Rückbesinnung auf die reiche Tradition der Kalligrafie sowie der weiblich konnotierten Hennakunst, setzt sich die Künstlerin subversiv mit den Grenzen zwischen öffentlichem und privatem Raum, geschlechtlicher Hierarchie und den einschränkenden Aspekten der islamischen Kultur auseinander. Dabei versteht sie sich keinesfalls als Vertreterin aller arabischen Frauen, sondern erforscht als Künstlerin eine bewusstseinsweiternde Sprache, die sich gängigen Vorstellungen des „Orientalismus“ entzieht. EB

**LALLA ESSAYDI**  
1956 Marrakesch – lebt in New York  
**CONVERGING TERRITORIES #7. 2003**  
C-Print auf Aludibond. 104 x 86 cm  
AUKTION 412 // LOT 476  
SCHÄTZPREIS € 7.000–9.000





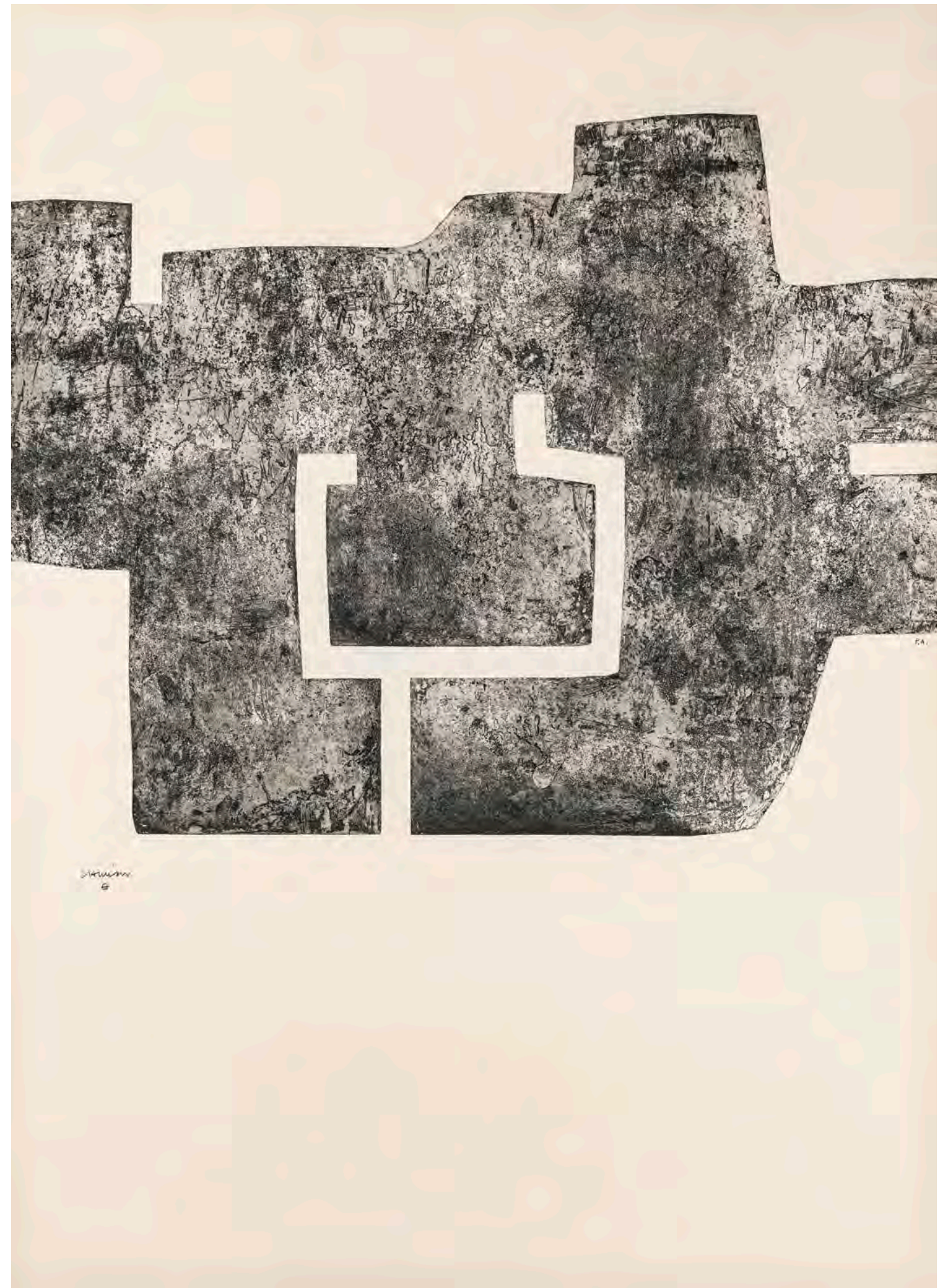
# CHILLIDAS VISIONEN

Eduardo Chillidas künstlerische Motive konzentrieren sich stets auf das zentrale Thema des Raumes, und – erweitert – des leeren Raumes und seiner Metamorphosen. Der Raum dient als kraftvolle Metapher für Existenz, Freiheit und menschliche Beziehungen.

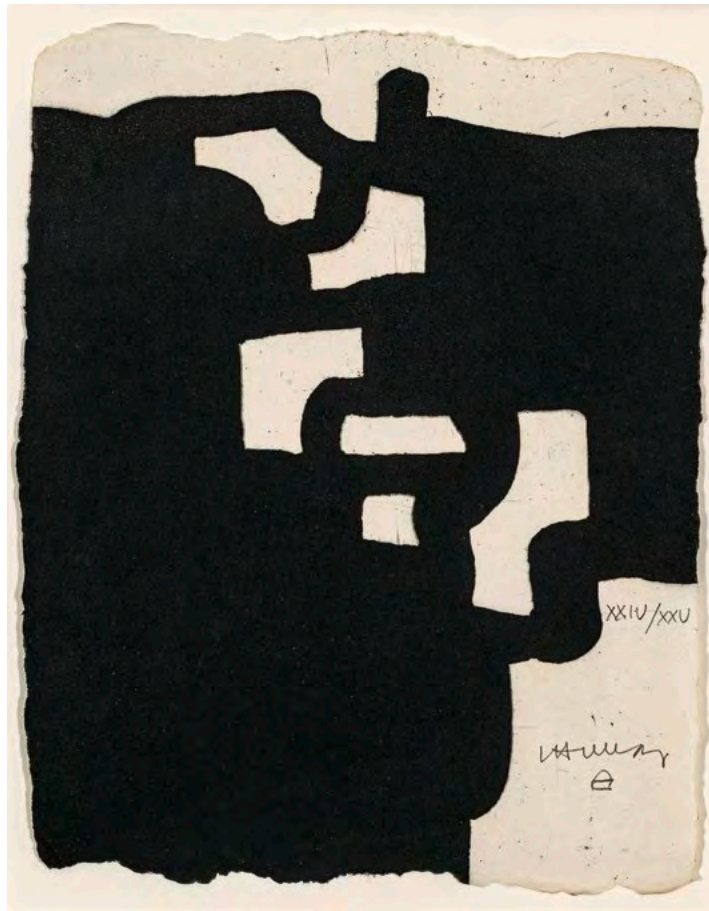
Als bedeutender Vertreter der Bildhauerkunst ist Eduardo Chillida nicht nur für seine monumentalen Skulpturen aus Eisen und Granit bekannt, sondern zeigt auch ein tiefes Engagement für die Druckgrafik als Ausdrucksmittel seiner künstlerischen Vision.

In unserer März-Auktion werden gleich mehrere Blätter Chillidas aufgerufen, allen voran die Aquatintaradierung „Euzkadi IV“ von 1976, die sich durch Größe, autonome Form und eine reichhaltige Farbstruktur auszeichnet. Die subtilen Nuancen erzeugen hier eine faszinierende räumliche Tiefe, während die dynamische Interaktion zwischen Hell und Dunkel dem Werk eine elegante und harmonische Balance verleiht.

**EDUARDO CHILLIDA**  
1924 San Sebastián–2002 ebenda  
**EUZKADI IV (BASKENLAND). 1976**  
Aquatintaradierung. 87,5 × 115 cm  
AUKTION 412 // LOT 471  
SCHÄTZPREIS € 10.000–15.000



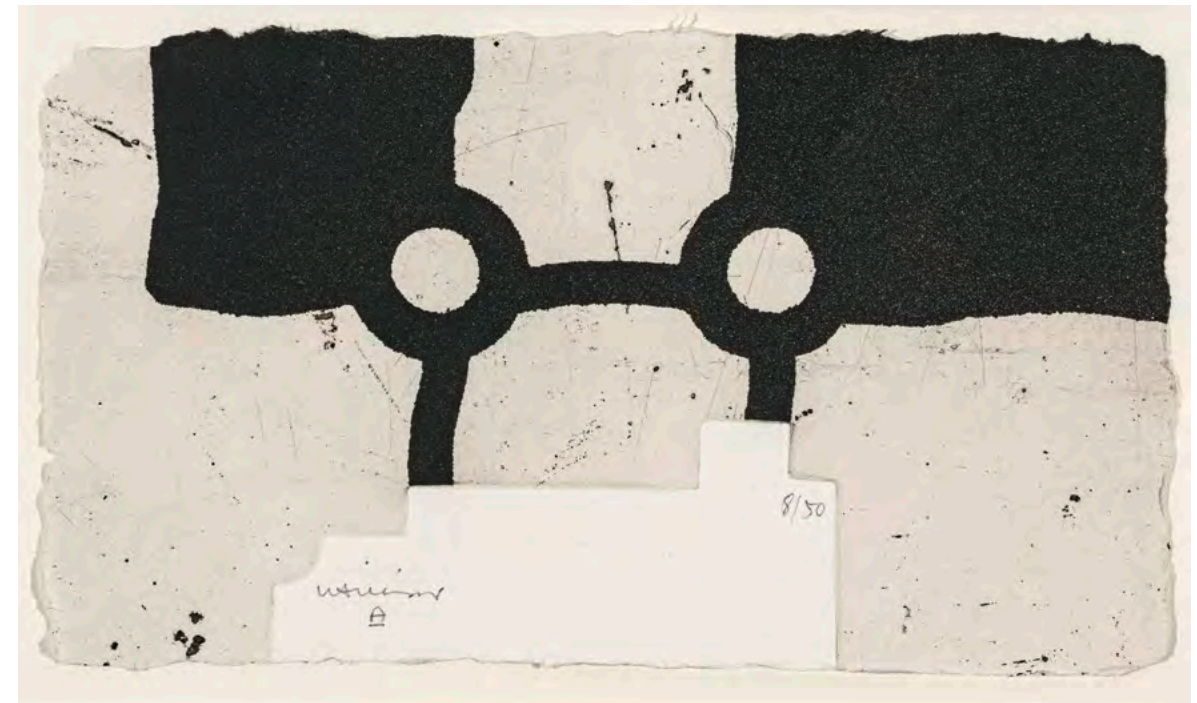




**EDUARDO CHILLIDA**  
 1924 San Sebastián–2002 ebenda  
**BATZ (VERSAMMLUNG)**, 1984  
 Aquatintaradierung, 20 × 16,5 cm  
 AUKTION 412 // LOT 474  
 SCHÄTZPREIS € 2.000–3.000

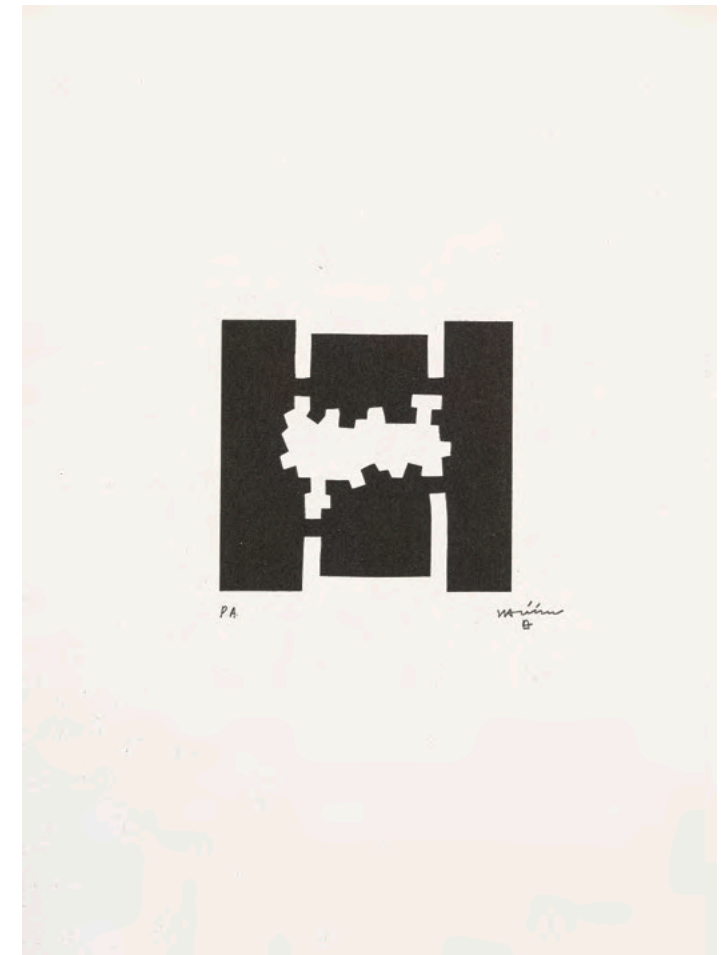


**EDUARDO CHILLIDA**  
 1924 San Sebastián–2002 ebenda  
**ESKU IX. (HAND)** 1973  
 Kaltnadelradierung, 14 × 18 cm  
 AUKTION 412 // LOT 470  
 SCHÄTZPREIS € 2.000–2.200

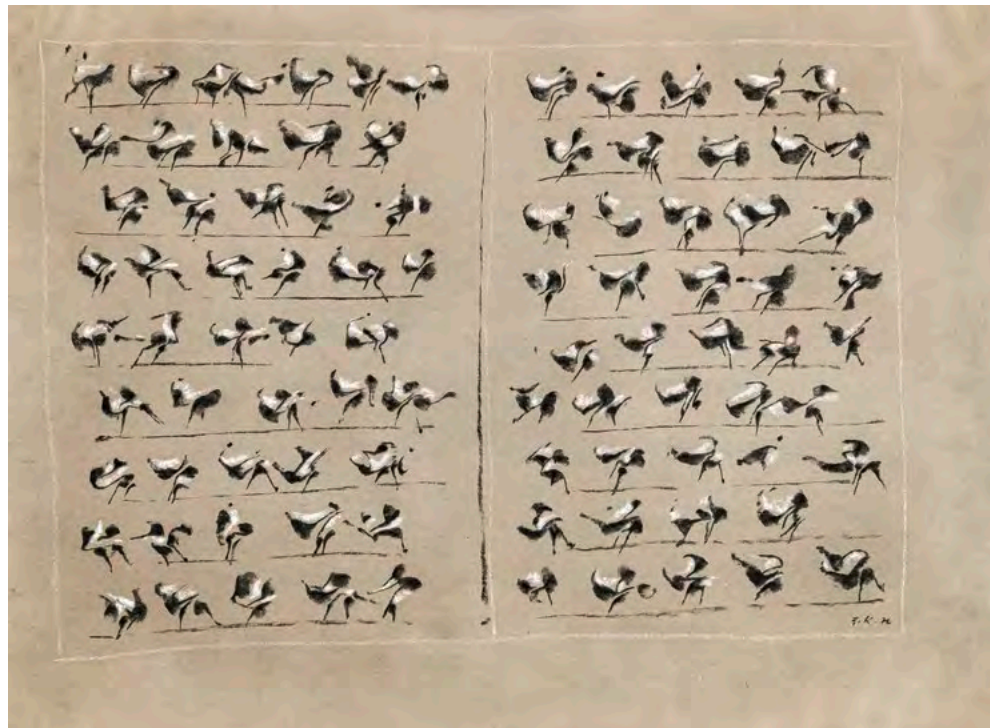


**EDUARDO CHILLIDA**  
 1924 San Sebastián–2002 ebenda  
**ZABALDU (SICH ERSCHRECKEN)**, 1989  
 Aquatintaradierung, 12 × 20,5 cm  
 AUKTION 412 // LOT 475  
 SCHÄTZPREIS € 2.000–3.000

**EDUARDO CHILLIDA**  
 1924 San Sebastián–2002 ebenda  
**OHNE TITEL**, 1980  
 Holzschnitt und Prägedruck, 38 × 28 cm  
 AUKTION 412 // LOT 473  
 SCHÄTZPREIS € 1.200–1.500

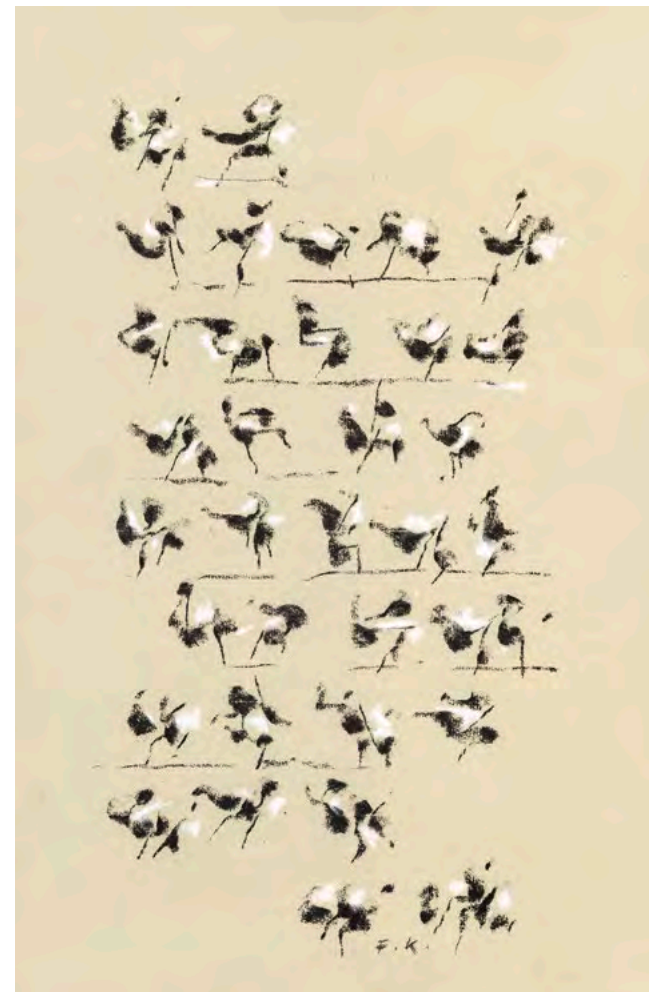






**FRITZ KOENIG**  
1924 Würzburg–2017 Landshut  
**BILDERSCHRIFTSEITEN. 1976**  
Kohle- und Kreidezeichnung. 38,5 × 55,5 cm  
AUKTION 412 // LOT 439  
SCHÄTZPREIS € 1.000–1.500

**FRITZ KOENIG**  
1924 Würzburg–2017 Landshut  
**BILDERSCHRIFT. 1988**  
Kohlezeichnung. 47,9 × 30,8 cm  
AUKTION 412 // LOT 440  
SCHÄTZPREIS € 1.000–1.500



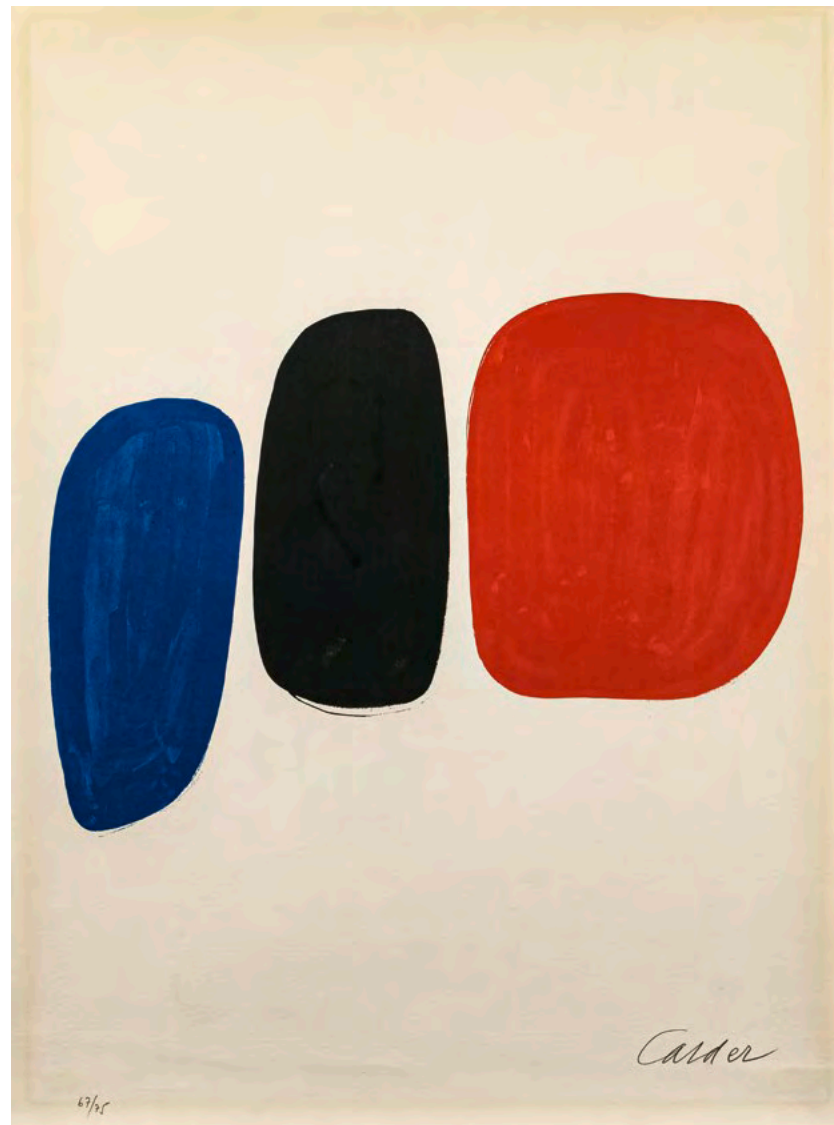
**ANTONI TÀPIES**  
1923 Barcelona–2012 ebenda  
**INFORMAL. 1987**  
Radierung mit Carborundum.  
Ca. 80 × 70 cm  
AUKTION 412 // LOT 466  
SCHÄTZPREIS € 1.200–1.500



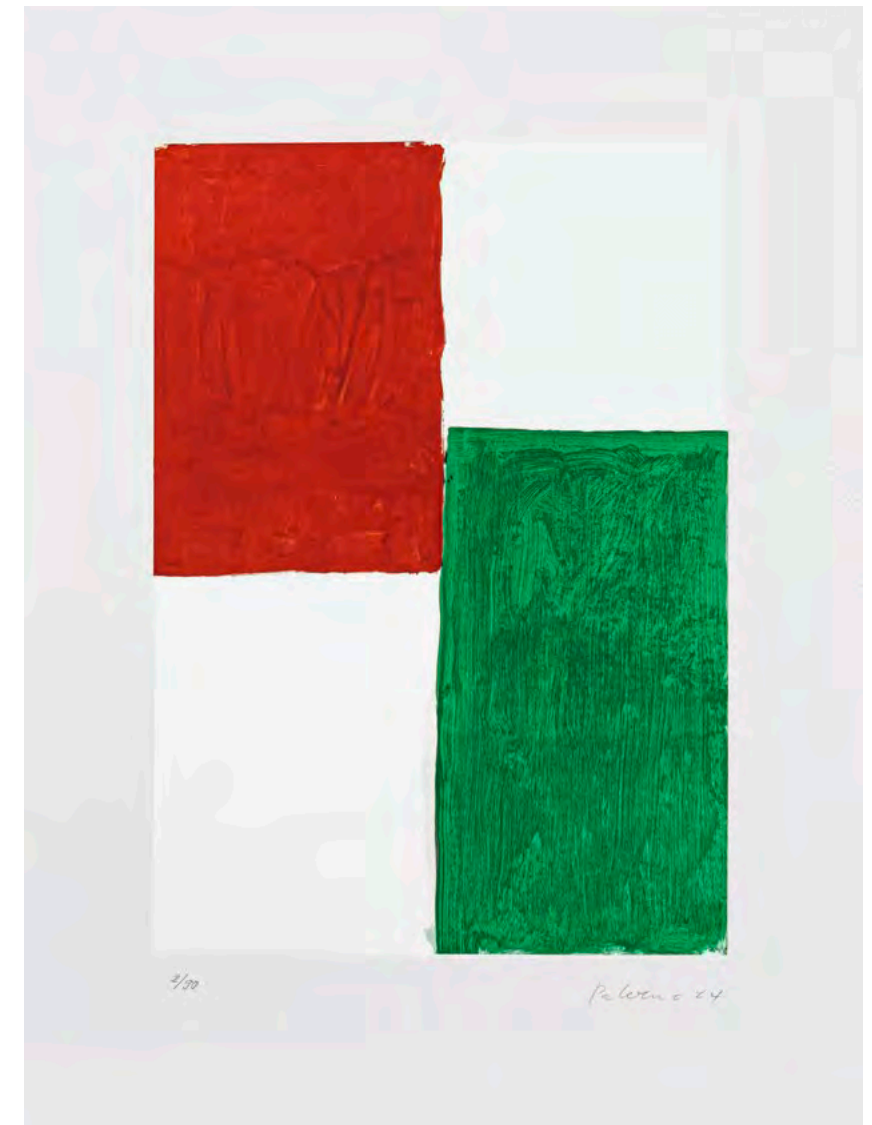
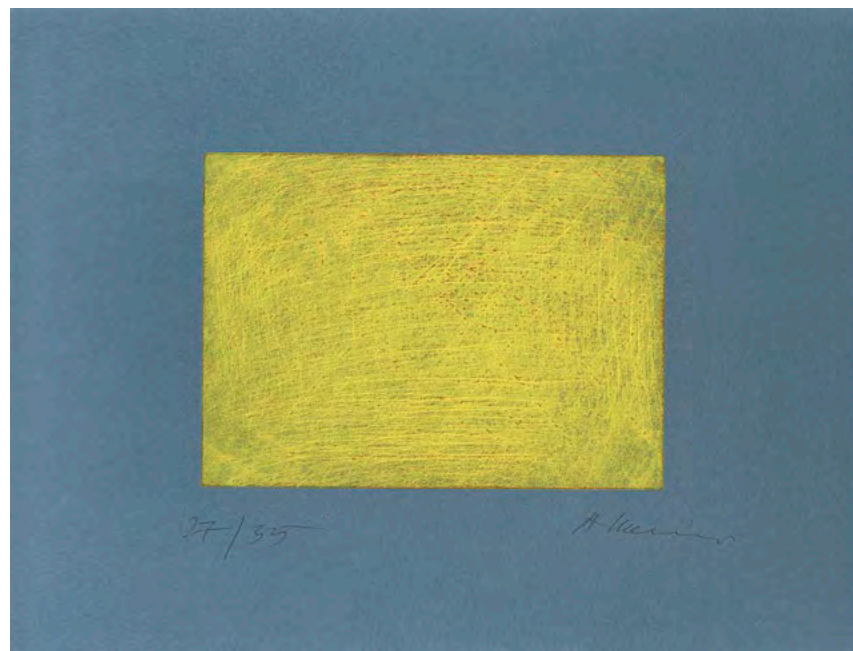
Antoni Tàpies erfuhr weltweite Anerkennung für sein Werk und seinen bedeutenden Beitrag zur internationalen Kunstszene. Die Anwendung der „Carborundum Druckgrafik“ eröffnet seinen Kunstwerken eine einzigartige Dimension. Das Ergebnis sind faszinierende Texturen und Muster. Die Verwendung unkonventioneller Materialien verleiht seinen Werken eine organische Qualität. Die Attraktivität von Tàpies' Kunst beschränkt sich nicht allein auf visuelle Reize, sondern spiegelt auch die Reflexion seiner tiefgreifenden politischen und philosophischen Überzeugungen wider. Innerhalb des Kontextes des Informel und Tachismus, Strömungen, die die Freiheit der Abstraktion und die Spontaneität kreativen Ausdrucks zelebrieren, etabliert sich Tàpies als Wegbereiter und Meister dieses Genres.



**ALEXANDER CALDER**  
1898 Philadelphia–1976 New York  
**BLUE, BLACK, RED CIRCLES**  
Farblithografie. 78 × 59 cm  
AUKTION 412 // LOT 457  
SCHÄTZPREIS € 1.200–1.500



**ARNULF RAINER**  
1929 Baden b. Wien–lebt in Wien und  
Enzenkirchen/Oberösterreich  
**GELBES MEER. 1993**  
Farbradierung. 24,5 × 34,5 cm  
AUKTION 412 // LOT 454  
SCHÄTZPREIS € 1.800–2.000



**BLINKY PALERMO**  
1943 Leipzig–1977 Kurumba/Malediven  
**OHNE TITEL. 1974**  
Aus der Mappe: Amerikas Hommage à  
Picasso. Grano-Farblithografie. 47 × 34 cm  
AUKTION 412 // LOT 456  
SCHÄTZPREIS € 2.500–3.000

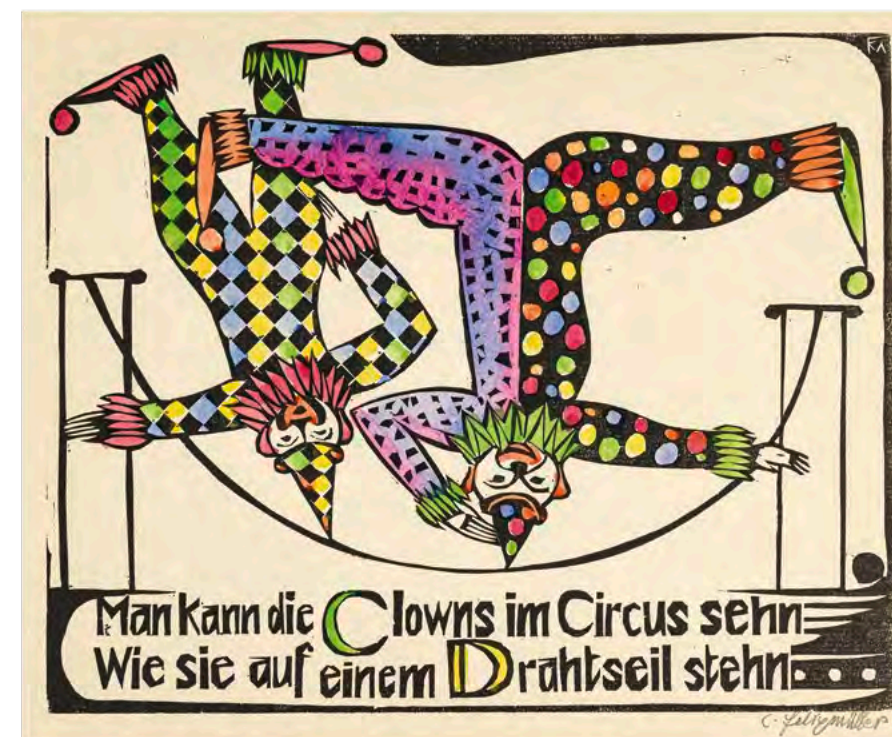


# GESCHÜTTELT. NICHT GERÜHRT.

1925 fertigte Felixmüller mit seiner Ehefrau Londa ein Bilderbuch mit dem Titel ABC – ein „geschütteltes, geknütteltes Alphabet“ in Bildern mit Versen von Londa und Conrad Felixmüller. Auf dem ersten Holzschnitt mit Widmungsblatt „Für meine Kinder Luca und Titus.....“ ist Felixmüller im Selbstporträt mit seinen beiden Kindern zu sehen. Das Schlussblatt zeigt einen Drucker (Zielinsky?) und verweist darauf, dass das Werk unter der Aufsicht des Künstlers bei F.E. Boden in Dresden entstanden ist. Ein schön koloriertes ABC-Buch mit Tier-, Zirkus-, Spiel- und Märchenszenen.

Zur Versteigerung kommt eines der wenigen Exemplare, die Felixmüller eigenhändig koloriert und auf jedem Blatt signiert hat. Laut Söhn wurden nur etwa 10 Exemplare vom Künstler koloriert.

CONRAD FELIXMÜLLER  
1897 Dresden–1977 Berlin  
ABC – EIN GESCHÜTTELTES,  
GEKNÜTTELTES ALPHABET. 1925  
Holzschnitte, handkoloriert. 28,3 × 35,5 cm  
AUKTION 412 // LOT 406  
SCHÄTZPREIS € 5.000–7.000



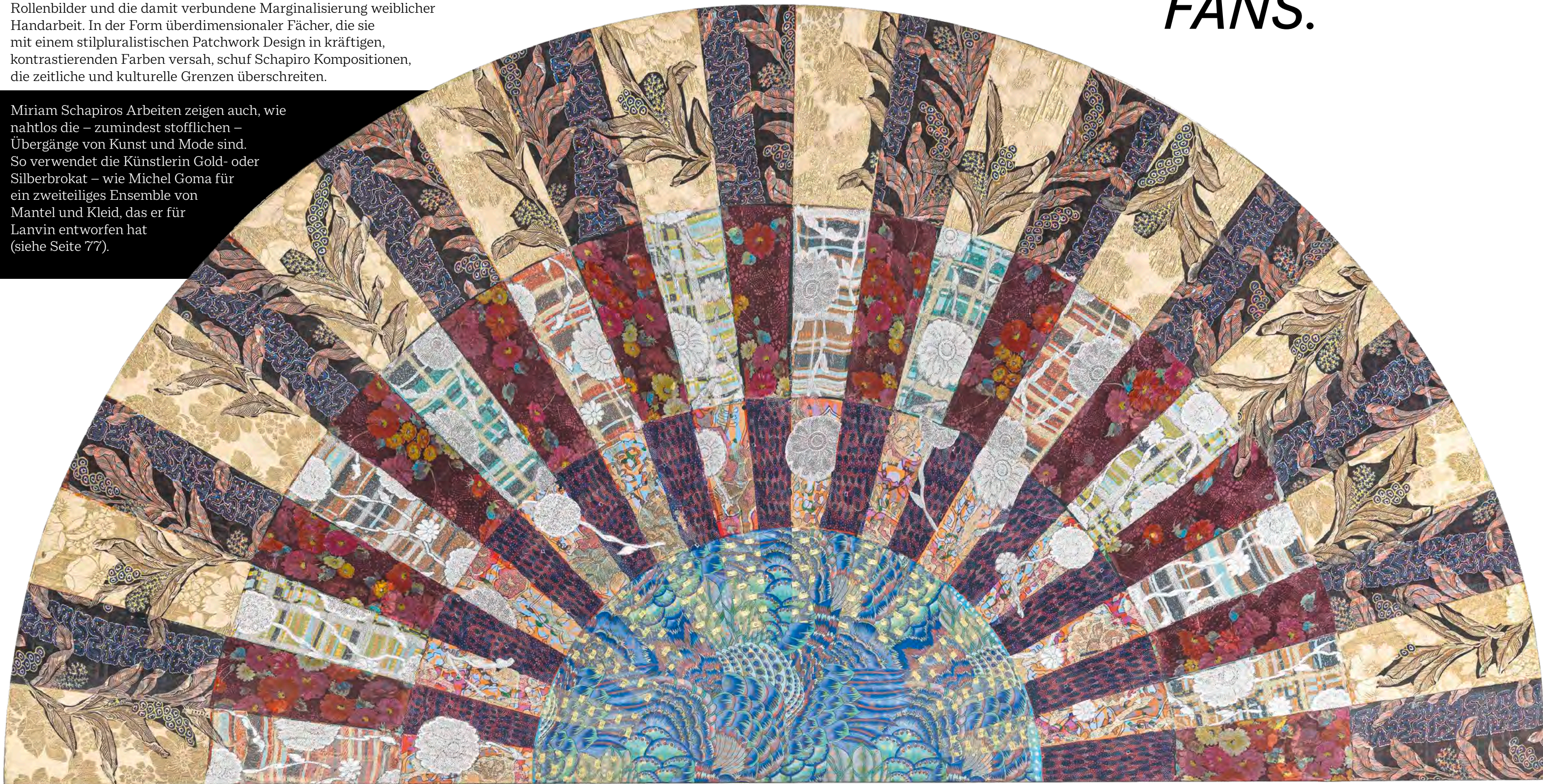


MIRIAM SCHAPIRO  
1923 Toronto–2015 Hampton Bays, New York  
THE UPHOLSTERED FAN. 1978  
Acryl und Stoffcollage auf Leinwand. 117 × 242 × 8 cm  
AUKTION 412 // LOT 450  
SCHÄTZPREIS € 40.000–45.000


Die US-Amerikanerin kanadischer Herkunft hinterfragte starre Rollenbilder und die damit verbundene Marginalisierung weiblicher Handarbeit. In der Form überdimensionaler Fächer, die sie mit einem stilpluralistischen Patchwork Design in kräftigen, kontrastierenden Farben versah, schuf Schapiro Kompositionen, die zeitliche und kulturelle Grenzen überschreiten.

Miriam Schapiros Arbeiten zeigen auch, wie nahtlos die – zumindest stofflichen – Übergänge von Kunst und Mode sind. So verwendet die Künstlerin Gold- oder Silberbrokat – wie Michel Goma für ein zweiteiliges Ensemble von Mantel und Kleid, das er für Lanvin entworfen hat (siehe Seite 77).

# FÜR FLOWER FANS.







In der Tradition der  
„Poupées de Mode“  
erstellt Natascha  
Müllerschön Modisches  
im kleinen Format:  
DIE Hingucker in ihrem  
Atelier in der Münchner  
Siegesstraße.

# ZIEHT AN!

Natascha Müllerschöns Mode steht für höchste Design- und Handwerkskunst. Virtuos spielt die Münchner Couturière mit Stoffen, aus denen Träume werden. So entstehen in ihrem Atelier atemberaubend schöne und meisterhaft gefertigte Kreationen, bei denen Kunst und Mode nahtlos ineinander übergehen. Und das zieht alle an!





Nichts von der Stange:  
Jede Kreation von  
Natascha Müllerschön  
ist ein kleines  
Kunstwerk für sich.



# ANDERS. NUR NICHT KONVENTIONELL.

Über das Maß aller Dinge: Katja Kraft im Gespräch mit Modeschöpferin Natascha Müllerschön und Kunsthistorikerin Mon Müllerschön.



Natascha (re.) und Mon Müllerschön.

Natürlich könnte Natascha Müllerschön auch einfach alle Fünfe gerade sein lassen. Ob die Naht im Unterstoff des Rocks jetzt zu 100 Prozent gerade ist, merkt doch der Kunde nicht. Aber Natascha Müllerschön merkt's. Und macht bei einem nicht tadellos gesetzten Stich alle Nähte nochmal auf. Perfektionistin durch und durch. Ihre ehemalige Schwägerin und enge Freundin Mon Müllerschön nennt's: Künstlerin. Und tatsächlich kann man sich kaum sattsehen an den fantastischen Werken, die Modedesignerin Natascha Müllerschön in ihrem Atelier am Englischen Garten ausstellt. Diese Schnitte! Diese Stoffe! Und, mein Gott, diese Stickereien. Sämtlich von der Inhaberin persönlich per Hand gefertigt. Da flattern Schmetterlinge ein Brautkleid empor als flögen sie geradewegs aus dem Bauch der verliebten Trägerin; oder es zieren

perfekt synchrone Ornamente die Ärmel eines eleganten Blazers.

Auch nach all den Jahren, die die beiden Frauen sich schon kennen, ist Mon Müllerschön voller Euphorie angesichts dieser Schätze. Als Kunsthistorikerin, die mit ihrer Firma MM-Artmanagement exquisite Sammlungen überall auf der Welt aufbaut, hat sie ein geschultes Auge für Kunst. „Das müssen Sie sich anschauen!“, ruft sie begeistert, als wir uns zu dritt im Atelier zum Gespräch treffen. „Dieser Stoff – wunderbarer italienischer Kaschmir. Und was macht Nana damit?“ Trockener Einwurf der Modeschöpferin: „Ich steck den bei 60 Grad in die Waschmaschine.“ Irritierte Nachfrage: erst ein kleines Probestück? Mon Müllerschön, lachend: „Nee, komplett. Die ist brutal!“ Weil die Designerin keine Lust hat auf konventionell. Kaschmir, wahnsinnig schön – aber in ihren Augen eben auch: wahnsinnig konservativ und langweilig. Ihr Mut wird belohnt, durch das heiße Wasser in der Waschmaschine ist ein aufregender neuer Stoff entstanden, noch immer weich wie Kaschmir, aber dafür von viel interessanterer Struktur, dicker, reizvoller. Anders.

Natascha Müllerschön liebt das Spiel mit den Materialien. So war das schon immer. Damals, in den Achtzigern, als München zwar gesellschaftlich so viel bunter und spannender war als heute – in Sachen Mode aber eine Wüste. „Es gab kaum Boutiquen, in denen du schicke Sachen bekommen hast. Und so haben wir improvisiert. Wer gut aussehen wollte, musste kreativ sein“, erinnert sich Natascha Müllerschön. Sie war's, schneiderte sich selbst die wildesten Kreationen – und hörte bald

immer wieder: „Wo hast du das her? Kannst du mir das auch machen?“ Da dachte sie sich: „Sieh an, da kann man ja Geld mit verdienen.“ Und so fing's an.

1984 gründete sie ihr eigenes Atelier, in der Rambergstraße, um die Ecke vom Arri Kino. Durch ihre Familie eng verbunden mit der Filmbranche, war Natascha Müllerschön bald auch beruflich mittendrin. Alle kamen sie schon damals zu ihr, um sich einzukleiden. Iris Berben, Senta Berger, Fanny Ardant, Gudrun Landgrebe. „Unser Geschäft wuchs und wuchs, in High Times hatte ich 14, 15 Mitarbeiterinnen. Wir haben auch ausgebildet.“ 1988 zog sie in einen größeren Laden um, in die Franz-Joseph-Straße. Mon Müllerschön erinnert sich gut an das Riesenschau fenster, das ihre Ex-Schwägerin voller Sorgfalt und Liebe dekorierte: „Die Leute haben davor in zweiter Reihe geparkt, um sich das anzuschauen.“ Puppen in Miniatur zogen hinter den großen Scheiben die Aufmerksamkeit auf sich. Umschmeichelt von den schönsten, fantastischsten Kleidern.

Mit diesen Poupées de Mode führt Natascha Müllerschön eine jahrhundertealte Tradition fort. Zwei Mal gewann sie mit den hübschen Püppchen, von denen heute einige in ihrem Atelier in der Siegesstraße hängen, den „AZ-Stern“. Jene begehrte Auszeichnung, mit der die Kulturredaktion der Münchner Abendzeitung alljährlich besondere künstlerische Leistungen und kulturelle Höhepunkte des zurückliegenden Jahres ehrt. Mon Müllerschön deutet auf eine der Puppen, auf deren perfektes kleines Kleid, bei dessen Anblick man sich wünschte, für einen Moment auf 50 Zentimeter zu schrumpfen, um hineinschlüpfen zu können. „Nana ist eine ganz große Künstlerin im Bereich der Mode.“ Die winkt bescheiden ab. Mode – ist das Kunst? Wer regelmäßig die Auktionen bei NEUMEISTER verfolgt, der kennt die Antwort: aber ja. Immer wieder werden kostbare

## Poupées de Mode

Schon im 14. Jahrhundert wurde der Adel durch elegant ausgestaffierte Püppchen über die neuen Trends aus Paris, der Hauptstadt der Mode, informiert. Damals ließen sich die wohlhabenden Herrschaften aus Holz oder Pappmaché gefertigte Poupées de Mode zuschicken, gekleidet in den aktuellen Kreationen. Der Hofschneider hatte dadurch perfektes Anschauungsmaterial zum Nachnähen. Auf diese Weise verbreitete sich die französische Couture in der Welt. Immer edler wurden die Mannequins herausgeputzt, die zierlichen Köpfchen aus Porzellan, darauf frisierte Perücken aus Echthaar. Die Französische Revolution bereitete den hölzernen Pionierinnen der Mode-Globalisierung ein Ende. Über Nacht waren mit dem finanzstarken Adel die größten Abnehmer verschwunden. Nach dem Zweiten Weltkrieg besann man sich wieder auf die zierlichen Puppen. Die französische Modeindustrie lag darnieder, und der Pariser Modeverband Chambre Syndicale de la Haute Couture setzte ein entzückendes Werbemittel ein: Er schickte die hübschen kleinen Damen um die Welt, als eine Art Wanderausstellung unter dem Titel „Théâtre de la Mode“. Bis in die Vereinigten Staaten reisten die Miniatur-Mannequins. Das entpuppte sich als gute Idee: Die kleinen Puppen sind wieder das Maß der Dinge.

Vintage-Stücke versteigert, zeitlos schön. Und höchste Design- und Handwerkskunst. In den vergangenen 40 Jahren hat Natascha Müllerschön ihr Können immer weiter verfeinert, ist immer NOCH besser geworden. Wie bildende Künstler lässt sie sich in ihren Entwürfen von kleinen Inspirationsfunken elektrisieren: „Du bist irgendwo, siehst irgendwas, einen Schachtelhelm zum Beispiel – und beim genaueren Betrachten kommen dir neue Ideen. Ein wichtiger roter Faden dabei ist für mich die eigene Vergangenheit. Oft entstehen Kreationen, die auf einer früheren beruhen, die ich vor 20 Jahren gemacht und sehr geliebt habe – es reizt mich, an solchen Entwürfen mit meiner heutigen Sicht auf die Welt noch einmal nachzuschrauben.“ Mon Müllerschön muss lächeln: „Ganz viele Künstler schauen an einem bestimmten Punkt ihres Lebens zurück auf ihr Werk und übersetzen dann die Arbeiten, die ihnen wichtig sind, ins Jetzt. Warhols ‚Retrospective‘ oder Baselitz' ‚Remix‘ beispielsweise. Kunst fängt nie bei Null an.“

Dabei heißt ein frischer Blick aus heutiger Sicht bei Natascha Müllerschön nicht bemühtes Umschwenken auf Nachhaltigkeit. Was für andere ein kalkuliertes Aufspringen auf den Zeitgeist-Zug ist, hat sie von Anfang an betrieben. „Wir haben schon immer nur hochwertige Naturmaterialien verwendet.“ Auch dem übrigen Modezirkus hat sie sich nie untergeordnet, sich nicht von jeweiligen „Trends“ beeindruckt lassen. „Wenn mich eine Kundin fragt: ‚Was ist denn heute in?‘, antworte ich: ‚Das interessiert mich überhaupt nicht. Mich interessiert: Was ist gut für Sie?‘“ Ein Erfolgsrezept. Etliche Stammkundinnen hat sie, die auf ihr Auge vertrauen. Denn auch das zählt ja zum Modemachen – die Menschen, die man einkleidet, zu SEHEN. Sie so anzuziehen, dass sie sich nicht verkleidet fühlen; dass nicht das Kleid im Vordergrund steht, sondern dessen Trägerin.



## NATASCHA MÜLLERSCHÖN

Studierte Grafikdesign in München. Nach Auslandsjahren in Paris, New York und Los Angeles gründete sie Mitte der 1980er-Jahre ihr Label „Natascha Müllerschön Couture“. In ihrem Atelier entstehen aufwendige Cocktailkleider, Abendroben und Brautkleider, Röcke, Hosen, Jacken und Mäntel in individueller Anfertigung. Mehrmals jährlich kreiert sie kleine Serien, zu deren Präsentation sie ins Atelier einlädt.

nmc-couture.com

Mon Müllerschön hatte schon häufiger die Freude, sich auf Maß von ihrer Freundin etwas schneiden zu lassen. „Dann stehst du vorm Spiegel und die Nana drapiert die Stoffe um dich – und du siehst, wie ein Kunstwerk entsteht. Allein die Anproben, diese Aufmerksamkeit, diese Zeit nur für dich, das ist ein solches Wohlgefühl!“ Und dann der Moment, wenn die Kreation fertig ist, man darin das erste Mal hinaus schreitet in die Welt. „Wie eine Rüstung, die einen umschmeichelt, in der man sich sicher fühlt. Dieses Handwerk gibt es nicht von der Stange.“ Mon Müllerschöns Credo: „Lieber weniger kaufen, aber dafür etwas, was einen wirklich über Jahre begleitet, was einen Wert hat.“

Ob mit der Kunst, mit der man sich umgibt oder mit der Kleidung, die man trägt: Beide sind eine Form von Sprache. Erzählen von Vorlieben, Persönlichkeit, Sehnsüchten, auch: Status. Da ähneln sich die Berufe der zwei Frauen. „Wir



Natascha Müllerschön hat auch Otto von Bismarck virtuell eingekleidet. Sie war es, die speziell für das Foto seiner Statue auf dem Titelbild dieses Magazins das bunte Outfit gestrickt hat – eine Spezialanfertigung nach Maß!

kommen unseren Kunden beide sehr nah, wenn wir fragen: What makes you tick? Ob ich jetzt eine Kunstsammlung aufbaue oder wie Natascha ein Kleid entwerfen möchte, das der Persönlichkeit der Trägerin entspricht: Das ist eine sehr persönliche Auseinandersetzung. Sehr ehrlich“, betont Mon Müllerschön.

Jede ist auf ihre Weise eine Psychologin. Die sich freut, wenn die Menschen, die zu ihr kommen, danach ein bisschen glücklicher nach Hause gehen. Und doch fragt sich Natascha Müllerschön in diesen Zeiten manchmal: „Was mache ich hier eigentlich? Da brennt die Welt und ich kreierte Kleider.“ Doch wenn sie dann wieder einmal sieht, wie eine Frau, die wider Willen für die anstehende Hochzeit ihrer Tochter kam, unzufrieden mit sich und ihrem Körper – und dann in einem für sie geschneiderten Kleid hinausgeht, strahlend, ein bisschen zufriedener mit sich und der Welt, dann wird ihr wieder klar, wie wichtig es gerade in solchen Zeiten ist, den Menschen Schönheit zu geben. „Weil es einfach guttut, sich mit Schönheit zu umgeben, weil es gesund ist. Weil es zufrieden macht.“ Und damit ein bisschen Frieden im Kleinen schafft. Denn wer zufrieden ist, der ist auch nett zu anderen. Das steht uns allen gut.



## MON MÜLLERSCHÖN

Vor 30 Jahren gründete Mon Müllerschön MM-Artmanagement. Seitdem baut die Kunsthistorikerin bedeutende Sammlungen mit auf – für Privatpersonen, aber auch Konzerne wie das Medienhaus Hubert Burda Media oder die Unternehmensberatung Roland Berger. Einige ihrer Kunden wird man auch in der Illustrierten finden, für die Mon Müllerschön seit Jahren tätig ist: Ihre wöchentliche Kolumne in der BUNTE ist legendär. Woche für Woche gibt Müllerschön dort einen Überblick zur internationalen Kunstszene. Besonders am Herzen liegt Mon Müllerschön die Förderung junger Künstlerinnen und Künstler. Deshalb gründete sie die Online-Galerie „Wunderkunst“ und gibt dem Nachwuchs damit eine Plattform, um sich zu präsentieren – und um zu verkaufen. Mon Müllerschön bringt sich in vielen Bereichen gesellschaftlich ein, etwa im Netzwerk „Frauen verbinden“ und im Club europäischer Unternehmerinnen e.V. „Wir Frauen halten heute viel mehr zusammen als zu meinen Berufsanfängen. Wir fördern uns gegenseitig, wir öffnen uns die Türen. Wir werden ganz anders gesehen, sehen uns selbst auch anders. Das empfinde ich als extrem angenehm“, so Müllerschön.

Auch im Vorstand der Fritz-und-Maria-Koenig-Stiftung engagiert sich Mon Müllerschön. „Ich habe Fritz Koenig schon immer bewundert, weil er sich nie verbiegen ließ und seine Träume lebte. Ein einzigartiger Mensch, der einzigartige Kunst schuf“, findet Mon Müllerschön. Das passt, denn NEUMEISTER versteigert im März Skulpturen von Fritz Koenig (siehe Seite 30–33).

mm-artmanagement.de  
wunderkunst.de



# AUKTION VINTAGE FASHION 20 MÄRZ CA. 19 UHR

Ein Fächer von Miriam Schapiro, ein Mantel von Lanvin und die Kreationen von Natascha Müllerschön (Seite 68–75) zeigen, dass die Grenzen von Kunst und Mode fließend sind. Es ist vor allem die fantastische Handwerkskunst, die begeistert – auch daher wird Fashion der Extraklasse bei NEUMEISTER gerne versteigert.

Das Auktionshaus ist ein Pionier in Sachen Vintage-Mode und setzte schon im Jahr 2019 mit der viel beachteten Sonderauktion „Vintage Culture“ neue Maßstäbe, was Selektion und Qualität, aber auch die Präsentation der offerierten IT-Pieces betrifft. Der Ansatz, Mode als Kulturgeschichte in einem neuen dynamischen

Kontext zu zeigen, ging auf – wie die hervorragenden Ergebnisse belegen.

Aufsehenerregend war auch die Versteigerung des modischen Nachlasses der Schauspielerin Hannelore Elsner im Rahmen der Sonderauktion „SHE“.

Unlängst wurden bei einer Online-Benefiz-Auktion Bühnenkostüme der Kessler-Zwillinge für einen wohltätigen Zweck versteigert.

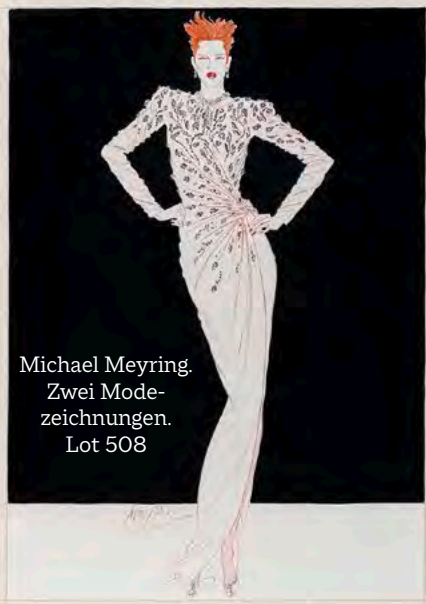
Auch in der März-Auktion ruft NEUMEISTER Mode auf, die Fashionistas begeistern wird. Versteigert werden unter anderem Kreationen von Christian Dior, Yves Saint Laurent, Chanel, Lanvin und Emilio Pucci. Abgerundet wird das Angebot durch edle Handtaschen, Reisegepäck von Louis Vuitton, die Aktentasche „sac à dépeches“ (den ultimativen „Herren-Klassiker“ von Hermès), Mode-Fotografie, Modezeichnungen und Poupées de Mode.

Auf den nächsten  
Seiten stellen wir  
Ihnen ausgewählte  
Objekte der  
NEUMEISTER  
März-Auktion vor.  
Alle Objekte aus dem  
Bereich Vintage  
Fashion finden Sie im  
Online-Katalog auf  
[www.neumeister.com](http://www.neumeister.com).

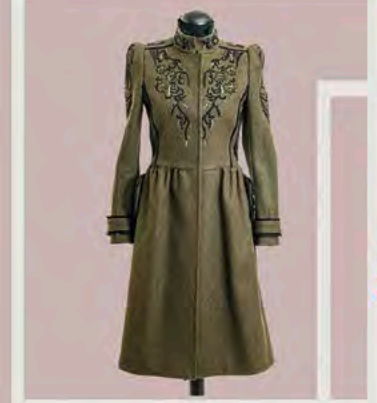


ENSEMBLE, 2-TEILIG  
MANTEL UND KLEID  
Michel Goma für Lanvin Haute Couture, Paris  
Haute Couture Kollektion Herbst Winter 1970  
AUKTION 412 // LOT 527  
SCHÄTZPREIS € 1.800–2.000

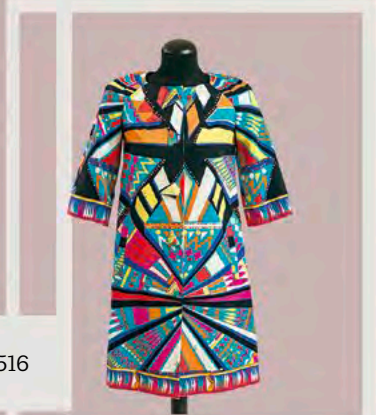




Michael Meyring.  
Zwei Mode-  
zeichnungen.  
Lot 508



Emilio Pucci, Florenz. Lot 516



Matthew Williamson für  
Emilio Pucci, Florenz. Lot 519



Chanel, Paris. Lot 544



Yves Saint Laurent,  
Rive Gauche, Paris. Lot 545



Chanel, Paris. Lot 543



Chanel Boutique, Paris.  
Lot 541



Christian Dior, Paris. Lot 539



Yves Saint Laurent  
Rive Gauche, Paris. Lot 551



Louis Vuitton, Paris. Lot 531



Robert Dumas für Hermès,  
Paris. Lot 529



Emilio Pucci, Florenz. Lot 520



Louis Vuitton, Paris. Lot 533



Louis Vuitton, Paris. Lot 536



Dior, Paris. Lot 540

MEHR VINTAGE FASHION  
FINDEN SIE IN UNSEREM  
ONLINE-KATALOG!



Louis Vuitton, Paris. Lot 535



Emanuel Ungaro, Paris. Lot 526



Courrèges, Paris. Lot 528



Yves Saint Laurent,  
Rive Gauche, Paris. Lot 553



Valentino,  
Miss V Collection, Mailand. Lot 514



Yves Saint Laurent,  
Rive Gauche, Paris. Lot 552



Chanel Boutique, Paris. Lot 542



# ART TO GO.

Insider-Tipp

## KOSMOS DER MODE

Die unweit des Nymphenburger Schlosses gelegene Von Parish Kostümbibliothek, Außenstelle des Münchner Stadtmuseums, ist eine wissenschaftliche Spezialbibliothek zur Mode- und Kostümgeschichte. Sie gehört weltweit zu den größten und thematisch umfassendsten Fachsammlungen ihrer Art. Das Haus ist vom Keller bis zum Dach mit Büchern, Zeitschriften, Grafiken, Fotografien und einer Dokumentation zur Bekleidung aller Erdteile und Epochen gefüllt. Ein Kosmos der Mode! Allein die Jugendstilvilla mit den musealen Wohnräumen der Familie von Parish ist einen Besuch wert.



### **Kontakt**

Von Parish Kostümbibliothek  
Kemnatenstraße 50  
80639 München  
T +49(0)89 177717  
[kostuembibliothek.stadtmuseum@muenchen.de](mailto:kostuembibliothek.stadtmuseum@muenchen.de)  
Besuch und Führungen nur nach Voranmeldung



Ausstellungs-Tipp

## VIKTOR & ROLF FASHION STATEMENTS

23.2. – 6.10.2024

**KUNSTHALLE MÜNCHEN**

Theatinerstraße 8

80333 München

T + 49 89 224412

[kontakt@kunsthalle-muc.de](mailto:kontakt@kunsthalle-muc.de)

[www.kunsthalle-muc.de](http://www.kunsthalle-muc.de)

Was haben Madonna, Tilda Swinton, Lady Gaga, Doja Cat und Cardi B gemeinsam? Alle haben Meisterwerke von Viktor Horsting und Rolf Snoeren getragen, die seit über 30 Jahren mit atemberaubender Virtuosität immer wieder die Grenzen zwischen Couture und Kunst ausloten. Die Kunst-halle München zeigt nun die erste große Retrospektive des niederländischen Designerduos Viktor & Rolf in Deutschland. In einer spektakulären Inszenierung werden rund 100 der kühnsten Stücke des ebenso visionären wie leidenschaftlichen Duos erlebbar gemacht, darunter Kreationen, die zum ersten Mal ausgestellt werden – zusammen mit zahlreichen Videos, Skizzen und Werken von renommierten Foto-Künstlerinnen und Künstlern wie Andreas Gursky, Ellen von Unwerth oder Herb Ritts.



# AUKTION

## GRAPHIK UND GEMÄLDE

15.-20. JH.  
**20 MÄRZ**  
CA. 16 UHR

Auf den nächsten Seiten  
stellen wir Ihnen  
ausgewählte Objekte  
der NEUMEISTER  
März-Auktion  
vor. Alle Objekte  
aus dem Bereich  
Graphik und Gemälde  
15.-20. Jh. finden Sie  
im Online-Katalog auf  
[www.neumeister.com](http://www.neumeister.com).



**ANDREA VACCARO**  
1604 Neapel–1670 ebenda, zugeschrieben  
**HL. MARIA MAGDALENA**  
Öl auf Leinwand. Im Oktogon 83 × 69 cm  
AUKTION 412 // LOT 175  
SCHÄTZPREIS € 8.000–12.000



# AVE MARIA



CLAUS STRIGEL,  
war tätig in Memmingen um 1500  
ZWEI TAFELN EINER VERKÜNDIGUNG AN MARIA  
Öl/Holz. Je 69,5 × 58 cm  
AUKTION 412 // LOT 158  
SCHÄTZPREIS € 20.000–30.000



# GLAUBENS SACHEN.

Beide Tafeln sind gleich große Ausschnitte aus Flügeln eines Klappaltars. In unserem Fall sind die Rückseiten original erhalten. Sie weisen brokatierten Goldgrund auf, der auf die Verwendung dieser Seiten als ehemalige Festtagsansichten des Altars verweist. Als Aussparungen im Goldgrund sind die Silhouetten dort ehemals angebrachter geschnitzter Reliefs zu erkennen. Es finden sich noch die Bohrlöcher, in welchen die Reliefs mit Hilfe von Holzdübeln befestigt waren. Auf der vom Relief ursprünglich bedeckten Fläche der Marien tafel sind Farbübungen in Form von zwei Blüten und einem Mäanderband zu sehen.

Beide Tafeln wurden im Laufe der Zeit bezüglich ihrer Dimensionen verändert. Die Szenen stellten in ihrer ursprünglichen Anbringung einen Innenraum dar, der im Hintergrund den Ausblick auf eine Landschaft mit Gebäuden freigibt. Die Gemälde müssen sich in ihrem heutigen Erhaltungszustand in der Höhe versetzt vorgestellt werden, damit der Fenstersims auf beiden Tafeln in gleicher Höhe verlaufen kann (vgl. die Abbildungen).

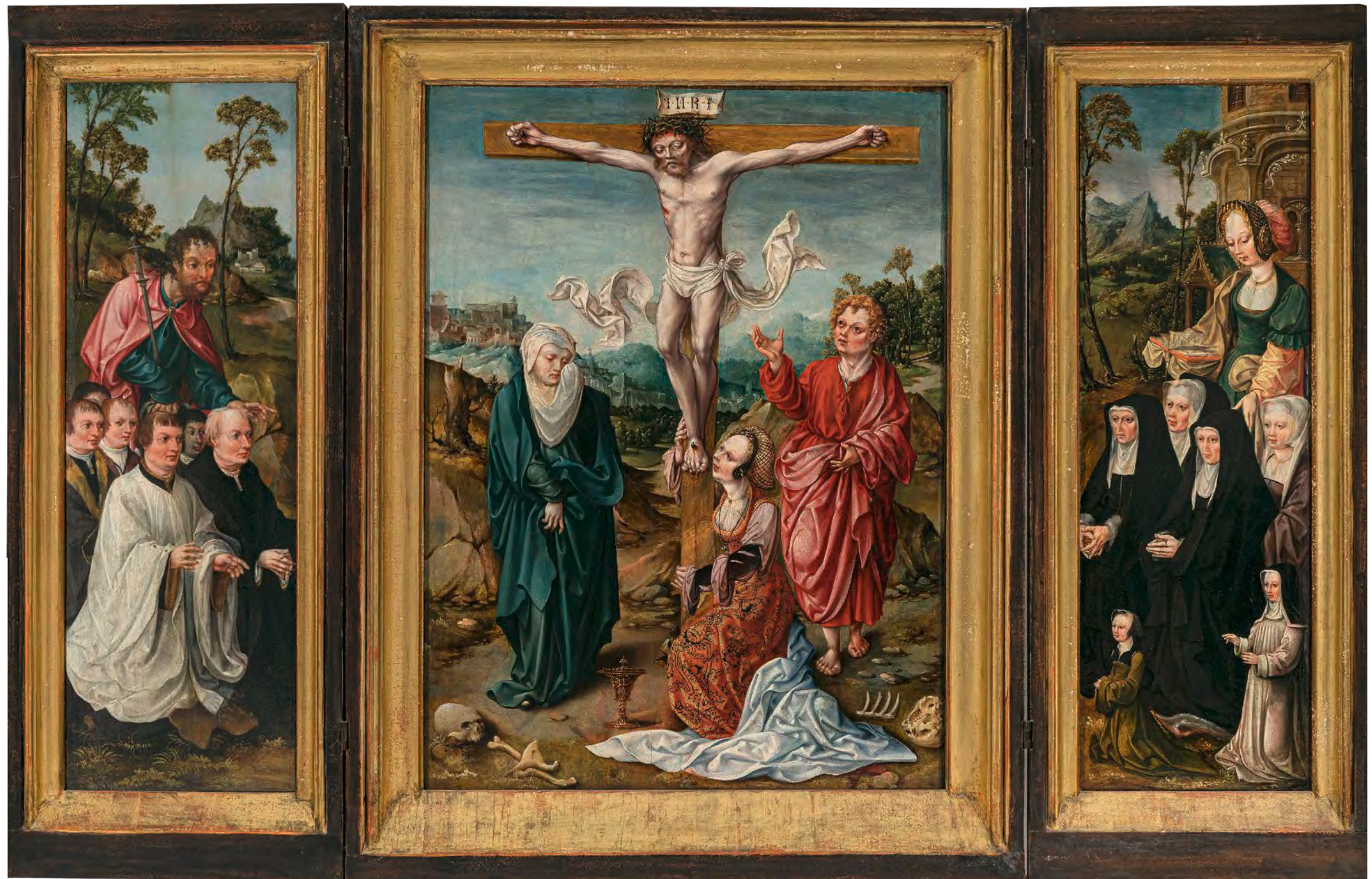
Die Künstlerfamilie Strigel, tätig als Wand- und Tafelmaler sowie Bildschnitzer, ist in Memmingen zwischen 1416 und 1528 nachweisbar. Die Strigels waren produktiv, ihre Werke fanden nicht nur in ihrer Heimat breiten Absatz, auch nach Graubünden, Österreich und bis nach Rom wurden sie geliefert. So haben sich in Graubünden mehr als 32 Retabel der Strigels erhalten. Im spätgotischen Kunstbetrieb Schwabens stellte die Strigel-Werkstatt den beherrschenden künstlerischen Mittelpunkt dar, man kann sagen, dass an die Strigels alle wichtigen Aufträge vergeben wurden.

Zur verzweigten Familie gehörte auch Claus Strigel, allerdings lassen sich seine verwandtschaftlichen Beziehungen bislang urkundlich nicht exakt nachvollziehen. Bernd Konrad zitiert in seinem Gutachten zwei 1989/90 publizierte Einträge in den Steuerbüchern Memmingens aus den Jahren 1450 und 1451. Dort wird ein „Claus Mauller“ bzw. „Clauß Mauller“ genannt. Die Bezeichnung „Mauller“ meint die Berufsbezeichnung „Maler“. Das einzige von Claus Strigel im Jahr 1500 signierte Werk (die Einordnung als authentische Signatur wurde und wird in der Forschung immer wieder diskutiert), auf welchem er sich als „Magister“ (Meister) bezeichnet, befindet sich heute in der Münchner Frauenkirche: Die Tafeln und Reliefs, 1863 von der Priesterbruderschaft erworben, werden im Chorumgang hinter dem Hochchor gezeigt. Der Überlieferung nach stammen die Arbeiten aus der Spitalkirche St. Peter und Paul in Memmingen. Stilkritischer Vergleich mit dem Memminger Altar in München, aber auch mit einem Retabel im Historischen Museum Basel, lässt Bernd Konrad zu dem eindeutigen Schluss kommen, dass auch die hier angebotenen Tafeln von der Hand des Claus Strigel stammen. Bernd Konrad datiert die beiden Tafeln in die Zeit um 1495/1510. RS





FLÄMISCH (?)  
um 1520  
TRIPTYCHON MIT DER KREUZIGUNG CHRISTI  
Öl auf Holz, 83,5 × 130 cm (ausgeklappt)  
AUKTION 412 // LOT 160  
SCHÄTZPREIS € 65.000–70.000



*MASTER* **PIECE.**





JAN BRUEGHEL D.Ä.  
 1568 Brüssel–1625 Antwerpen, Art des  
**BAUMLANDSCHAFT MIT DER RUHE**  
**AUF DER FLUCHT NACH ÄGYPTEN**  
 Öl auf Kupfer. 16,5 × 12,5 cm  
 AUKTION 412 // LOT 168  
 SCHÄTZPREIS € 3.000–4.000

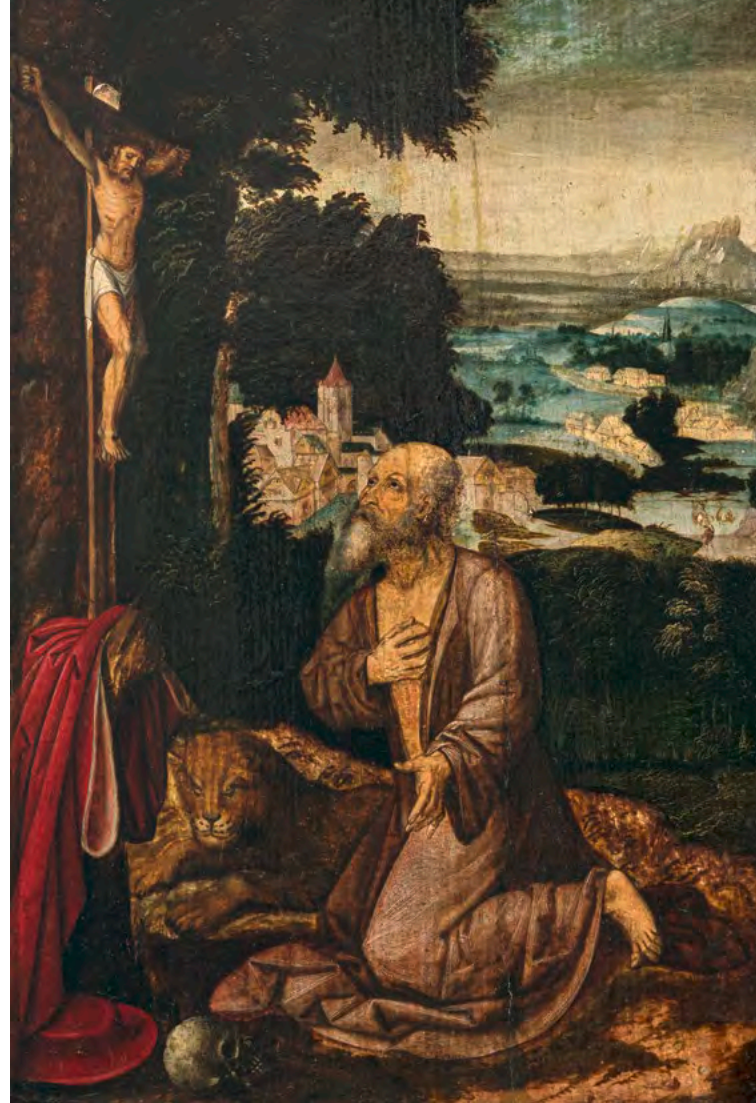


JOACHIM PATINIR (PATENIER)  
 1475/1480 Dinant (?)–1524 Antwerpen,  
 Umkreis bzw. Nachfolge  
**LANDSCHAFT MIT DER RUHE**  
**AUF DER FLUCHT NACH ÄGYPTEN**  
 Öl auf Holz. 30,3 × 43,3 cm  
 AUKTION 412 // LOT 161  
 SCHÄTZPREIS € 5.000–7.000

# ESCAPE ROOMS.



ADRIAEN ISENBRANT  
um 1485 Antwerpen–1551 Brügge, Umkreis  
DER BÜSSENDE HL. HIERONYMUS  
Öl auf Holz. 46,9 × 32,3 cm  
AUKTION 412 // LOT 162  
SCHÄTZPREIS € 6.000–8.000



OBERRHEINISCHER MEISTER  
um 1500  
HL. MARIA MAGDALENA  
Öl auf Holz. 55 × 41 cm  
AUKTION 412 // LOT 159  
SCHÄTZPREIS € 5.000–7.000

# SÜHNE NAHT.

# KÜHNE TAT.

ITALO-FLÄMISCH  
17. Jh.  
DAVID ENTHAUPPET GOLIATH  
(1 Samuel, 17, 51), Öl auf Leinwand.  
101,5 × 160 cm  
AUKTION 412 // LOT 172  
SCHÄTZPREIS € 8.000–10.000







# AUF KUPFER GEMA(H)LT.

**PIERRE SUBLEYRAS**  
1699 Saint-Gilles-du-Gard–1749 Rom,  
Umkreis bzw. Nachfolge  
**DAS GASTMAHL IM HAUS  
DES PHARISÄERS SIMON /  
HOCHZEIT ZU KANAA**  
Öl auf Kupfer, 24,4 × 61,6 cm  
AUKTION 412 // LOT 190  
SCHÄTZPREIS € 2.500–3.000

Den zentralen Schwerpunkt im Schaffen von Pierre Subleyras bildeten seine meist großformatigen religiösen Historienbilder. 1735 ließ sich Subleyras in Rom nieder, sein erster kirchlicher Auftrag sowie Aufnahmestück für die Accademia di San Lucca war 1737 „Das Gastmahl im Haus des Pharisäers Simon / Hochzeit zu Kanaa“ für das Refektorium des Klosters S. Maria Nuova in Asti (heute im Louvre, Paris). Dieses Gemälde fand über einen Kupferstich von Subleyras selbst Verbreitung und wurde sehr populär. Es existiert auch eine Kopie durch seine Frau, Maria Felice Tibaldi (Subleyras-Tibaldi; 1707 Rom–1770 ebenda). Sie malte vor allem Porträtminiaturen, dennoch fertigte sie auch Kopien nach Werken ihres Mannes an. So entstand 1748 eine Miniatur auf Pergament nach dem „Gastmahl des Pharisäers Simon / Hochzeit zu Kanaa“. Die Künstlerin verkaufte diese Kopie an Papst Benedikt XIV. (heute Rom, Pinacoteca Capitolina). Als Vorlage

hierfür dienten Tibaldi wohl der Bozzetto wie auch der Kupferstich von Subleyras. Der Bozzetto (Entwurf) befindet sich heute – zusammen mit dem ausgeführten Gemälde – in den Sammlungen des Pariser Louvre.

Bis in das beginnende 20. Jahrhundert hinein ging man davon aus, dass es sich bei dem vorliegenden Gemälde um ein „früher im Cabinet von Ludwig XVI.“ nachzuweisendes Werk handele. Dieses befand sich jedoch nie im Besitz des französischen Königs. Louis XVI kaufte „seine“ Fassung des Gemäldes, nämlich Subleyras' Bozzetto für das Monumentalgemälde (Öl auf Leinwand, 24 × 63 cm) 1787 aus der Nachlassauktion des Künstlers Charles Natoire. Natoire hatte das Gemälde wiederum von der Witwe Subleyras', Maria Felice Tibaldi erworben.

Die vorliegende Wiederholung von Subleyras' Meisterwerk orientiert sich bezüglich des Formats am Bozzetto des Gemäldes. Bezüglich Details

(wie z.B. der Anordnung der kostbaren Gold- und Silberobjekte im Hintergrund) sind Veränderungen gegenüber dem Bozzetto feststellbar. Das Kolorit orientiert sich weitgehend an der Vorlage. Dennoch war der Kopistin bzw. dem Kopisten auch das Originalgemälde oder zumindest der Stich von Subleyras nach seinem eigenen Werk bekannt, denn es findet sich links unten das auf dem Steinboden zerbrochene Gefäß, das auf dem Entwurf fehlt. Die Verwendung einer Kupferplatte als Bildträger lässt darauf schließen, dass der vorliegenden Wiederholung Bedeutung beigemessen wurde und mit großer Wahrscheinlichkeit vom Auftraggeber gewünscht war. RS



# FAKE VOM FEINSTEN

Die Biccherna war eine der wichtigsten Finanzverwaltungen der Republik Siena. Der Name leitet sich vom Blachernen-Palast in Konstantinopel ab, Residenz der byzantinischen Kaiser und Wohnsitz der lateinischen Kaiser. Der Name Biccherna wurde auch für die mit religiösen und zivilen Szenen sowie Porträts bemalten Tafeln, mit denen die Kontobücher der Biccherna gebunden waren, verwendet. Nach dem Ende einer Mandatsperiode wurden die Unterlagen der jeweiligen Amtsperiode mit einem aufwendig gestalteten Holzumschlag versehen und zusammengebunden. Fast alle Tafeln der Biccherna werden im Staatsarchiv von Siena aufbewahrt.

Für Icilio Federico Joni wären diese Tafeln der Biccherna auf Wunsch sicherlich zugänglich gewesen. Im Rahmen seiner Tätigkeit als Fälscher verließ dieser sich jedoch lieber auf seine blühende Phantasie als dass er sich an konkreten Vorbildern abarbeitete. Joni ging bei einem Vergolder in die Lehre. 1878 erfolgte seine Aufnahme als Student in das Istituto d'Arte in Siena. Ein Schwerpunkt der damaligen Lehre lag bei den „Primitivi“, den Meistern des italienischen Mittelalters. Der Markt für Kunstwerke aus dieser Zeit blühte und ab 1880 setzte Joni seine Fähigkeiten diesbezüglich ein, anfangs noch als Restaurator, später aber als Hersteller von Werken im Stil der Alten Meister. Anfangs imitierte er noch kleinere Objekte wie z.B. Biccherna-Tafeln und Schmuckkästchen, später schuf er auch großformatige (oder auch kunstvoll fragmentierte) Tafelbilder. Federico Jonis Arbeiten wurden gut verkauft, selbst renommierte Kenner der Materie erkannten seine Fälschungen

nicht. Allmählich trat neben die Anerkennung als sachkundiger Restaurator auch der Ruf eines äußerst fähigen Fälschers.

Als man Federico Joni zum Superintendenten des Istituto d'Arte in Siena ernannte, erregte dies Staunen, denn mit diesem Amt war auch die Verantwortung über die dortige Sammlung Alter Meister verbunden ... Nach drei Jahren musste Joni von diesem Amt zurücktreten. Später wurde er als Lehrer für Alte Malerei und Pastiglia-Dekoration wieder an das Istituto berufen.

1932 ließ Federico Joni selbst die „Bombe platzen“: Er veröffentlichte seine Autobiographie „Le memorie di un pittore di quadri antichi“ („Erinnerungen eines Malers alter Bilder“). Diese Lebenserinnerungen schildern nicht ohne Ironie die Sieneser Gesellschaft seiner Zeit und sind voll von Anekdoten aus dem Leben und zu den Werken Jonis. Nach diesem druckgelegten „Outing“ war es Joni möglich, seine Arbeiten weiterhin (und nun legal) zu verkaufen.

Eine Besonderheit von Joni war, dass er seine Bilder mit einem Akronym signierte: „Paicap“. Dieses steht für „Per andare in culo al prossimo“, eine Formulierung die hier nicht übersetzt werden soll. Dennoch fragt man sich, auf was oder wen sich dieser „deftige“ Spruch bezieht: Sind die Adressaten am Ende die vermögenden, dennoch unwissenden Käufer der Fälschungen? Oder handelt es sich um eine ironische Aufforderung an Jonis kreatives „Ich“ oder aber um einen Reflex auf bittere Erfahrungen, die Federico Joni in seinem Leben vielleicht mehr als andere seiner Zeitgenossen zu machen hatte? RS



**ICILIO FEDERICO JONI**  
1866 Siena–1946 ebenda, zugeschrieben  
**ZWEI BICCHERNA-TAFELN**  
Tempera und Gold über Pastiglia auf Holz.  
Je 41 × 28 cm  
AUKTION 412 // LOT 157  
SCHÄTZPREIS € 1.500–2.000



# PRÄCHTIGE PATRIZIER

VON NEUMEISTER-Experte Dr. Rainer Schuster



NÜRNBERG  
um 1540  
CHRISTOPH II. KRESS VON KRESSENSTEIN  
Öl auf Leinwand, 50 × 40 cm  
AUKTION 412 // LOT 165  
SCHÄTZPREIS € 2.000–3.000

Die Kress von Kressenstein zählen zu den ältesten Patrizierfamilien der Reichsstadt Nürnberg, urkundlich erwähnt wurden sie erstmals im Jahr 1270. Einer der bekanntesten Sprösslinge war Christoph II. Kress von Kressenstein (1515–1560). Er stand nach einem Aufenthalt in Frankreich in Diensten von Königin Maria von Ungarn und sollte 1531 nach Nürnberg zurückgekehrt sein. 1542 wurde er dort Mitglied des Rates, 1549 „junger Bürgermeister“, 1550 Landpfleger und 1558 „alter Bürgermeister“. 1537 heiratete er in erster Ehe Dorothea Haller von Hallerstein (gest. 1554), in zweiter Ehe Catharina Imhof (1531–1574). Als Witwe verehelichte sich diese mit Tobias Tucher von Simmelsdorf.

Mehr als nur lokale Berühmtheit erlangte auch Johann Wilhelm Kress von Kressenstein zu Kraftshof und Neunhof (1589–1657). Anfangs war er als Assessor und Schöffe am Stadt- und Ehegericht in Nürnberg tätig. 1625 gehörte er dem Inneren Rat als „junger Bürgermeister“ an. Nach weiteren Karriereschritten beendete er seine berufliche Laufbahn als Vorderster Losunger (dem höchsten öffentlichen Amt in Nürnberg, verbunden mit der Kontrolle über die städtischen Finanzen), Reichschultheiß (kaiserlicher Beamter, der die Gerichtsbarkeit über die Nürnberger Bürger ausübte) und Pfleger des neuen Spitals zu St. Katharina und über das „Jungfrauen Allmosen“ (1655).

1615 heiratete Johann Wilhelm Kress von Kressenstein Susanna Koler von Neunhof (1596–1668). Mit dieser Heirat kam Schloss Neunhof (bis 1503 in Kress'schem Besitz) wieder in die Kress'sche Familie zurück. Von den drei gemeinsamen Kindern erreichte nur Wilhelm (1618–1675) das Erwachsenenalter und führte die jüngere Hauptlinie der Kress fort.

Die beiden Bildnisse (siehe nächste Seite) zeigen das Paar offenbar anlässlich der Eheschließung im Jahre 1615. Darauf lassen die reiche, golddurchwirkte Kleidung Johann Wilhelms, seine Ausstattung mit Degen und Handschuhen und der fein gearbeitete Spitzenkragen schließen. Dieser Pracht entspricht das Bildnis Susannas mit noch aufwendigerem Spitzenkragen und Spitzenmanschetten, Goldkette und -gürtel, kostbaren Perlarmbändern und fünf prächtigen Ringen an den Fingern.

Gerade in der Familie der Kress von Kressenstein scheint es häufig zu Porträtaufträgen gekommen zu sein, welche die Dargestellten umgeben von den eigenen Wappen aber auch jenen von Familien, die mit den Kress familiär eng verbunden waren, zeigen. Hierin äußert sich nicht nur das Geschichtsbewusstsein des Patriziats, es handelt sich dabei auch um eine Dokumentation geschickter Heiratspolitik im exklusiven Zirkel des Patriziats.





**NÜRNBERG**  
um 1615  
**JOHANN WILHELM KRESS VON KRESSENSTEIN UND  
SUSANNA KRESS VON KRESSENSTEIN, GEB. KOLER VON NEUNHOF**  
Zwei Porträts. Öl auf Leinwand. 98 × 77,5 / 97,5 × 77,5 cm.  
AUKTION 412 // LOT 166  
SCHÄTZPREIS € 8.000–12.000





# MANNS BILD.

Wolfgang Mielich, gen. Zentz, zählt zu den angesehenen Münchner Malern des 16. Jahrhunderts. Im Jahr 1500 wird er erstmals nachrichtlich erwähnt, laut Nagler zahlte er noch 1561 seinen Innungsbeitrag. 1520/21 und 1526/32 wird er als „Vierer“ der Münchner Malerzunft, einer ihrer Vorsteher, genannt. Im Jahr 1525 erscheint sein Name in einer Stadtkammerrechnung in der Funktion als Stadtmaler. 1516 kam sein Sohn Hans zur Welt, der es zu einem der renommierten Maler seiner Zeit bringen sollte.

Das vorliegende Gemälde wurde von Ernst Buchner, München, 1929 noch Hans Brosamer zugeschrieben. 1958 revidierte Buchner jedoch diese Zuschreibung und erkannte auf diesem Porträt die Handschrift Wolfgang Mielichs. Buchner identifizierte als etwas kleineres Gegenstück zum vorliegenden Gemälde das 1539 datierte Bildnis einer 30-jährigen Patriziersfrau in den Museen der Stadt Regensburg. Kurt Löcher erkennt ebenfalls die künstlerische Zusammengehörigkeit der beiden Bildnisse an, formuliert stilkritisch jedoch abweichend: „Nürnbergische Werke Hans Brosamers und Hans Plattners stehen näher als solche der Münchner Maler.“

Weiterführend könnte eine gründliche Recherche zum Wappenring an der rechten Hand des Dargestellten sein. Es handelt sich dabei nicht – wie Buchner feststellte – um ein Wappen, das die Münchner Patrizierfamilien Ligsalz, Ridler und Schrenck führten. In einem schräggestellten silbernen Balken auf Rot findet sich beim Wappen dieser Familien ein schwarzer Pfeil. Im vorliegenden Fall zeigt der silberne Balken jedoch einen roten Pfeil. Oberhalb des Balkens findet sich zudem ein Monogramm „HH“, dessen Auflösung eine weitere Aufgabe künftiger Recherchen sein muss. RS

**WOLFGANG MIELICH (MÜELICH)**  
erwähnt 1500–1561, war tätig in München, zugeschrieben  
**BILDNIS EINES 37-JÄHRIGEN MANNES. 1537**  
Öl auf Holz. 55,5 × 42 cm  
AUKTION 412 // LOT 164  
SCHÄTZPREIS € 10.000–12.000



# FAMILIEN BANDE.

**JOHANN GOTTFRIED AUERBACH**

1687 Mühlhausen/Thüringen–1743 Wien, zugeschrieben

**ELISABETH CHRISTINE VON  
BRAUNSCHWEIG-WOLFENBÜTTEL ALS  
KAISERIN DES HL. RÖMISCHEN REICHES**

Öl auf Leinwand, 95 × 76 cm

AUKTION 412 // LOT 194

SCHÄTZPREIS € 4.000–6.000

Elisabeth Christine von Braunschweig-Wolfenbüttel (1691 Braunschweig–1750 Wien) war Prinzessin von Braunschweig-Wolfenbüttel und als Gemahlin von Kaiser Karl VI. aus dem Haus Habsburg Erzherzogin von Österreich, Deutsche Königin und Kaiserin des Heiligen Römischen Reichs. Sie war die Mutter von Maria Theresia.



**JOHANN MICHAEL MILLITZ (MILITZ)**

1725–1779 Wien

**ERZHERZOGIN MARIE ANTOINETTE,  
DAUPHINE VON FRANKREICH. 1770**

Öl auf Leinwand, 63 × 43 cm

AUKTION 412 // LOT 196

SCHÄTZPREIS € 4.000–6.000

Marie Antoinette (1755 Wien–1793 Paris) wurde als Erzherzogin Maria Antonia geboren. Ihre Eltern waren Maria Theresia und Kaiser Franz I. Stephan. Marie Antoinette ist im Jahr ihrer Vermählung wiedergegeben. Als Gemahlin des französischen Thronfolgers führte die spätere Königin den traditionellen Titel Dauphine. Nach der Thronbesteigung ihres Gatten als Ludwig XVI. war sie vom 10. Mai 1774 an Königin von Frankreich und Navarra.

Die Hochzeit mit dem Dauphin Louis Auguste, Enkel des französischen Königs Ludwig XV., fand per procurationem am 19. April 1770 in der Wiener Augustinerkirche statt, zwei Tage später trat die Dauphine ihre Brautfahrt nach Versailles an. Die Darstellung sowohl des Erzherzogthums wie auch (in freier Nachempfindung) eines Bügels der Krone Ludwigs XV. sowie die aufwendige Kleidung und der reiche Schmuck lassen darauf schließen, dass das vorliegende Porträt in direktem Kontext mit der Eheschließung entstand. RS





# BESTECHEND SCHÖN

VON John Ballack

Das verborgene Zusammenleben von niederen Tieren rund um die Distelpflanze gehörte neben feinmalerischen Vogeldarstellungen zu den bevorzugten Motiven des Brüsseler Künstlers Carl Wilhelm de Hamilton. Das Gemälde entstand vermutlich in Süddeutschland, wo de Hamilton ab 1719 am Hof des Augsburger Fürstbischofs Alexander Sigismund von der Pfalz-Neuburg (1663 – 1773) tätig war.

Zu de Hamiltons bekanntesten Werken zählen eine Reihe von Vogel-Darstellungen, die ihrem Titel nach Geoffrey Chaucers 100-strophiges Gedicht ‚Das Parlament der Vögel‘ aus dem späten 14. Jahrhundert aufgreifen. Chaucers lyrisches Vogelparlament als eine Allegorie für das Zeremoniell der Partnerwahl am Valentinstag rezitierte de Hamilton in seinen Gemälden mit einem artenreichen und bunten Vogel-Durcheinander in einer Uferlandschaft. Das vorliegende Gemälde ruft jene Werkreihe mit einer reduzierten Vogel-Besetzung in Erinnerung. Eine männliche Spießente, die in Mitteleuropa selten und nur als Wintergast anzutreffen ist, schwimmt hier in Ufernähe bei einem Blässhuhn, während über ihnen ein prächtiger Eichelhäher in die offene Landschaft aufsteigt. Neben zwei sich überkreuzenden Weiden sind auch ein stehender Weißstorch und eine fliegende Stockente im Hintergrund erkennbar. Die Blickrichtung und Auswärtsbewegung der Vögel kennzeichnen jedoch die große Distelstaude als das zentrale Bildelement. Die Tierdarstellung wird durch diese Pflanze mit ihren kriechenden und flatternden Bewohnern motivisch um ein weiteres Spezialgebiet des Künstlers ergänzt: Das Waldbodenstück, eine besondere Form der Stilleben-Malerei, die um die Mitte des 17. Jahrhunderts maßgeblich durch den Niederländer Otto Marseus van Schrieck geprägt wurde und sich der Darstellung von lebendigen niederen Tieren wie Schlangen, Eidechsen und Insekten in ihrem natürlichen Habitat widmet. In de Hamiltons Gemälde wimmelt es rings um die prächtige Distelstaude, die fast die gesamte Bildhöhe einnimmt, von vielerlei niederem Getier: Eine Ringelnatter nähert sich aus dem dunklen Dickicht im Hintergrund bedrohlich einer Eidechse,

die sich um ein stacheliges Distelblatt windet. Daneben steuert eine kleine Schnirkelschnecke auf einem riesigen Blatt langsam auf das Geschehen zu, während unterschiedliche Schmetterlinge kreuz und quer um die Pflanze schwirren. Letztere wurden oftmals durch das Abklatschverfahren ins Bild übertragen. Bei dieser Technik drückte der Künstler echte Schmetterlinge auf die feuchte Untermalung, deren bunte Flügelschuppen beim Abziehen dann kleben blieben. Somit mussten nur Kopf, Körper und Beine gemalt und die Konturen nachgezogen werden – die farbigen Flügelmuster gingen mit der Zeit jedoch meist verloren.

Bei der hier abgebildeten Distelart könnte es sich um eine „Eselsdistel“ handeln, die seit dem 13. Jahrhundert die Wappenpflanze Schottlands und der Stuarts ist. Carl Wilhelm de Hamilton, der den Spitznamen „Distel-Hamilton“ erhielt, könnte mit dieser Pflanzenart auf seine familiären Wurzeln in Schottland hingewiesen haben.

Das Zusammentreffen der Tiere in der Natur hat eine moralische Komponente, denn die „niederen Lebewesen“ wurden mit einer christlich geprägten Symbolik verknüpft, die ihre jeweilige ethische Position im „Kampf ums Überleben“ bestimmt. Dem Bildthema lagen auch naturphilosophische Fragestellungen zugrunde, da die Art und Weise der Entstehung von niederen Lebewesen wie Schnecken und Pilzen in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts noch nicht eindeutig geklärt war. Parallel zu verschiedenen Theorien, wie etwa der aristotelisch geprägten Lehre von der Entstehung bestimmter Lebewesen aus dem Schlamm heraus (Spontanzeugung), gab es auch ein wachsendes naturwissenschaftliches Interesse und neue mikrobiologische Erkenntnisse. Die detaillierte Naturbeschreibung mit einer zugleich „erfundenen“ Anordnung der einzelnen Lebewesen entspricht einer typisch barocken Inszenierung, die in ihrer Vielschichtigkeit einem Bilderrätsel gleicht.



CARL WILHELM DE HAMILTON  
1668 Brüssel–1754 Augsburg  
WALDBODENSTILLEBEN MIT  
VÖGELN, SCHMETTERLINGEN,  
RINGELNATTER UND EIDECHSE  
Öl auf Leinwand, 143,5 × 94 cm  
AUKTION 412 // LOT 202  
SCHÄTZPREIS € 15.000–18.000





**HINGERICHTET.**



**JAN PAUWEL (II) GILLEMANS**  
 1651 Antwerpen–1704 ebenda, zugeschrieben  
**STILLEBEN MIT OBSTSCHALE – STILLEBEN  
 MIT FRÜCHTEN, KREBS UND GARNELEN**  
 Zwei Gemälde. Öl auf Leinwand. 36,5 × 31,5 cm  
 AUKTION 412 // LOT 189  
 SCHÄTZPREIS € 6.000–8.000

**ANGERICHTET.**

**JOHANN GEORG WAXSCHLUNGER**  
 1690 erstmals erwähnt –1737 Bamberg, zugeschrieben  
**JAGDSTILLEBEN**  
 Zwei Gemälde. Öl auf Leinwand. Je ca. 110 × 131 cm  
 AUKTION 412 // LOT 203  
 SCHÄTZPREIS € 5.000–6.000



**FRANCESCO FOSCHI**  
1710 Ancona–1780 Rom, zugeschrieben  
**PHANTASTISCHE WINTERLICHE**  
**GEBIRGSLANDSCHAFT MIT ANTIKEN RUINEN**  
Öl auf Leinwand. 98 × 140 cm  
AUKTION 412 // LOT 206  
SCHÄTZPREIS € 5.000–6.000

Francesco Foschi erhielt seine künstlerische Ausbildung in Rom. 1729 übersiedelte er mit seiner ganzen Familie nach Rom. Weitere Wohnsitze waren Loreto und Pesaro. Seit 1764 nahm er seinen letzten Wohnsitz an der Piazza di Spagna in Rom, in den Matrikeln der Pfarrkirche S. Andrea delle Fratte wird Foschi erstmals als „conte“ geführt. Neben seiner Tätigkeit als Kunsthändler beschäftigte sich Francesco Foschi vorwiegend mit der Malerei. Ab 1750 spezialisierte er sich dabei auf Winterlandschaften, die sich damals in Italien großer Beliebtheit erfreuten.

Das vorliegende Gemälde präsentiert ein kreatives Architekturcapriccio, was ihm den Charakter des Phantastischen verleiht. Am Gewässer vorne eine Mühle, wie sie häufiger anzutreffen war. Im Mittelgrund dann aber die Ruine eines antiken Amphitheaters (mit deutlicher Reminiszenz an das Kolosseum in Rom), hinter Bäumen folgt eine Anspielung auf die ebenfalls römische Cestius-Pyramide. Im Hintergrund – zum Abschluss – wieder „real“ existierende Architektur in Form eines italienischen Gebirgsdorfes. RS



# *FROSTIGE PHANTASIE*



# DOLCE SOSTA

ERNST MEYER

1797 Hamburg-Alton-1861 Rom

AUSFLUG IN DIE ALBANER BERGE

Öl auf Leinwand, 63,5 × 76 cm

AUKTION 412 // LOT 213

SCHÄTZPREIS € 8.000-10.000

Ernst Meyer kam nach dem Tod seines Vaters, eines jüdischen Kaufmanns, zu Verwandten nach Kopenhagen. Ab 1812 studierte er an der dortigen Kunstakademie unter Christan August Lorentzen und Christoffer Wilhelm Eckersberg. Nachdem er in Kopenhagen am Wettbewerb um eine Gold-Medaille der Akademie scheitert, wechselt er an die Akademie nach München und schließt sich dem Kreis um Peter von Cornelius an. 1823 wandert Meyer mit dem befreundeten dänischen Bildhauer Hermann Wilhelm Bissen nach Rom, das ihm bis zu seinem Lebensende Heimat sein wird.

In Rom findet er eines der Hauptthemen seines künstlerischen Schaffens, das italienische Volksleben, das auch in vorliegendem Gemälde dargestellt ist. Die Gesellschaft in den Albaner Bergen mit Tamburin und gefülltem Picknick-Korb hat Meyer in mehreren Ausführungen geschaffen, jeweils mit kleineren Variationen in Farbe der Kleidung oder in Obst und Korbfüllung. BH





ALEXANDER KOESTER  
1864 Bergneustadt–1932 München  
FÜNF ENTEN AM UFER (Detail)  
Öl auf Leinwand auf Karton. 39,3 × 56,5 cm  
AUKTION 412 // LOT 268  
SCHÄTZPREIS € 20.000-30.000



*ENTSPANNT.*

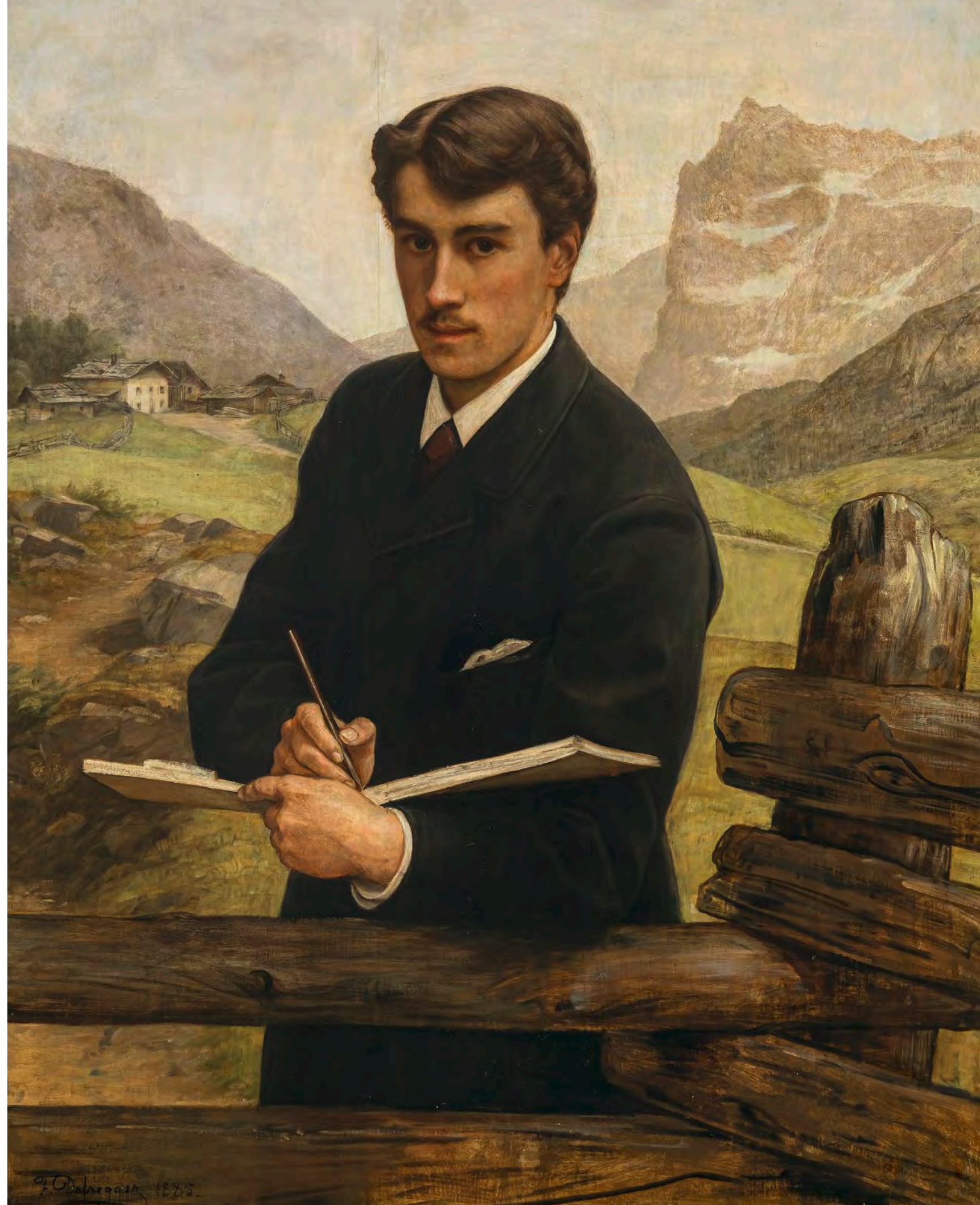
A KOESTER



# BEAU AM BERG

Neben Genreszenen und Porträts gibt es im Werk Franz von Defreggers auch einige Landschaften. Besonders in den 1880er Jahren finden sich mehrere Almszenen, die sich von den Gebirgslandschaften seiner Münchener Kollegen doch deutlich unterscheiden: Anstatt die Berge und deren Gipfel durch die Lichtstimmung zu romantisieren, reduziert Defregger diese auf ihre Konturen und wirft im matten Licht einen eher beschaulichen Blick auf das Tal. Bei vorliegendem Gemälde verbindet er diese Landschaft mit dem Porträt eines Malschülers, ausgestattet mit Bleistift und Skizzenbuch. Eine Identifizierung des Dargestellten ist noch ausstehend, auch sind keine weiteren Porträts des Künstlers von seinen Schülern überliefert, wodurch dieses Gemälde eine besondere Stellung im Schaffen Defreggers einnimmt.

**FRANZ VON DEFREGGER**  
1835 Stronach b. Dölsach (Tirol)–1921 München  
**MALSCHÜLER AUF DER ALM**  
Öl auf Holz, 112 × 87 cm  
AUKTION 412 // LOT 244  
SCHÄTZPREIS € 8.000–10.000





# *DIE RUHE.*



**CHRISTIAN ERNST BERNHARD**  
**MORGENSTERN**  
1805 Hamburg–1867 München  
„ISARTAL MIT BURG SCHWANECK“  
Im Sonnenuntergang.  
Öl auf dünnem Karton auf Leinwand.  
25 × 35 cm.  
AUKTION 412 // LOT 215  
SCHÄTZPREIS € 4.000–5.000



**HEINRICH BÜRKEL**  
1802 Primasens–1869 München  
**HEUERTE BEI HERANZIEHENDEM  
GEWITTER**  
Öl auf Holz. 35 × 52,3 cm  
AUKTION 412 // LOT 216  
SCHÄTZPREIS € 15.000–20.000

# *VOR DEM STURM.*





JULIUS EXTER  
1863 Ludwigshafen–1939 Übersee-Feldwies  
„JULIET MELMS GEB. BROWN  
VOR DEM NATIONALTHEATER  
IN MÜNCHEN“  
Öl auf Leinwand. 38 × 47 cm  
AUKTION 412 // LOT 256  
SCHÄTZPREIS € 6.000–8.000

*SPRITZ***WEG.**



CARL SPITZWEG  
1808 München–1885 ebenda  
TÜRKEN IM BASAR  
Öl auf Leinwand. 27 × 23,2 cm  
AUKTION 412 // LOT 214  
SCHÄTZPREIS € 40.000–50.000

*SPITZ***WEG.**



# NICE TO HAVE



GILLIS CLAESZ. DE HONDECOETER  
um 1575/1580 Antwerpen–1638 Amsterdam  
UFERLANDSCHAFT MIT VÖGELN  
Öl auf Holz. 30,6 × 45,1 cm  
AUKTION 412 // LOT 186  
SCHÄTZPREIS € 3.000–4.000

FRANZ VON LENBACH  
1836 Schrobenhausen–1904 München  
ERNST VON POSSART  
ALS KÖNIG RICHARD III.  
Öl auf Leinwand. 117,5 × 100,5 cm  
AUKTION 412 // LOT 255  
SCHÄTZPREIS € 5.000–7.000



P.A. ROBART  
war tätig in den Niederlanden, 2. Hälfte 18. Jh.  
TROMPE L'OEIL  
Feder und Pinsel in Schwarz und Rot sowie Rötel (?)  
über Spuren von Bleistift, laviert, auf Büttchen.  
45,5 × 47,5 cm  
AUKTION 412 // LOT 153  
SCHÄTZPREIS € 1.500–1.800



# RARISSIMUM!

Das Salemer Münster war die Abteikirche der ehemaligen Reichsabtei Salem (gegründet 1137/38) und dient heute als Pfarrkirche der römisch-katholischen Gemeinde von Salem. In der Zeit des Barocks wurde die Kirche mehrfach umgestaltet. Diese Barockisierung steht in engem Zusammenhang mit dem wirtschaftlichen Aufschwung des Klosters im 18. Jahrhundert. Daneben waren auch die repräsentativen Aufgaben der Reichsabtei gewachsen, man musste mit den umliegenden Grafschaften und Kleinfürstentümern hinsichtlich der feudalen Pracht konkurrieren.

Nach einem verheerenden Brand im Jahre 1697 mussten zunächst die beschädigten Orgeln repariert und die zerstörten Altäre und Kirchengeräte ersetzt werden. Der Bildhauer Franz Joseph Feuchtmayer, der seit 1706 im nahen Mimmensehen lebte, fertigte einen Großteil der plastischen Ausstattung. Die dekorativen und plastischen Arbeiten übernahm in der Nachfolge des älteren Feuchtmayer dessen Sohn Joseph Anton Feuchtmayer.

Der heutige Hochaltar geht auf einen Entwurf von 1773 zurück. Ursprünglich sollte der Auftrag an Joseph Anton Feuchtmayer gehen, nach dessen Tod im Jahre 1770 wurde der Altar dann aber von dessen Nachfolger Johann Georg Dirr geplant und ausgeführt (1785 durch Johann Georg Wieland erneuert).

Der damalige Abt des Klosters, Anselm II. Schwab (der auch die weltberühmte Wallfahrtskirche Birnau am Bodensee erbauen ließ) sammelte in Frankreich laufend neue Ideen bezüglich der Ausstattung des Salemer Münsters. Er ließ zahlreiche Entwürfe für die Gestaltung des Chorgestühls und des Hochaltars fertigen, seine Vorliebe galt dabei den französischen Architekten und Bildhauern. Feuchtmayer war hierüber verärgert, er bemerkte hierzu, dass es sich der Abt überlegen solle, „ob er den Auftrag zu dem neuen Hochaltar ihm, Feuchtmayer, geben, oder irgendeinem fremden ‚daghergeloffenen‘, der keine Kaution oder Sicherheit geben könne.“

Die vorliegende Zeichnung gibt Feuchtmayers zweiten Entwurf für den Salemer Hochaltar wieder. Die Originalzeichnung des Meisters ist nicht erhalten geblieben. Feuchtmayers Altarentwurf gelangte nicht zur Ausführung. Bereits 1767/68 plante Abt Anselm II. um. Er wünschte nun keinen Choralter mehr, sondern einen Altar in der Vierung des Münsters. RS

**JOHANN GEORG DIRR**  
1723 Weilheim–1779 Mimmensehen  
**ENTWURF ZU EINEM  
ACHTSÄULIGEN HOCHALTAR FÜR  
DAS SALEMER MÜNSTER**  
Feder in Schwarz über Bleistift, grau laviert,  
auf Bütten. 60,8 × 42,5 cm  
AUKTION 412 // LOT 152  
SCHÄTZPREIS € 8.000–12.000





# RINDERSCHWANZ.

**WILHELM VON KOBELL**  
1766 Mannheim–1853 München  
**DIE FURT VOR DEM STEG**  
Aquarell auf Papier. 33,3 × 40 cm  
AUKTION 412 // LOT 154  
SCHÄTZPREIS € 5.000–7.000



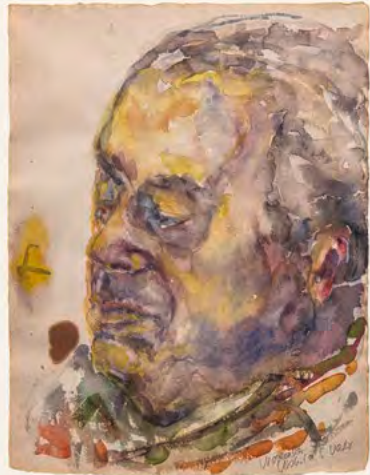
**LORENZO QUAGLIO**  
1793 München–1869 ebenda  
**TANZFEST AUF EINER TENNE IN MIESBACH**  
Bleistiftzeichnung auf Papier. 30,3 × 38,7 cm  
AUKTION 412 // LOT 155  
SCHÄTZPREIS € 1.500–1.800

# TENNENTANZ.



# AUS DEM REGAL GEZOGEN

GEMÄLDE AUS DER PRIVATSAMMLUNG VON KARL WORMSER



Karl Wormser.  
Ein Porträt von  
Ursula Kruse.

Die Privatsammlung Karl Wormsers (1911–1994) ist Liebhabern von Gemälden des 19. Jahrhunderts ein Begriff. NEUMEISTER hat bedeutende Kunstwerke aus dieser legendären Sammlung bereits am 7. Dezember 2017 im Rahmen einer Sonderauktion versteigert. Nun werden bei unserer März-Auktion abermals herausragende Objekte dieser feinen Sammlung von Gemälden des 19. und 20. Jahrhunderts aufgerufen.

Karl Wormser, der von 1945–1990 seine Teppichgalerie in Nürnberg führte, trug eine bedeutende Privatsammlung mit Bildern der Münchner Schule zusammen. Er hatte einen ausgeprägten Blick für künstlerische Qualität und versuchte, einzelne Themengebiete durch den Erwerb weiterer ergänzen-

der Arbeiten zu komplettieren.

Karl Wormser lebte mit der Kunst und präsentierte seine Gemälde Gästen nicht nur stolz in seinen privaten Wohnräumen, sondern – ein Privileg für Wenige – auch in seinem „Depot“, der leichteren Handhabung halber meist ohne Rahmen und schnell und freudig aus dem Regal genommen. So manche kleine „Gebrauchsspur“ auf den angebotenen Gemälden kann als stummer Zeuge einer solchen Privatpräsentation gelten. Sämtliche Werke blieben als geschlossene Sammlung im Privatbesitz der Familie Wormser.

NEUMEISTER versteigert im März zahlreiche Highlights aus Wormsers Sammlung: 18 Arbeiten in der regulären Auktion und weitere elf Nummern in der Online Only-Auktion. Mit sechs Werken in der Saal-Auktion vertreten ist Otto Pippel, mit dem Karl Wormser eine persönliche Freundschaft verband. Überdies werden Arbeiten der Genremaler Eduard von Grützner und Carl Kronberger angeboten. Mit dabei sind auch führende Vertreter der süddeutschen Landschafts- und Tiermalerei, darunter Heinrich Bürkel, Johann Friedrich Voltz, Eduard Schleich d.Ä., Otto Gebler und der Pferdemaler Ludwig Hartmann. Und sicher wird auch Alfred von Wierusz-Kowalskis Gemälde „Schlittenfahrt mit Pferden“ von den Bietern im März heftig umworben.

Provenienz für alle Objekte der Seiten 129 bis 137: Privatsammlung Karl Wormser, Nürnberg.



**OTTO PIPPEL**

1878 Lodz–1960 München

„SYLVESTERFEIER DER KÜNSTLER“

Öl auf Hartfaser. 50 × 60 cm

AUKTION 412 // LOT 289

SCHÄTZPREIS € 5.000–7.000





OTTO PIPPEL  
1878 Lodz–1960 München  
UNTER DER PERGOLA  
Öl auf Hartfaser. 24,5 × 35,3 cm  
AUKTION 412 // LOT 292  
SCHÄTZPREIS € 2.000–2.500



OTTO PIPPEL  
1878 Lodz–1960 München  
VENEDIG  
Öl auf Hartfaser. 37,5 × 54 cm  
AUKTION 412 // LOT 294  
SCHÄTZPREIS € 5.000–6.000





**EDUARD VON GRÜTZNER**  
 1846 Großkarlowitz b. Neisse–1925 München  
 „IN VERLEGENHEIT“  
 Öl auf Holz. 39,5 × 50,5 cm  
 AUKTION 412 // LOT 282  
 SCHÄTZPREIS € 6.000–7.000

**EDUARD VON GRÜTZNER**  
 1846 Großkarlowitz b. Neisse–1925 München  
 DIE WEINPROBE  
 Öl auf Leinwand. 46 × 38 cm  
 AUKTION 412 // LOT 281  
 SCHÄTZPREIS € 8.000–10.000



**EDUARD VON GRÜTZNER**  
 1846 Großkarlowitz b. Neisse–1925 München  
 „VERGNÜGLICHE VORBEREITUNG“  
 Öl auf Holz. 40 × 50,5 cm  
 AUKTION 412 // LOT 290  
 SCHÄTZPREIS € 8.000–10.000





**OTTO GEBLER**  
 1838 Dresden–1917 München  
**SCHAFHERDE AM WALDRAND**  
 Öl auf Holz. 33,5 × 45,5 cm  
 AUKTION 412 // LOT 286  
 SCHÄTZPREIS € 3.000–4.000

**LUDWIG HARTMANN**  
 1835 München–1902 ebenda  
**HALT VOR DEM DORFGASTHAUS**  
 Öl auf Leinwand. 45,5 × 86,5 cm  
 AUKTION 412 // LOT 278  
 SCHÄTZPREIS € 5.000–6.000



**JOHANN FRIEDRICH VOLTZ**  
 1817 Nördlingen–1886 München  
**HIRTENPAAR MIT RINDERN AM SEE-  
 UFER**  
 Öl auf Holz. 27,5 × 64,5 cm  
 AUKTION 412 // LOT 287  
 SCHÄTZPREIS € 5.000–6.000



**HEINRICH BÜRKEL**  
 1802 Pirmasens– 1869 München  
**OSTERIA BEI ROM**  
 Öl auf Leinwand. 43,5 × 65 cm  
 AUKTION 412 // LOT 277  
 SCHÄTZPREIS € 4.000–5.000



**EDUARD SCHLEICH D.Ä.**  
 1812 Haarbach–1874 München  
**ABENDLICHE MOORLANDSCHAFT MIT  
 RINDERN UND GEHÖFT**  
 Öl auf Holz. 32,5 × 84,5 cm  
 AUKTION 412 // LOT 288  
 SCHÄTZPREIS € 3.000–4.000







**CARL KRONBERGER**  
1841 Freistadt (Oberösterreich)–1921  
München  
**BESUCH BEI DER GROSSMUTTER**  
Öl auf Leinwand. 90 × 65,5 cm  
AUKTION 412 // LOT 283  
SCHÄTZPREIS € 10.000–12.000



**ALFRED VON WIERUSZ-KOWALSKI**  
1849 Suwalki/Polen–1915 München  
**SCHLITTENFAHRT MIT PFERDEN**  
Öl auf Holz. 19,5 × 30 cm  
AUKTION 412 // LOT 284  
SCHÄTZPREIS € 15.000–18.000



**AUKTION**  
KUNSTHANDWERK  
UND ANTIQUITÄTEN  
**20 MÄRZ**  
14 UHR

Auf den nächsten Seiten  
stellen wir Ihnen  
ausgewählte Objekte  
der NEUMEISTER  
März-Auktion vor. Alle  
Objekte aus dem Bereich  
Kunsthandwerk und  
Antiquitäten finden Sie  
im Online-Katalog auf  
[www.neumeister.com](http://www.neumeister.com).



# UHRIG







# .. KÖNIG DER LÖWEN

Eine „Löwenuhr“ aus dem 17. Jahrhundert ist glanzvolles Highlight der März-Auktion. Der historische Zeitmesser stammt aus der Sammlung K. Messner.

## FIGURENUHR MIT AUTOMAT „BAYERISCHER LÖWE“

Süddeutsch (Augsburg?), um 1627

Bronze feuervergoldet, Ebenholzsockel (?) mit ornamentalen Silberbeschlägen. Profilierter achtseitiger Sockel mit seitlichen Voluten auf feuervergoldeten Tatzenfüßen. Darauf ein schreitender Löwe mit Krone, Szepter und Wappenschild mit kurbayerischem Wappen und Datierung 1627. In den Sockel eingelassenes silbernes Zifferblatt, einzeigrig mit römischen Ziffern, rückseitig ein imitierendes silbernes Zifferblatt mit Öffnung für Kordel zur Schlagwerkauslösung.

Unter feuervergoldeter Grundplatte verbautes Messinguhwerk mit Kette und Schnecke. Spindelhemmung mit Kuhschwanzpendel (nicht ursprünglich). Schlossscheiben-Schlagwerk. Schlagwerk schlägt die vollen Stunden. Mit jedem Glockenschlag öffnet der Löwe das Maul und bewegt die Augen. Glocke und Aufzug auf der Unterseite des Sockels. Das Uhrwerk ist unrestauriert, vereinzelt Ergänzungen am Holzsockel. 36 × 30 × 18 cm

Dabei: Transportbox

AUKTION 412 // LOT 67

SCHÄTZPREIS € 130.000–150.000

Zahlreiche Figurenuhren mit Löwendarstellungen aus dem 17. Jh. befinden sich in nationalen (z.B. Museum für angewandte Kunst, Leipzig, Bayerisches Nationalmuseum, Zweigmuseum Burg Trausnitz, Landshut) und internationalen Museen und Sammlungen. Hervorzuheben wären Wiederholungen der Uhr, welche im württembergischen Landesmuseum, Stuttgart, im Adler Planetarium, Chicago (nur die Löwenfigur), und im Metropolitan Museum of Art, New York, verwahrt werden.

Provenienz: ehemals Sammlung K. Messner, München.

Literatur: Maurice, Klaus, Die deutsche Räderuhr. München 1976, Nr. 318.

Wir danken Herrn Andreas Fritsch für seine tatkräftige Unterstützung bei der Katalogisierung der Uhr.





# ZEITGESCHICHTE

**ES IST EIN TICKEN UND GONGEN UND STUNDENSCHLAGEN IN DER KLEINEN WERKSTATT. ÜBERALL LIEGEN, STEHEN, HÄNGEN UHREN. UND DOCH VERGISST MAN VÖLLIG DIE ZEIT. ES IST WIE IN „MOMO“, DEM BERÜHMTEN ROMAN VON MICHAEL ENDE. NUR, DASS DER MÜNCHNER UHRMACHER ANDREAS FRITSCH KEINE ZEIT STIEHLT - IM GEGENTEIL: ER NIMMT SIE SICH. ZUM BEISPIEL, UM EINER LÖWENUHR AUS DEM 17. JAHRHUNDERT NEUEN GLANZ ZU VERLEIHEN.**

Muss an Andreas Fritsch liegen. Der sympathische Uhrmacher, der gerade dabei ist, die prächtige Löwenuhr zu reinigen, die demnächst bei NEUMEISTER versteigert wird, erzählt dermaßen schwungvoll von seinem Handwerk, dass völlig egal ist, wohin die Zeiger streben – viel spannender, was hinter den Zifferblättern passiert. Staunend verfolgt man, wie Fritsch das Uhrwerk öffnet. Tick tack, tick tack. Hier pocht das Herz dieser kleinen Wunderwerke.

Die Faszination dafür hat den heute 56-Jährigen nie losgelassen. Seitdem er mit elf das erste Mal sah, wie das aussieht in so einem Uhrwerk. „Mein Vater ist schuld“, meint Fritsch lachend. Er lacht viel und gern und mitreißend. Und erinnert sich: Sein Vater wäre selbst am liebsten Uhrmacher geworden. Das Leben spielte anders, er wurde Professor für Veterinärchirurgie, blieb aber leidenschaftlich neugierig in Sachen Technik. „Ich habe damals zugeschaut, wie er unsere Kuckucksuhr zerlegt hat – das war der ausschlaggebende Moment, in dem ich mir gesagt habe: Ich werde mal Uhrmacher“, erzählt der Sohn 45 Jahre später. Er hat es durchgezogen. Mit 16 seine Uhrmacher-Lehre gemacht, in der hessischen Heimat. Doch weil sein damaliger Meister meinte, der Augenoptiker-Beruf sei viel lukrativer – „Brillen werden immer gebraucht und die Kasse zahlt“ – setzte er noch eine Optiker-Lehre obendrauf. War aber nix. Wobei: Seine Frau hat er dabei kennengelernt. War also doch was: „Das Einzige, was ich aus den drei Jahren mitgenommen habe, war meine Frau“, meint er schmunzelnd. Danach belegte er noch einen Uhrmacher-Meisterlehr-

gang in Hildesheim und ging dann für zwei Jahre in die Schweiz, um das Restaurieren von antiken Uhren zu studieren.

Seit 24 Jahren hat Andreas Fritsch in der Münchner Au inzwischen sein eigenes Geschäft. Er ist zertifiziert für die Reparatur sämtlicher Marken. Und spezialisiert auf antike Uhren. Oder solche, die Rolex, Patek Philippe und Co. zur Reparatur nicht annehmen, weil sie die nötigen Ersatzteile nicht mehr fertigen. „Wenn eine Uhr 20 oder 30 Jahre alt ist, wird es schon manchmal schwierig, dafür noch ein Ersatzteil aufzutreiben. Da kommen dann wir ins Spiel“, erzählt Fritsch – und meint damit sein dreiköpfiges Team: sich selbst, seine Frau und einen Mitarbeiter. In der Werkstatt fertigen sie die Ersatzteile an. Getriebe, Federhäuser, was immer nötig ist, um etwa eine schicke Herren-Armbanduhr aus den Fünfzigerjahren wieder zum Ticken zu bringen. Sie feilen, sie fräsen, sie drehen. Höchste Handwerkskunst.

Die ist auch gefragt bei besagter Löwenuhr. Da liegt sie auf Fritschs Werkbank. Zerlegt in ihre edlen Einzelteile. Der Uhrmacher zieht Handschuhe über, um die niedlichen kleinen goldenen Tatzen des Löwen, die Mähne, das Krönchen zu präsentieren. Das schaut alles so kostbar aus und die vielen kleinen Schraubchen und Teilchen wirken derart filigran – hat er keine Angst, etwas kaputtzumachen? Wieder erklingt sein herzliches Lachen. „Angst? Nicht mehr. Ich arbeite jetzt ja seit mehr als 30 Jahren als Restaurator. Aber ich weiß noch, als ich angefangen habe und die ersten richtig teuren Uhren zu reparieren hatte: Da ist mir der Schweiß auf der Stirn gestanden.“





## „ES IST NICHT ZU WENIG ZEIT, DIE WIR HABEN, SONDERN ES IST ZU VIEL ZEIT, DIE WIR NICHT NUTZEN.“

Seneca, römischer Philosoph (ca. 1 - 65 n.Chr.)

Heute ist das Routine. Aber klar, so eine Löwenuhr ist selbst für den gestandenen Profi besonders. Solche Pracht sieht man sonst nur im Museum. So finden sich zahlreiche Figurenuren mit Löwendarstellungen aus dem 17. Jh. in nationalen und internationalen Museen und Sammlungen, zum Beispiel im württembergischen Landesmuseum in Stuttgart, im Adler Planetarium in Chicago und im Metropolitan Museum of Art in New York. Internationalität paart sich dabei mit Lokalkolorit. Schließlich ist es der Bayerische Löwe, der die zur Auktion kommende Uhr zielt. Und dieser Löwe hat Symbolkraft: Er ist Wappentier der Wittelsbacher und wird auch mit der bayerischen Bierkultur in Verbindung gebracht – schon weil er Maskottchen der Löwenbräu-Brauerei ist. Ein besonders sehenswertes Exemplar befindet sich übrigens im überaus erfolgreichen Haus der Bayerischen Geschichte in Regensburg. Dort werden Besucher von einem vier Meter hohen Pappmaché-Löwen begrüßt, der

seit den 1950er Jahren auf dem Oktoberfest von der Fassade des Löwenbräuzeltes herabbrüllte und zum Prosten einen Masskrug hob.

Die Uhr ist lebendige Geschichte. Andreas Fritsch – auch als Experte der TV-Sendung „Kunst und Krempel“ bekannt – weiß das. Und gerät beim Anblick des Wappens ins Schwärmen: „Schauen Sie, hier ist das Entstehungsjahr eingepreßt: 1627. Da bekommt man Ehrfurcht vor seinen Berufs-Vor-Vor-Vor-Vorfahren. Das ist schon toll, ihr Werk Jahrhunderte später in den Händen halten zu dürfen. Und was mich besonders begeistert, ist dieser Glanz!“ Tatsächlich strahlt der Löwe heller als der lichte Tag. „Das liegt daran, dass der Bronze-Messing-Guss komplett feuervergoldet ist – so hat man das zu der Zeit noch gemacht. Deshalb verlieren die damaligen Bronzen ihren Glanz nicht.“ Weil bei diesem Verfahren giftiges Goldamalgam verwendet wurde, ist es heute allerdings verboten.

Und ein bisschen muss man dann doch auch bei feuervergoldeten Arbeiten nachhelfen, damit sie 300 Jahre später noch derart leuchten. „Als die Uhr bei uns ankam, waren der Löwe und die Silberbeschläge am Sockel teilweise fast grün verfärbt.“ Der Schmutz vieler Jahre. Fritsch hat sämtliche Teile fein säuberlich gereinigt. Mit einem sanften Mittel auf Seifenbasis. In einem gläsernen Behälter sieht man schwarzes Wasser – darin der Dreck allein von den silbernen Beschlägen. Das sei schon ein befriedigendes Gefühl, wenn man mit Schwämmchen und Bürstchen loslegt – und sieht, wie die Spuren der Geschichte in schwarzen Strömen dahinrinnen. Zurück bleibt: ein strahlendes Kunstwerk.

Mehr als die Reinigung der Löwenuhr übernimmt Fritsch vorerst nicht. „Wir wissen ja nicht, wer die Uhr ersteigert. Was die Restaurierung angeht, gibt es verschiedene Haltungen“, erklärt der Experte. „Die einen finden, man müsse etwas so lassen, wie es ist, dürfe nur den Ist-Zustand konservieren, um die Geschichte, die in dem Stück steckt, nicht zu zerstören. Andere finden, dass eine Uhr laufen muss und lassen sie entsprechend herrichten.“ Hier kann der künftige Käufer individuell entscheiden.

Und zu welcher Fraktion gehört Andreas Fritsch? „Ich fände es toll, wenn mich der Käufer oder die Käuferin bitten würde, sie zu restaurieren, also auch das Uhrwerk wieder zum Laufen zu bringen.“ Denn dann passiert etwas Zauberhaftes: Zu jeder vollen Stunde reißt der Löwe das Maul auf – und die Augen bewegen sich. „Wir haben es ausprobiert. Das ist total lustig. Schaut aus, als würde er schielen.“

Übrigens hat die Uhr nur eine Stunden- und keine Minutenanzeige. Die ersten Uhren hatten nur zwei Zeiger. Weil man noch nicht so genau arbeiten konnte. Gleichzeitig macht das auch deutlich, wie sehr sich unser Zeitgefühl über die Jahrhunderte verändert hat. Wo keine Minutenanzeige, da kommt es auch nicht so sehr auf die einzelne Minute an. Und heute? Zeigen uns Handy und Smart-Watch die Uhrzeit an, auf die Milli-Sekunde übergenu. Wir lassen uns davon antreiben – und nennen das dann „smart“ Watch. Andreas Fritsch sieht's gelassen: „Das ist eine Frage der eigenen Einstellung, ob man sich davon stressen lässt oder nicht.“ Wenn man ihn so sieht, wie er da zwischen all den Uhren in seiner Werk-

statt steht, muss man ihn fragen: Was hat er eigentlich selbst für ein Verhältnis zur Zeit? Fröhlich platzt es aus ihm heraus: „Gar keins! Ich habe gar kein gutes Verhältnis zu Zeit.“ In seiner Arbeit mit Uhren sei er sehr genau. Aber in Sachen Zeitgefühl? „Ein paar Minuten hin oder her finde ich nicht so dramatisch, da muss man ein bisschen entspannt sein. Das macht einem auch das Leben leichter.“ KJK

### UHREN-VORTRAG BEI NEUMEISTER

„Zeit und Mechanik“ lautet das Thema eines Abends, dem sich NEUMEISTER anlässlich der Eröffnung der Vorbesichtigung für die März-Auktion am 14. März 2024, 18 Uhr in der Barer Straße widmet. Professor Dr. Wolfgang Heckl, Physiker und Direktor des Deutschen Museums in München wird einen Kurzvortrag mit dem Titel „Zeiterfassung von der Sanduhr bis zur Atomuhr“ halten. Uhrmachermeister Andreas Fritsch referiert über die „Löwenuhr“.

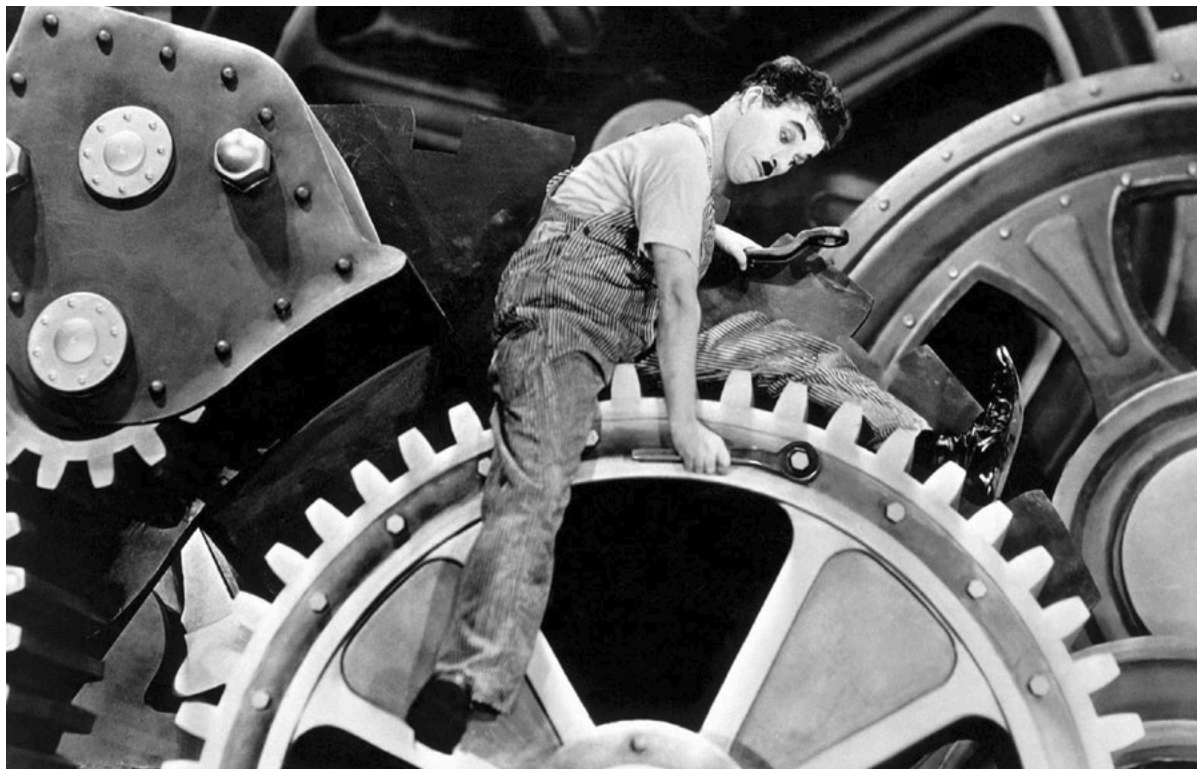
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!  
Weitere Infos auf [www.neumeister.com](http://www.neumeister.com).



# CLOCKWORK

Und wieder 700 Euro für die Wartung der Armbanduhr ausgegeben. Schaut danach zwar aus wie neu, aber wieso muss man so eine teure Überholung eigentlich alle vier bis sechs Jahre machen lassen? Uhrmacher Andreas Fritsch deutet auf das Uhrwerk einer Uhr, die er gerade zur Reparatur in seiner Werkstatt liegen hat. Mit einer winzigen Pipette gibt er einen ebenso winzigen Tropfen Öl hinein. „Da sind Minimalmengen an Fett in einer solchen Uhr. Entsprechend trocknen sie nach einer Weile aus. Wenn das Fett vier Jahre hält, ist das eh schon sensationell“, findet er. Wird das Öl fest, macht die Uhr fortan, was sie will. „Die einen gehen vor, die anderen gehen nach, die anderen bleiben stehen.“ Bei der Wartung wird die ganze Uhr samt Gehäuse in ihre Einzelteile zerlegt. Dreck wird herausgewaschen, defekte Teile werden repariert oder durch neue ersetzt. Dann wird alles neu geölt, wieder zusammengebaut, neu verdichtet, wieder eingestellt. Nach dem Service sollte der Zustand wieder sein wie frisch aus dem Laden. Das Beste: Jeden Monat bietet Andreas Fritsch Uhren-Kurse für zwei Personen an, in denen man sich selbst einmal in diesem filigranen Handwerk ausprobieren kann. Die Teilnehmer nehmen gemeinsam mit dem Profi ein Uhrwerk in Taschenuhr-Größe komplett auseinander. „Und dann gehen wir hin und verfeinern die einzelnen Teile. Die Uhrmacherei lebt ja nicht nur davon, dass die Uhr läuft. Sondern das Uhrwerk muss schön ausschauen,

es müssen Gravuren drauf sein, besondere Schliffe, Polituren und so weiter. All das kann man in dem Kurs ausprobieren.“ Dann wird alles wieder zusammengebaut – und am Ende des Tages geht jeder Kursteilnehmer mit einer individuellen Armbanduhr nach Hause. 1500 Euro kostet die Teilnahme inklusive Uhr und Mittagessen pro Person. Fritsch hatte schon die verschiedensten Menschen zu Gast. „Die ersten beiden waren ein frisch verheiratetes Paar, sie hatte ihm den Kurs zur Hochzeit geschenkt“, erinnert er sich. Ein hübscher Appell, in der Ehe viel Zeit miteinander zu verbringen. „Es kamen auch schon ein Zahntechniker mit seinem 16-jährigen Sohn, eine Physikerin aus der Schweiz, ein Turbinen-Ingenieur, ein Autohaus-Besitzer oder Zahnchirurgen, die ihre eigenen Lupen dabei hatten.“ Allesamt Technikfreunde. Die sich künftig Wartungskosten für ihre Uhren sparen können, weil sie jetzt in der Lage sind, sie selbst zu reparieren? Wieder lacht Fritsch sein herzliches Lachen. „Leider wird man nicht innerhalb eines Tages zum Uhrmacher. Dahinter steckt ja eine dreijährige Ausbildung. Aber man lernt die wichtigsten Fachbegriffe und worum es geht in der Uhrmacherei. Die meisten kriegen auch ein bisschen Respekt vor unserer Arbeit.“ Und die Erinnerung in Form der Uhr wird ihnen immer bleiben. Tick tack, tick tack.



Charlie Chaplin in „Modern Times“, 1936. So hart rangenommen wird man bei den Uhren-Kursen von Andreas Fritsch natürlich nicht.

---

## UHREN IM MUSEUM

### **BAYERISCHES NATIONALMUSEUM, MÜNCHEN**

Die Uhrensammlung des Bayerischen Nationalmuseums in München ist eine der bedeutendsten Deutschlands. Zahlreiche Räderuhren und Sonnenuhren sind zu sehen, die in der Blütezeit der süddeutschen Uhrmacherkunst im 16. und 17. Jahrhundert entstanden. Daran schließen sich prunkvolle Uhren des 18. Jahrhunderts aus fürstlichen Sammlungen an. Sensationell ist die monumentale, mit Silberreliefs überzogene Prunkuhr aus Augsburg, ein Gemeinschaftswerk verschiedener Kunsthandwerker für den bayerischen Kurfürsten Max Emanuel.  
[www.bayerisches-nationalmuseum.de](http://www.bayerisches-nationalmuseum.de)

### **BURG TRAUSNITZ, LANDSHUT**

Lohnenswert ist auch ein Abstecher zur Burg Trausnitz in Landshut, denn dort gibt es eine Kunst- und Wunderkammer (als Zweigstelle des Bayerischen Nationalmuseums), in der unter anderem eine historische Löwenuhr ausgestellt ist. Und noch so viel mehr. Die Kunst- und Wunderkammern waren Vorläufer der heutigen Museen, deren Inhalt das vorwissenschaftliche Weltverständnis des 16. Jahrhunderts widerspiegelte: Damals galt ein von Künstlerhand fein beschnittener Pflaumenkern als ebensolches Wunder wie ein exotisches Tier, das um seinen Körper einen Panzer trug. Die „Kunst- und Wunderkammer Burg Trausnitz“ erinnert an die große Tradition der bayerischen Kunstkammern, die sich die Wittelsbacher Herzöge einrichteten.  
[www.burg-trausnitz.de](http://www.burg-trausnitz.de)

### **LANDESMUSEUM WÜRTTEMBERG, STUTTGART**

Etwa 700 Zeitmesser umfasst die Uhrensammlung des Landesmuseums Württemberg in Stuttgart. Sie ermöglicht einen nahezu lückenlosen Überblick über sämtliche Typen von Elementar- und Räderuhren. Auch diverse technische Sonderformen und aufwändig gearbeitete Gehäuse gehören dazu. Die Bestände umfassen Beispiele aus ganz Europa mit einem Schwerpunkt auf Süddeutschland.  
[www.landesmuseum-stuttgart.de](http://www.landesmuseum-stuttgart.de)

### **MATHEMATISCH-PHYSIKALISCHER SALON, DRESDEN**

Wir schauen selbstverständlich auf die Armbanduhr oder auf unser Handy, lassen uns vom Navi von A nach B geleiten und googeln das Wetter. Was heute Smartphone, iPad und Laptop sind, das waren vor knapp 300 Jahren Teleskope, Taschenuhren und Himmelsmodelle. August der Starke sammelte den Hightech seiner Zeit und vereinte ihn im Mathematisch-Physikalischen Salon. Dieser Salon ist seit 1728 im Dresdner Zwinger beheimatet und gehört weltweit zu den ältesten Sammlungen historischer Instrumente. Eine Schatzkammer des Wissens.  
<https://mathematisch-physikalischer-salon.skd.museum/>

---



# DREIFACHE

# ANNA

Von NEUMEISTER-Expertin Dr. Bettina Schwick

In der NEUMEISTER März-Auktion ist die Darstellung der „Anna Selbdritt“ als Skulptur gleich dreimal vertreten: als große stehende Gruppe sowie als Sitzfigur – einmal mit Maria und Christus auf den Knien, einmal mit der stehenden Maria.

Nach dem mittelalterlichen Wortgebrauch bedeutet „Selbdritt“ „zu dritt“ und bezeichnet in diesem Kontext die gemeinsame Darstellung Annas, ihrer jugendlichen Tochter Maria und deren Sohn, dem Jesuskind. Großmutter, Mutter, Kind: drei Personen, drei Generationen.

Mittelalterliche Skulpturen und Gemälde mit dem Motiv dieser Dreier-Gruppe schmücken Kirchen und Museen in Deutschland und Europa. Aber auch Heroen der Renaissance nahmen das Thema auf. Berühmte Beispiele dafür sind die Anna Selbdritt-Gemälde von Albrecht Dürer (1519) und Leonardo da Vinci (1501/1507).

In Deutschland verbreitete sich die Darstellungsform der Anna Selbdritt im 13. Jahrhundert. Großer Beliebtheit erfreute sich dieser Kompositionstyp dann im Spätmittelalter, als die hl. Anna als legendäre Mutter Mariens besondere Verehrung genoss – auch vor dem Hintergrund der damals aufkommenden Glaubenslehren über die unbefleckte Empfängnis.

Neben ihrer als Matrone mit Kopftuch gezeigten Mutter erscheint Maria häufig kindhaft und in beinahe attributhaft verkleinertem Maßstab. Anna wirkt dadurch umso stärker in ihrer Maria und Christus umfassenden und schützenden Mütterlichkeit.

Funktional werden Anna-Selbdritt-Gruppen sogenannten Andachtsbildern zugerechnet, die dem spätmittelalterlichen Betrachter religiöse Inhalte vermitteln und zur Kontemplation über die Passion Christi anregen sollten. Mit der Darstellung seiner Familie wird die Herkunft Christi in eine menschliche Sphäre gerückt, gleichzeitig deren Schmerz über sein Leiden mit angedeutet.

Anna ist unter anderem Schutzpatronin gegen Gewitter, überdies werden ihr unzählige Patronate zugeschrieben. „Hilf Heilige Anna, ich will ein Mönch werden“, rief Martin Luther sie in höchster Not an – und erfüllte dieses Gelübde bekanntlich folgenschwer.

**HL. ANNA SELBDRITT**  
Mitteldeutsch/Sachsen,  
um 1490  
Linde. H. 64 cm  
AUKTION 412 // LOT 46  
SCHÄTZPREIS € 6.000–8.000



**HL. ANNA SELBDRITT**  
Franken, um 1510  
Linde. H. (mit Sockel) 125 cm  
AUKTION 412 // LOT 47  
SCHÄTZPREIS € 27.500–30.000

**HL. ANNA SELBDRITT**  
Hans Herlin (tätig Memmingen  
ca. 1500–1515), um 1510  
Linde. H. (mit Sockel) 49 cm  
AUKTION 412 // LOT 48  
SCHÄTZPREIS € 6.000–8.000







**IMMACULATA**  
Österreich/Böhmen  
1. Hälfte 18. Jh.  
Buchsbaum  
AUKTION 412 // LOT 50  
SCHÄTZPREIS € 3.000–5.000

**GEFLÜGELTER PUTTENKOPF**

Ignaz Günther (1725 Altmannstein–  
1775 München), Werkstatt, um 1760

Linde, H. 22 cm

AUKTION 412 // LOT 51

SCHÄTZPREIS € 4.000–4.500







**AUFERSTEHUNGSCHRISTUS**  
Ignaz Günther (1725 Altmannstein–  
1775 München), Werkstatt, um 1760  
Linde, H. (mit Sockel) 54,5 cm  
AUKTION 412 // LOT 53  
SCHÄTZPREIS € 4.000–5.000

**GEFLÜGELTER PUTTENKOPF**  
Ignaz Günther (1725 Altmannstein–  
1775 München), Werkstatt, um 1760  
Linde, H. 21 cm  
AUKTION 412 // LOT 52  
SCHÄTZPREIS € 2.500–2.800





# SILBERNES JUBILÄUM



Johann George Hossauer gilt als der führende Berliner Goldschmied der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. 1819 gründete er eine „Fabrik für Waren aus Platina, Gold, Silber, Bronze, gold- und silberplattiertem Kupfer nach englischer Art.“ 1826 ernannte ihn Friedrich Wilhelm III. zum „Goldschmied Sr. Majestät des Königs“. Fortan erhielt er vom preußischen Hof fast alle bedeutenden Aufträge, die bis zum Ende seiner Geschäftsaufgabe 1859 vergeben wurden.

Die Hossauer'sche Werkstatt hat auch viel sakrales Gerät gefertigt, sowohl für königliche und adelige Auftraggeber in kostbarem Gold und Silber wie auch für namhafte Bürger und Stücke für den freien Verkauf in teilweise unedlen Materialien (Silber plattiert). Zu den Altargeräten zählen unter anderem Messkelche und -kannen zur Aufnahme von Wein.

Die umlaufend auf dem Fuß gravierte Dedikationsinschrift: „Die Commune Beelitz ihrer Kirche zum Reformations Jubilaeo am 1ten November 1839“ weist auf das 300-jährige Reformationsjubiläum hin, das am 1., 2. und 3. November 1839 unter anderem in Berlin und mehreren Städten der Mark Brandenburg gefeiert wurde. Zur Erinnerung entstanden zahlreiche Gedenkmedaillen mit der Inschrift „Kurfürst Joachim II. 1539. König Friedrich Wilhelm III. 1839“. Joachim II. wird genannt, da er wichtigste Triebkraft der reformatorischen Umgestaltung der brandenburgischen Landeskirche in Anlehnung an das Wittenberger Luther-Modell war und Friedrich Wilhelm III. als regierendem preußischen König, dessen Hofgoldschmied Hossauer war.

## ABENDMAHLSKANNE ZUM REFORMATIONSJUBILÄUM 1839

Berlin, um 1839

Johann George Hossauer nach Entwurf  
von Karl F. Schinkel

Silber mit Resten von Vergoldung. H. 31,5 cm. 744 g.

AUKTION 412 // LOT 12

SCHÄTZPREIS € 2.700–2.900

Vergleichsstück: In der Sammlung des Stadtmuseums Berlin hat sich eine spätere Abendmahlskanne Hossauers mit gleichem Korpus von 1841/50 ohne Inschrift erhalten (Inv.Nr. II 93/94E).  
Literatur: Melitta Jonas, Gold und Silber für den König – Johann George Hossauer (1794–1874) Goldschmied Sr. Majestät des Königs, Berlin 1998, Arbeiten für den sakralen Bereich, S. 213ff.





# TAFEL FREUDEN

## KAFFEE-TEESERVICE, FÜNFTEILIG

Entwurf Hans Christiansen, 1902,  
Ausführung Bruckmann & Söhne, Heilbronn  
Silber, innen vergoldet.  
AUKTION 412 // LOT 24  
SCHÄTZPREIS € 5.000–6.000



Hans Christiansen zählt zu den herausragenden Künstlerpersönlichkeiten des Jugendstils und arbeitete neben Peter Behrens und Josef Maria Olbrich seit 1899 auf der Mathildenhöhe in Darmstadt. In dieser Zeit entstand auch das vorliegende Service. Bis 1916 gilt es als einzig bekanntes Exemplar, bis kurz danach noch ein Weiteres auf dem Markt erschien. Zu diesem historisch bedeutenden Service existiert ein ausführliches Gutachten des Kunsthistorikers Dr. Reinhard Sängler.

## TAFELAUFSATZ

München, Friedrich Schmid-Geiler, 1918/1919  
Silber, teils vergoldet.  
H. 13,5 cm. 26 × 17 cm. 763 g.  
AUKTION 412 // LOT 25  
SCHÄTZPREIS € 6.000–7.000



FRIEDRICH SCHMID Tafelaufsatz in Silber

Silberobjekte von Friedrich Schmid-Geiler sind äußerst selten. Vorliegender Tafelaufsatz ist ein Unikat und wurde von Schmid-Geiler 1918/19 gefertigt und 1919 im Glaspalast München in der Abteilung „Kunstgewerbliche Silberarbeiten des Münchner Kunstgewerbevereins“ ausgestellt. Eine Abbildung des Tafelaufsatzes ist in der Zeitschrift „Kunst und Handwerk“ von 1920 zu sehen (siehe oben). Tipp: Wunderbare Gold- und Silberarbeiten von Friedrich Schmid-Geiler befinden sich im Münchner Stadtmuseum (Sammlung Beate Dry-von Zezschwitz).



# CHAIRHOLDER VALUE



**SATZ VON FÜNF STÜHLEN**  
Manufaktur Abraham Roentgen  
(1711 Mülheim am Rhein–1793 Herrnhut),  
Neuwied, um 1755  
Nussbaum, massiv und furniert,  
Olivenholz, Buche  
AUKTION 412 // LOT 58  
SCHÄTZPREIS € 28.000–32.000



# EARLY BIRDS



**HAUBENKAKADU MIT  
UMGEWORFENEM FRÜCHTEKORB,  
MIT SOCKEL**  
Nymphenburg  
Entwurf Josef Wackerle, 1909  
H. zus. 152 cm  
AUKTION 412 // LOT 16  
SCHÄTZPREIS € 6.000–8.000



**ARA MIT ROSENGIRLANDE,  
MIT SOCKEL**  
Nymphenburg  
Entwurf Josef Wackerle, 1909  
H. zus. 171  
AUKTION 412 // LOT 17  
SCHÄTZPREIS € 6.000–8.000



**HAUBENKAKADU MIT  
KIRSCHZWEIG IM SCHNABEL,  
MIT SOCKEL**  
Nymphenburg  
Entwurf Josef Wackerle, 1909  
H. zus. 161 cm  
AUKTION 412 // LOT 18  
SCHÄTZPREIS € 6.000–8.000



**HAHNENKANNE**  
Meissen, um 1734,  
Modell von J. J. Kändler  
Porzellan. Farb- und Goldstaffage.  
Blaue Schwertermarke. H. 11 cm  
AUKTION 412 // LOT 2  
SCHÄTZPREIS € 2.300–2.500



# FEUER UND FLAMME

[FÜR EDLE KERZENHALTER]



**EIN PAAR APPLIKEN,  
ZWEIFLAMMIG**  
Wien, 18. Jh.  
Bronze, vergoldet und gefasst.  
Email und Porzellan. H. 28 cm  
AUKTION 412 // LOT 61  
SCHÄTZPREIS € 4.200–4.400

**EIN PAAR GIRANDOLEN,  
ZWEIFLAMMIG**  
Augsburg, 1765–1767,  
Johann Philipp Heckenauer  
Silber, H. 29 cm. 1455 g.  
AUKTION 412 // LOT 9  
SCHÄTZPREIS € 2.800–3.000



**KANDELABER MIT  
BACCHANTIN, NEUNFLAMMIG**  
Frankreich, Ende 19. Jh.  
Bronze, vergoldet und schwarz patiniert.  
Granitsockel sowie Säulenuntersatz  
aus Schwarzmarmor u. Metall.  
H. Kandelaber m. Sockel 112 cm.  
H. Säulenuntersatz 60 cm  
AUKTION 412 // LOT 63  
SCHÄTZPREIS € 4.000–6.000

Vorliegender Kandelaber geht zurück auf einen François Rémond zugeschriebenen Entwurf der Zeit um 1785 im Musée des Arts Décoratifs, Paris, abgeb. bei Ottomeyer, Hans/Pröschel, Peter, Vergoldete Bronzen. Die Bronzearbeiten des Spätbarock und Klassizismus Bd. I. München 1986, S. 283 Abb. 4.14.4.

Die figürliche Bronze folgt dabei (zusammen mit dem Gegenstück in Gestalt eines Fauns) Arbeiten Clodions. Ausführungen des späten 18. und frühen 19. Jhs. finden sich im Louvre, in Fontainebleau oder im Buckingham Palace. Im späteren 19. Jh. wurde das populäre Modell u.a. von der Fa. Beurdeley hergestellt.



# BLÜHT UND GLÜHT

Die Chrysantheme steht für Treue, Glück und ein langes Leben. Eine fröhliche Blume. Schon ihr Anblick zaubert ein Lächeln ins Gesicht – wie die außergewöhnliche Tischlampe „Chrysanthemes“ von Emile Gallé (1846–1904), die bei der März-Auktion aufgerufen wird. Die 36 cm hohe Lampe mit blauen Chrysanthemen als sehnsuchtsvollem Dekor ist ein leuchtendes Beispiel für Emile Gallés Liebe zu Flora und Fauna, die er in zahlreichen Entwürfen umsetzte. Intensive Farbgebung und Transparenz erzielte der herausragende Glaskünstler des französischen Jugendstils durch mehrere farbige Glasschichten – dem sogenannten Überfang, in den ornamentales Relief geätzt bzw. eingeschnitten wurde. Auch vorliegende Tischlampe zeichnet sich durch ein einzigartiges Farbenspiel aus: Fällt das Licht von hinten durch das Glas, so leuchtet es in wunderbarem Kolorit.

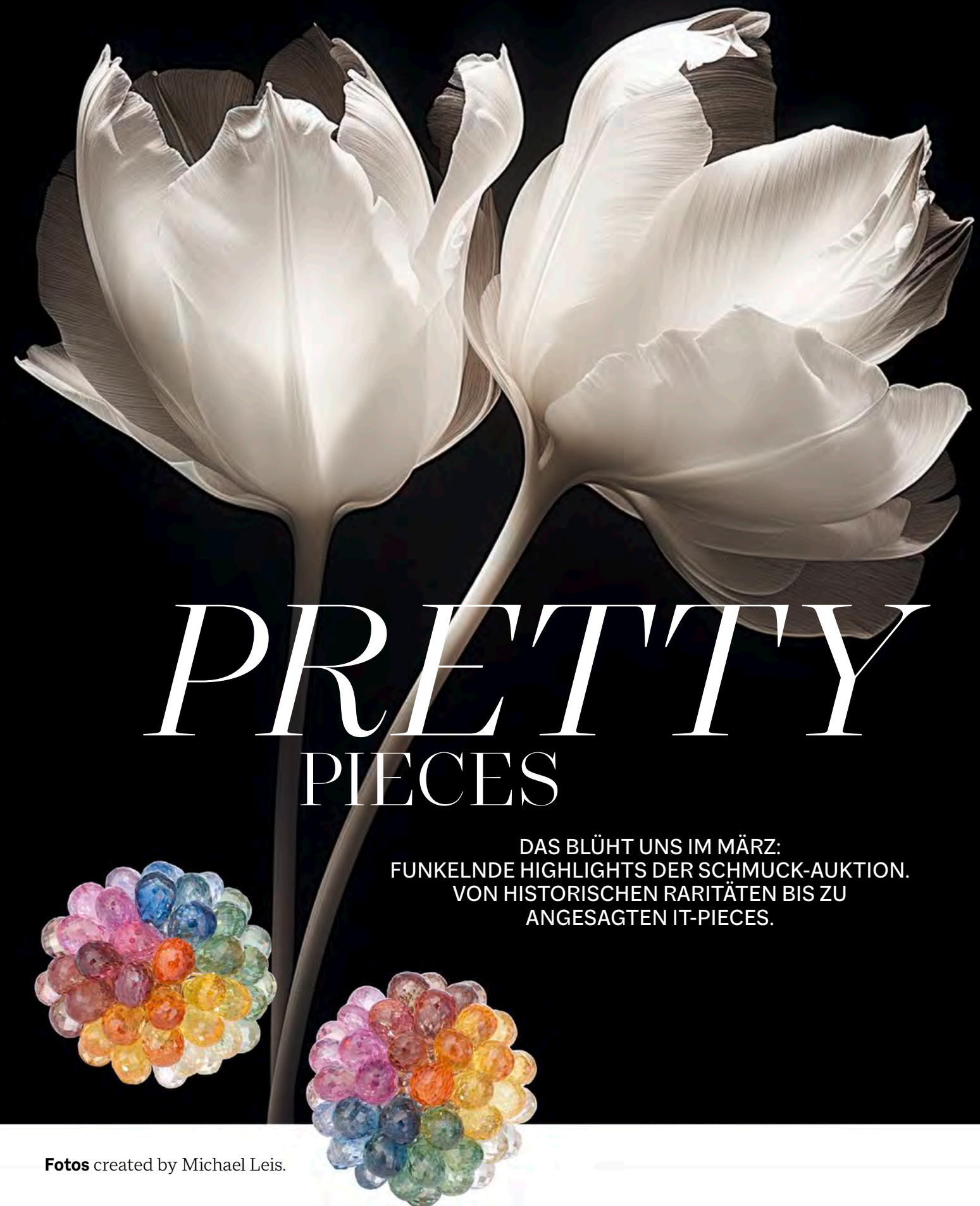
**TISCHLAMPE  
„CHRYSANTHEMES“**  
Emile Gallé  
Nancy, 1918–1925  
H. 36 cm  
AUKTION 412 // LOT 23  
SCHÄTZPREIS € 20.000–23.000





AUKTION  
SCHMUCK  
**20 MÄRZ**  
CA. 15 UHR

Auf den nächsten  
Seiten stellen wir  
Ihnen ausgewählte  
Objekte der  
NEUMEISTER  
März-Auktion vor.  
Alle Objekte aus dem  
Bereich Schmuck  
finden Sie im  
Online-Katalog auf  
[www.neumeister.com](http://www.neumeister.com).



# PRETTY PIECES

DAS BLÜHT UNS IM MÄRZ:  
FUNKELNDE HIGHLIGHTS DER SCHMUCK-AUKTION.  
VON HISTORISCHEN RARITÄTEN BIS ZU  
ANGESAGTEN IT-PIECES.

Fotos created by Michael Leis.





Historisches Collier  
mit Diamanten und Email  
Deutschland, um 1870–1880  
AUKTION 412 // LOT 103  
SCHÄTZPREIS € 2.000–2.500

Collier mit 15 Muschelkameen  
Deutschland oder Frankreich, um 1810–1820  
AUKTION 412 // LOT 102  
SCHÄTZPREIS € 2.000–3.000

Zwei Medaillons  
Römisch, 1.–2. Jh. n. Chr.  
AUKTION 412 // LOT 75  
SCHÄTZPREIS € 2.200–3.200



Demiparure bestehend aus  
einem Anhänger/Brosche und  
einem Armreif mit sehr feinen Saphiren  
und Rubinen sowie Diamanten  
Um 1880  
AUKTION 412 // LOT 104  
SCHÄTZPREIS € 7.000–8.500

Brosche mit großem floralem  
Glasanhänger und hellblauem  
Saphir im Zentrum  
Frankreich, um 1925  
AUKTION 412 // LOT 105  
SCHÄTZPREIS € 19.000–22.000





Armspange  
AUKTION 412 // LOT 108  
SCHÄTZPREIS € 2.200–3.000

Rivière-Brillantenarmband  
USA, 1990er Jahre  
AUKTION 412 // LOT 127  
SCHÄTZPREIS € 2.200–2.800

Rivièrearmband mit Diamanten  
Deutschland, 1980er Jahre  
AUKTION 412 // LOT 125  
SCHÄTZPREIS € 3.700–4.700

Vierpassiges Brillantenarmband  
USA, 1990er Jahre  
AUKTION 412 // LOT 128  
SCHÄTZPREIS € 3.200–4.000





Brosche mit feinen Brillanten  
Deutschland, 1960er–1970er Jahre  
AUKTION 412 // LOT 123  
SCHÄTZPREIS € 4.200–5.200



Außergewöhnliches Collier  
mit Diamanten von ca. 23 ct.  
AUKTION 412 // LOT 106  
SCHÄTZPREIS € 12.000–15.000





Schmetterlingsbrosche mit  
Flügeln aus Lapislazuli,  
besetzt mit Brillanten und Rubinen  
Nürnberg, Juwelier SCHOTT  
AUKTION 412 // LOT 93  
SCHÄTZPREIS € 5.000–7.000



Verwandelbare Ohrstecker  
mit weißen und natürlich  
gelben Diamanten  
AUKTION 412 // LOT 87  
SCHÄTZPREIS  
€ 19.000–20.000



Ring mit Brillanten und mittig  
drehbaren multicolor Saphiren  
AUKTION 412 // LOT 134  
SCHÄTZPREIS € 4.800–6.500



Moderne Armspange mit Brillanten  
AUKTION 412 // LOT 89  
SCHÄTZPREIS € 4.800–6.000



Rivièrearmband mit feinen  
azurblauen Aquamarinen  
AUKTION 412 // LOT 99  
SCHÄTZPREIS € 4.000–5.000

Entourage-Anhänger  
mit Brillanten  
AUKTION 412 // LOT 85  
SCHÄTZPREIS € 6.700–8.500

Armband mit feinen  
Smaragden und Brillanten  
AUKTION 412 // LOT 116  
SCHÄTZPREIS € 4.500–5.500

Solitärtring mit einem  
Brillanten von ca. 1,30 ct.  
Deutschland, 1970er Jahre  
AUKTION 412 // LOT 124  
SCHÄTZPREIS € 2.200–2.800

Armspange mit Brillanten  
CHOPARD, Modell Casmir, um 1985  
AUKTION 412 // LOT 126  
SCHÄTZPREIS € 5.200–6.200

Ein Paar Creolen mit  
feinen Sardegnakorallen  
und Brillanten  
AUKTION 412 // LOT 138  
SCHÄTZPREIS € 5.000–6.800

Entouragering  
mit einem natürlichen  
Fancy Purple – Pink Diamanten  
AUKTION 412 // LOT 84  
SCHÄTZPREIS € 12.000–15.000

Anhänger/Brosche in Form  
eines Klammerschwanzaffens  
mit barocker Zuchtperle und Brillanten  
AUKTION 412 // LOT 120  
SCHÄTZPREIS € 6.000–8.000

Floraler Ring mit  
vielfarbigen Turmalinen  
und Brillanten  
AUKTION 412 // LOT 133  
SCHÄTZPREIS € 6.500–8.000



# KLEINE *LIEBLINGE* AUS DEM LABOR

Von Beate Kalisch

**SIE FUNKELN, GLITZERN UND GLEICHEN ECHTEN DIAMANTEN IM AUSSEHEN, SIND ABER ERHEBLICH GÜNSTIGER: „LAB GROWN“-DIAMANTEN LIEGEN IM TREND. IN DER MÄRZ-AUKTION VERSTEIGERT NEUMEISTER MEHRERE SCHMUCKSTÜCKE, DIE MIT VERFÜHRERISCHEN KOSTBARKEITEN AUS DEM LABOR VERZIERT SIND.**

Sind Labor-Diamanten gut oder schlecht? Kommt ganz auf die Einstellung an: Einerseits sind Aura und Wertigkeit natürlicher Diamanten nicht zu toppen. Wer's hingegen pragmatisch sieht und neidische Blicke auf sich ziehen möchte, ohne dafür gleich ein Vermögen auszugeben, wird Gefallen an den synthetisch hergestellten Steinchen finden. Und niemand bemerkt den Unterschied, denn mit dem bloßen Auge ist er nicht zu erkennen. Nur Spezialisten mit dem nötigen Fachwissen und der richtigen Labor-Technik können das. Und: Man wird auch nicht gleich in Ohnmacht fallen, wenn ein Ring mit Labor-Diamanten einmal verloren geht, denn der Verlust hält sich im Vergleich zu einem Schmuckstück mit echten Steinen in Grenzen. Gerade weil Lab Grown-Diamanten für relativ kleines Geld erhältlich und dadurch auch im Alltag unkompliziert tragbar werden, sind sie derzeit so angesagt.

In der März-Auktion locken bei NEUMEISTER gleich mehrere Schnäppchen, allen voran ein prächtiges, mit 25 großen Lab Grown-Diamanten besetztes Cocktail-Armband. Es hat rund 54 Karat und wird zum Schätzwert von 22.000 bis 25.000 Euro aufgerufen – bei echten Steinen würde so etwas wohl in Richtung eine Million Euro gehen. Vergleichsweise erschwinglich sind auch die mit Labor-Diamanten besetzten Ringe und Ohrstecker, die im März ebenfalls versteigert werden. Sie kommen zu Startpreisen zwischen 3.800 und 6.200 Euro zum Aufruf. Übrigens hat

jeder Labor-Diamant, der auf Schmuckstücken der März-Auktion funkelt, ein IGI-Diamanten-Zertifikat. Allein für das oben genannte Collier liegen 25 solcher Bescheinigungen vor.

Um Missverständnissen vorzubeugen: Diamanten, die im Labor gezüchtet werden, sind keine Imitationen. Ihre chemischen und physischen Eigenschaften entsprechen fast denen der natürlichen Steine. Lab Grown-Diamanten werden in aufwändigen Verfahren (HPHT oder CVD) hergestellt. Ein Prozess, für den die Natur Milliarden Jahre braucht, wird im Labor in Wochen oder Monaten abgewickelt.

Labor-Diamanten sind nicht nur atemberaubend schön, sondern auch nachhaltig. Ihre Herstellung ist zwar energieintensiv, aber was ist das schon im Vergleich zu den Wunden, den Diamantminen in den Böden rund um die Welt hinterließen! Und auch weil sich die Ressourcen natürlicher Diamanten zusehends erschöpfen, werden es wohl synthetische Diamanten sein, denen eine glänzende Zukunft gehört.



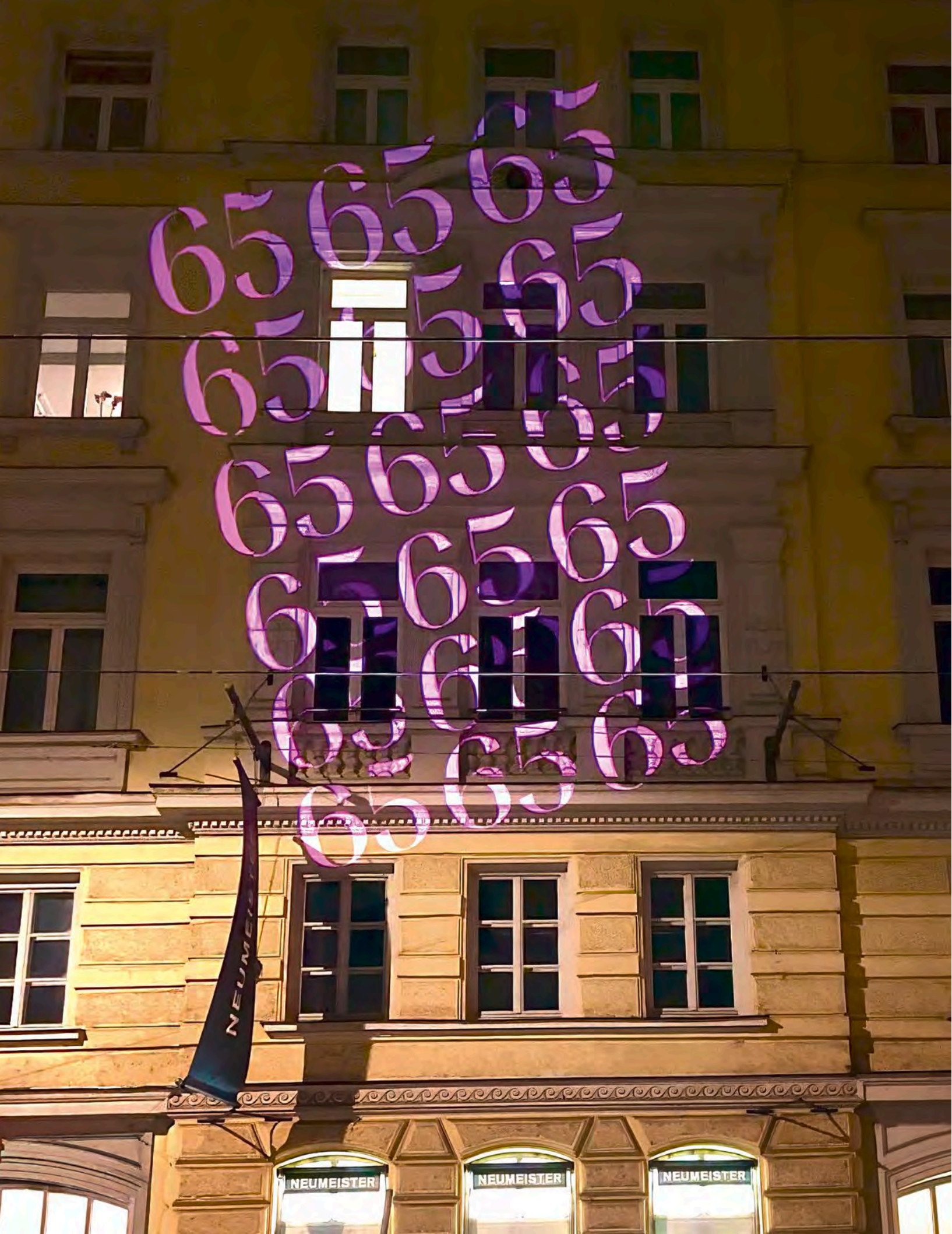
Prächtiges Armband mit Lab Grown-Diamanten im Emerald Cut  
AUKTION 412 // LOT 82  
SCHÄTZPREIS € 22.000–25.000

Verwandeltbare Ohrstecker Lab Grown-Diamanten im Brillant- und Emerald Cut  
AUKTION 412 // LOT 112  
SCHÄTZPREIS € 4.300–6.200

Allianzring mit Lab Grown-Diamanten im Emerald Cut  
AUKTION 412 // LOT 109  
SCHÄTZPREIS € 5.000–6.000

Ein Paar Ohrstecker mit Lab Grown-Diamanten im Emerald Cut  
AUKTION 412 // LOT 111  
SCHÄTZPREIS € 3.800–5.000





About & Around

# NEUMEISTER

[NEWS. PEOPLE. CULTURE.]



# „HINGABE, HINGABE BIS INS LETZTE!“

NEUMEISTER hat letztes Jahr zwei Jubiläen gefeiert: 65 Jahre Auktionshaus und 15 Jahre Katrin Stoll als Geschäftsführende Gesellschafterin. Zwei wunderbare Anlässe für ein stimmungsvolles Get together im Kreise teils langjähriger Weggefährten.

Etwa 100 Gäste folgten am 28. November 2023 der NEUMEISTER-Einladung zum geselligen Miteinander in der Barer Straße. Im Rahmen hochkarätiger Kunst der bevorstehenden Dezember-Versteigerung erlebten sie einen Abend, der vielen in Erinnerung bleiben dürfte. Dafür sorgte schon die Rede Katrin Stolls, die die bewegte Geschichte des Auktionshauses Revue passieren ließ. Dabei wurde klar, was hier in den letzten 65 Jahren geleistet wurde und wie sehr Katrin Stoll in den vergangenen 15 Jahren neue Wege einschlug, damit Impulse für die ganze Branche setzte und NEUMEISTER bei allem stets erfolgreich auf Kurs hielt.

Wie sehr Katrin Stoll ihr Unternehmen persönlich prägte, wurde auch in den humorig-respektvollen Grußworten langjähriger Freunde, Weggefährten und Geschäftspartner deutlich, gipfelnd in einer Ode von Bernhard Maaz, Generaldirektor der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen.

Ansonsten hatte Oskar Maria Graf das Wort. Der Schriftsteller lebte von 1919 bis 1931 im vormaligen Rückgebäude des Hauses. Über dem heutigen Auktionsaal befand sich das Atelier, in dem „OMG“ rauschende Feste feierte. „Hingabe, Hingabe bis ins Letzte!“ gab Oskar Maria Graf das Motto seiner Künstlerorgien vor. Ganz in diesem Geiste, wenn auch nicht gar so ausschweifend, wurde nun, etwa 100 Jahre später, bei NEUMEISTER gefeiert.

Es spricht für sich, dass es OMG trotz des Feiertrubels schaffte, die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Verdanken ist dies auch dem Schauspieler Bernhard Butz, der Oskar Maria Graf's Texte mit seiner unverkennbaren bayerischen Stimme vortrug, als wären sie seiner Feder entsprungen. Die Lesung, die von Dr. Michael Stephan, dem früheren Leiter des Stadtarchivs München, moderiert wurde, verdeutlichte, wie aktuell Oskar Maria Graf bis heute ist. Nicht nur in politischer Hinsicht. Wie ein roter Faden ziehen sich Lust und Sinnlichkeit, aber auch Einsamkeit und Isolation durch sein Werk. „Niemand kann allein sein“ ist ein Lebensthema Oskar Maria Graf's, der sich in der geselligen Runde, die sich da am 28. November des Jahres 2023 unter seinem ehemaligen Atelier zusammengefunden hatte, sicher richtig wohlgefühlt hätte.



Bernhard Butz (li.)  
und Dr. Michael Stephan.



Dr. Brigitte Langer, Leitende  
Museumsdirektorin der Bayerischen  
Schlösserverwaltung,  
Bernd Schreiber, Präsident  
Bayerische Schlösserverwaltung.



Prof. Dr. Thomas Girst,  
Leiter BMW Group  
Kulturengagement,  
Katrin Stoll,  
Georg Seitz, Ressortleiter  
Film/Fernsehen/Medien -  
BUNTE.

Konrad O. Bernheimer,  
Münchner Kunsthändler,  
Katrin Stoll.



Bernhard Maaz, Generaldirektor der  
Bayerischen Staatsgemäldesammlungen,  
Dr. Birgit Jooss, Kunsthistorikerin,  
Dr. Frank Matthias Kammel,  
Generaldirektor des Bayerischen  
Nationalmuseums München.



Das fast vollzählige NEUMEISTER-Team  
vor dem Fächer von Miriam Schapiro.



Dietmar Holzapfel, Kult-Wirt und  
Hotelbesitzer „Deutsche Eiche“,  
Katrin Stoll,  
Timothy Liston, US-Generalkonsul in  
München und Beamter des Auswärtigen  
Dienstes, Washington.

Dr. Renate Eikermann, Generaldirektorin  
des Bayerischen Nationalmuseums  
München A.D.  
Dr. Cathrin Klingsöhr-Leroy, Direktorin  
und Geschäftsführerin des Franz Marc  
Museums,  
Harald Spengler, Münchner Kunstsammler  
„Kunstparterre“.



Katrin Stoll mit  
ihren Töchtern  
Victoria Zwoelfer (l.),  
Anna Stoll (mit  
„Cookie“) und Sohn  
Christian Stoll.





[MARKUS PREUER ÜBER]

# NERVEN- KITZEL IM NETZ



Markus Preuer kam 2008 zu NEUMEISTER. Der gebürtige Österreicher interessierte sich bereits in seiner Heimatstadt Linz für Kunst und Kultur. Als Leiter des Vertragswesens und der Logistik ist er Schnittstelle für unser gesamtes Team. Bei Fragen rund um Vertragsangelegenheiten, Customer Care und Logistik ist er für Sie der richtige Ansprechpartner.

Mit der März-Auktion führt NEUMEISTER Online Only-Auktionen ein. Was hat es mit diesem angesagten Auktionsformat auf sich? Welche Chancen und Vorteile ergeben sich für Einlieferer und Bieter? Und was wird eigentlich rein digital versteigert? Fragen an Markus Preuer. Er leitet bei NEUMEISTER die Bereiche Vertragswesen, Kundenservice, Logistik und war am Online Only-Launch beteiligt.

## WARUM FÜHRT NEUMEISTER ONLINE ONLY-AUKTIONEN EIN?

Weil sie ein zeitgemäßes und modernes Format sind, das vom Markt immer stärker akzeptiert und gewünscht wird. Digitale Auktionen machen Versteigerungen für ein wesentlich breiteres und auch jüngeres Publikum attraktiv. Diesen Zielgruppen wird sich NEUMEISTER mit digitalen Auktionen weiter öffnen.

## WAS IST DAS BESONDERE DER REINEN ONLINE-AUKTIONEN?

Dabei wird der Hammerschlag durch ein Zeitlimit ersetzt. Am Ende einer fest definierten Laufzeit erhält das höchste Gebot der Auktion den Zuschlag. Diese „Timed Auctions“ finden ohne Auktionator ausschließlich im Internet statt.

## WELCHEN NUTZEN HAT DAS FÜR EINLIEFERER?

Durch zwei unterschiedliche Auktionsformate erhöhen sich für Einlieferer die Verkaufsmöglichkeiten für Kunstwerke unterschiedlicher Wertigkeit. Die Dauer der digitalen Auktion, meist zwei Wochen, macht das Angebot länger sichtbar und führt zu mehr Nachfrage. Im Niedrigpreisbereich ist die Zahl von Interessenten zudem deutlich größer als bei teureren Auktionsobjekten. Außerdem erhalten Objekte, die in einer Saal-Auktion fehl am Platze wären, über den digitalen Kanal die Chance, überhaupt

an den Markt zu gelangen. Bei NEUMEISTER sogar weltweit, da unsere Online Only-Auktionen durch die Kooperation mit dem führenden Auktionsportal lot-tissimo vor einem großen internationalen Publikum stattfinden.

## INWIEFERN PROFITIEREN BIETER?

Für Bieter, die sich hoch taxierte Kunstwerke der Präsenz-Auktionen nicht leisten können oder wollen, sind digitale Versteigerungen vor allem aufgrund des niedrigeren Preisniveaus interessant. Außerdem haben sie mehr Zeit zum Überlegen und können sich in Ruhe mit dem Objekt ihrer Wahl auseinandersetzen. „Take your time“ heißt hier das Motto. Und: Wer bei NEUMEISTER etwas in einer Online Only-Auktion ersteigert, spart sich die dreiprozentige Gebühr, die lot-tissimo on top verlangt. Dies ist ein Entgegenkommen an unsere Kunden.

## SIND DIGITALE AUKTIONEN DIE ZUKUNFT UND PRÄSENZ-AUKTIONEN BALD VERGANGENHEIT?

NEUMEISTER betrachtet Online Only-Auktionen als Ergänzung seiner klassischen Saal-Auktionen. Sie stellen nicht mehr und nicht weniger als eine digitale Erweiterung unseres Dienstleistungsangebotes dar. Gerade die Kombination von Präsenz-Auktion und Online Only-Auktion bringt Synergien. Keines der beiden Auktionsformate ist besser oder schlechter, es ist lediglich besser oder schlechter als Handels-



plattform für bestimmte Kunstobjekte geeignet. Jeder Auktionstyp hat insofern am Markt seine Berechtigung, weil die versteigerten Kunstobjekte so unterschiedlich sind wie die Menschen, die sie kaufen. Während unsere Online Only-Auktionen die Möglichkeit des effizienten Verkaufs auch weniger wertvoller, aber keinesfalls minder attraktiver Kunst eröffnen, fokussieren sich unsere Saal-Auktionen auf hochwertige Kunst. Insofern bleiben Präsenzauktionen bei aller gebotenen Digitalisierung weiter hochattraktiv, denn sie ermöglichen ein besonderes Erlebnis und eine einzigartige Atmosphäre, die digitale Plattformen nicht vollständig replizieren können.

#### AUKTIONSOBJEKTE PERSÖNLICH SEHEN, IM SAAL BIETEN, NERVENKITZEL SPÜREN – ALL DAS HAT FÜR EINIGE SAMMLER UND KÄUFER EINEN BESONDEREN REIZ. GEHT DIE SPANNUNG DES LIVE-ERLEBNISSES BEIM DIGITALEN FORMAT NICHT VERLOREN?

Auch bei Online Only-Auktionen ist Nervenkitzel im Spiel. Dafür sorgt schon das niedrigere Limit des Einlieferers, das bei unseren Online-Only Auktionen in aller Regel 25 Prozent unter dem unteren Schätzpreis liegen wird – was gleichzeitig der Startpreis der Auktion ist. Das wird Bietergefechte anheizen, die das hehre Ziel einer jeder Auktion sind. Dabei wird es gerade in den letzten Stunden der festgelegten Bietzeit spannend. Da können dann in einer über Wochen auf kleiner Flamme laufenden Auktion am Ende teils noch beachtliche Preissteigerungen erzielt werden. Vor allem späte Bieter sind vor Überraschungen nicht gefeit, denn bei NEUMEISTER können Maximalgebote, die für Mitbieter nicht sichtbar sind, hinterlegt werden. Spannung ist garantiert, auch wenn man im Saal nicht live dabei ist.

#### WANN IST SCHLUSS?

Unsere Timed Auctions enden zu einer festgelegten Uhrzeit. Wenn man allerdings in den letzten Minuten vor dem Auktionsende überboten wird, verlängert sich die Bietzeit für das jeweilige Los automatisch um einige Minuten. Das ist nur fair, denn so erhält der Überbotene die Chance, noch einmal nachzulegen.

#### WIE REAGIEREN KUNDEN VON NEUMEISTER AUF DAS DIGITALE AUKTIONSFORMAT?

Das erste Feedback ist durchweg positiv. Einlieferer hochwertiger Kunst schätzen es, dass unsere Präsenz-Auktionen jetzt noch exklusiver sind als ohnehin schon. Andere freuen sich, dass es mit den Online Only-Auktionen nun eine Versteigerungsmöglichkeit für ihre niedrigpreisigen Objekte gibt, die wir sonst möglicherweise nicht annehmen könnten, weil der Bearbeitungsaufwand in keinem guten Verhältnis zur Taxe stehen würde.

#### NACH WELCHEN KRITERIEN GEHEN OBJEKTE IN DIE REINEN ONLINE-AUKTIONEN?

Wir haben uns für eine preisliche Abgrenzung entschieden. Unsere Leitlinie ist: Objekte mit Schätzpreisen von 500 bis 2.000 Euro gehen in Online Only-Auktionen, alles über 2.000 Euro wird in die Präsenz-Auktionen aufgenommen. Ausnahmen sind – gerade bei der Premiere im März – möglich. Bei größeren, inhaltlich zusammenhängenden Konvoluten werden wir auch schauen. Letztendlich entscheiden unsere Expertinnen und Experten im Einzelfall in Absprache mit der Geschäftsleitung.

#### WAS WIRD BEI ONLINE ONLY-AUKTIONEN VERSTEIGERT?

Alles, was sich auch in unseren regulären Sparten findet. Von altmeisterlichen, modernen und zeitgenössischen Gemälden über Silber, Porzellan und Möbel bis hin zum Schmuck.

#### KANN MAN BEI NEUMEISTER DIGITAL DANN KÜNFTIG AUCH WEINRARITÄTEN ODER EDEL-SNEAKER ERSTEIGERN?

Da warten wir erst einmal ab. Aber grundsätzlich ist es möglich, dass wir unser Portfolio online erweitern. Es könnte zum Beispiel rein digitale Sonderauktionen geben, zum Beispiel zu Lifestyle-Themen wie Vintage-Mode oder coolen Accessoires. Wir sind hier sehr aufgeschlossen und haben ja auch schon gute digitale Erfahrungen in solchen Lifestyle-Segmenten gemacht. Reine Online-Auktionen waren zum Beispiel die Versteigerung der Bühnenkostüme der Kessler-Zwillinge und der Nachverkauf im Rahmen der Sonderauktion SHE mit Mode aus dem Nachlass von Hannelore Elsner.

#### WANN FINDEN DIE DIGITALEN AUKTIONEN BEI NEUMEISTER STATT UND WIE LANGE DAUERN SIE?

Die Online Only-Auktionen dauern in der Regel zwei Wochen. Die Premiere findet vom 21. März 2024, 10 Uhr bis zum 7. April 2024, 19 Uhr statt und läuft wegen der Osterferien etwas länger. Geplant sind – analog zu den Saal-Auktionen – vier Online Only-Auktionen pro Jahr. Voraussichtlich werden sie immer einen Tag nach den Präsenz-Auktionen im Frühjahr, Sommer, Herbst und Winter stattfinden.

#### WIE ERFÄHRT MAN, WAS DIGITAL VERSTEIGERT WIRD?

Infos zu den Online Only-Auktionen und deren Highlights finden sich vor allem auf unserer Website und in den sozialen Medien. Im Magazin wird es lediglich Teaser geben. Online Only ist ja die Maxime.

#### WIE KANN MAN ONLINE ONLY-OBJEKTE EINLIEFERN?

Die Einlieferungen finden regulär im Auktionshaus statt. Dabei raten wir auch Online Only-Kunden, uns im Vorfeld aussagekräftige Fotos ihrer Objekte per Email oder über das Einlieferungsformular der Website zukommen zu lassen. So können unsere Expertinnen und Experten die Wertigkeit gut erkennen und den Schätzpreis bestimmen.

#### WO KANN MAN OBJEKTE DER ONLINE-ONLY-AUKTIONEN ANSEHEN?

Aussagekräftige Beschreibungen und Fotos finden sich auf der NEUMEISTER Website im neuen Online Only-Katalog. Dort kann man unverbindlich alle Objekte anschauen, ohne sich registrieren zu müssen.

#### WIRD ES VORBESICHTIGUNGEN GEBEN?

Klassische Vorbesichtigungen und Ausstellungen mit Objekten der Online Only-Auktionen finden nicht statt. Selbstverständlich zeigen wir Kunden im Rahmen der Vorbesichtigungen unserer Saalauktionen im Einzelfall und auf Wunsch gerne auch Objekte der rein digitalen Auktionen.

#### WIE SIEHT ES MIT CONDITION REPORTS AUS?

Die wird es bei Online Only-Auktionen nicht geben.

#### WIE KANN MAN BEI ONLINE ONLY-AUKTIONEN MITBIETEN?

Direkt bei lot-tissimo oder auch über unsere Website, die mit lot-tissimo verlinkt ist. Am besten klickt man in unserem Online Only-Katalog auf das jeweilige Objekt, dann wird man automatisch zur Registrierung geleitet, es sei denn, man hat bereits einen Account. Und dann kann es losgehen. Einfacher und bequemer geht's nicht.

#### DÜRFEN OBJEKTE, DIE MAN BEI EINER ONLINE ONLY-AUKTION ERSTEIGERT, WIE BEIM ONLINE-SHOPPING, ZURÜCKGEGEBEN WERDEN?

Da das digitale Auktionsformat nicht alle Voraussetzungen der Versteigerungsordnung erfüllt, greift das Fernabsatzgesetz. Die damit verbundene 14-tägige Widerrufsfrist spielt in der Praxis aber kaum eine Rolle. Im Gegensatz zum Online-Shopping werden Kunstwerke ja nicht zu Anprobe- oder Ansichtszwecken gekauft.

The logo consists of the words "ONLINE" and "ONLY" stacked vertically in a stylized, serif font. The text is white and set against a solid yellow rectangular background.

*HIGHLIGHTS DER ONLINE-ONLY  
AUKTION IM MÄRZ  
(21.3. – 7.4.2024)*

*GEMÄLDE UND GRAPHIK  
KUNSTHANDWERK  
HISTORISCHER SCHMUCK  
UND VIELES MEHR*



# ÜBERFLIEGER

TOP-ERGEBNISSE DER DEZEMBER-AUKTION 2023\*

Das Jubiläumsjahr 2023 ging bei NEUMEISTER mit einer erfolgreichen Dezember-Auktion zu Ende. Während in der ersten Hälfte des vergangenen Jahres das Interesse an Kunstgewerbe eher verhalten war, erzielten Porzellane, Keramik und Skulpturen – wie bereits in der September-Auktion – gute Steigerungsraten. Der Autorenschmuck aus einer Münchner Privatsammlung wurde zu 85 Prozent verkauft. Top-Ergebnisse gab es wieder einmal bei den Gemälden, insbesondere aus dem Bereich der Moderne bei hochkarätigen Werken von Lovis Corinth, Max Slevogt und Miriam Schapiro.

## Moderne und Contemporary Art

Der herausragende „Liegende weibliche Akt“ von Lovis Corinth (Lot 1012, Schätzpreis € 250.000–300.000) war das Starstück der Auktion. Die subtile Inszenierung der alttestamentarischen Geschichte von „Potifars Weib“ stammt aus einer der wichtigsten Schaffensphasen des Künstlers und entstand 1915. Es war schon länger bekannt, dass es sich bei diesem Werk um einen Raubkunstfall handelte, doch mit Unterstützung von NEUMEISTER konnte zwischen den Erben des ehemaligen jüdischen Eigentümers und den aktuellen Besitzern eine gütliche Einigung im Sinne der Washingtoner Prinzipien getroffen werden. Drei engagierte Interessenten hoben den Preis auf ein Ergebnis von € 377.000, und es ist sehr erfreulich, dass dieses bedeutende Werk in eine große öffentliche Sammlung gelangt.

Ein eindrucksvolles Beispiel für Max Slevogts virtuoson Umgang mit Licht und Farbe ist das in herrlichen Blau- und Orangetönen gehaltene „Stillleben“ (Lot 1015, Schätzpreis € 30.000–50.000) aus den 1920er Jahren, das entsprechend umworben wurde. Ein Sammler muss für das herrliche Stück € 78.000 aufbringen. Nicht weniger gefragt war die „Sonnige Ausfahrt“ von Leo Putz (Lot 1011, Schätzpreis € 30.000–50.000). Für € 67.600 übernahm es ein Bieter am Telefon.

Von Ernst Ludwig Kirchner kamen zwei außergewöhnliche Arbeiten auf Papier zum Aufruf. Ein Holzschnitt, auf dem ein orientalischer „Topfmarkt“ (Lot 1004, Schätzpreis € 4.000–5.000) dargestellt ist, gehört zu den besonders seltenen, ganz frühen Exemplaren in Kirchners druckgraphischem Werk. Es blieb mit € 5.640 im oberen Bereich der Taxe. In seiner Bleistiftskizze „Drei Mädchen“ (Lot 1007, Schätzpreis € 3.000–5.000) fing Kirchner die flüchtigen Gesten junger Frauen ein, die tuschelnd die Köpfe zusammenstecken. Das Blatt brachte einen Erlös von € 6.500.

Ein Highlight der Contemporary Art war das 185 × 365 cm große Werk „The First Fan“ (Lot 1038, Schätzpreis € 20.000–30.000) von Miriam Schapiro, der Pionierin der feministischen Kunst der 1970er Jahre. Für € 67.600 kehrt das Werk in die USA zurück.

## Kunsthandwerk und Antiquitäten

Keramik und Porzellane brachten einmal mehr überraschende Ergebnisse: Ein in Schrezeim entstandener Walzenkrug aus dem späten 18. Jahrhundert (Lot 2) kletterte von geschätzten € 400–500 auf das Zwanzigfache bzw. ein Ergebnis von € 11.050. Um einen Istoriatto-Bildteller (Lot 3, Schätzpreis € 7.000–9.000) aus der Mitte des 16. Jahrhunderts bemühten sich Keramikliebhaber aus Bayern, USA und Großbritannien. Für € 25.350 brachte ihn ein Bieter aus London in seinen Besitz. Groß war auch das Interesse an vier um 1800 hergestellten und bemalten Wiener Tassen, die die Taxe deutlich übertrafen.

Das Angebot an figürlichem Porzellan erzielte ebenfalls gute Ergebnisse. Für die Meissener „Allegorie der Europa“ nach Modell von Elias Meyer (Lot 26, Schätzpreis € 1.000–1.400) wurden € 7.150 bewilligt, vier Figuren aus dem „Amberger Hochzeitszug“ (Lot 61, Schätzpreis € 800–1.200) brachten € 3.900. Um die beiden Konvolute von jeweils 39 Tsuba (Lot 97 und 98, Schätzpreis jeweils € 4.500–5.000) rangen mehrere Telefon- und Onlinebieter. Ein Anrufer aus Wien machte das Rennen und ließ sich die japanischen Sammlerstücke € 7.800 (Lot 97) und € 14.300 (Lot 98) kosten. Duelle sind zwar glück-



LOT 1012



LOT 3

LOT 1038



LOT 2

licherweise ganz aus der Mode gekommen, nicht aber die dafür erforderlichen Duellpistolen. Ein besonders schönes Paar mit Steinschloss-Technik, das Mitte des 18. Jahrhunderts in Steinweg bei Regensburg gefertigt wurde (Lot 114, Schätzpreis € 1.500–2.000), versuchten sechs Telefonbieter in ihren Besitz zu bringen. Ein Sammler aus Bayern ging aus dem Gefecht siegreich hervor und muss € 12.350 bezahlen.

Vier markante Vertreter aus der renommierten Bildhauerfamilie Schwanthaler waren mit neun Arbeiten aus der bekannten Sammlung Dr. Franz Schwanthaler vertreten. Sie wurden bis auf eine Figur zu Preisen versteigert, die teils deutlich über der Taxe lagen.

## Schmuck

Als die 70 Autorenschmuck-Unikate aus einer Münchner Sammlung zum Aufruf kamen, verjüngte sich das Publikum im Saal deutlich. Die Versteigerung von Arbeiten internationaler Schmuckkünstler, die mit ihren Werken in renommierten Sammlungen auf der ganzen Welt vertreten sind,

riefen internationale Sammler, Galeristen und auch einige Studenten sowie Kolleginnen und Kollegen aus der Schmuckkunst-Szene auf den Plan. Eine Sammlerin aus New York ergatterte unter anderem den „Ring mit Turmalinen“ von Gerd Rothmann (Lot 381, Schätzpreis € 1.300–1.800) für € 8.450 sowie eine Brosche von Annamaria Zanella (zugeordnet, Lot 393, Schätzpreis € 1.400–1.800) für € 4.450. Die auf € 300–600 taxierte Brosche von Peter Chang (Lot 401) verzehnfachte ihren Schätzpreis und ging für € 4.160 nach Padua in Italien.

Über den Autorenschmuck hinaus umfasste das Angebot auch Stücke mit kostbaren Steinen, ausgefallene Einzelteile und historische Preziosen, so zum Beispiel ein 1880 entstandener „Anhänger mit großen Diamantrosen“ (Lot 180, Schätzpreis € 5.000–6.000), der für € 11.700 nach London verkauft wurde.

## Graphik und Gemälde 15.–20. Jahrhundert

Ein Überraschungserfolg bei den Arbeiten auf Papier waren die insgesamt 22 Zeichnungen Ludwig von Schwanthalers, die in neun Lots

\* Alle Preisangaben: Ergebnis inkl. Aufgeld und MwSt.





LOT 519



LOT 738



LOT 531



LOT 393



LOT 401



LOT 180

angeboten wurden. Es handelte sich teilweise um Studien für die Gestaltung von Räumen der Münchner Residenz, die nicht mehr (oder nicht mehr in der ursprünglichen Form) existieren.

Die Ergebnisse für die Aquarelle von Edward Theodore Compton lagen deutlich über den Taxen. Für die „Zsygmondhütte in den Dolomiten“ (Lot 545, Schätzpreis € 1.500–1.800), musste ein Interessent aus Großbritannien € 3.640 zahlen. Der in Öl auf Leinwand festgehaltene „Blick vom Val Brenta auf die Dolomiten“ (Lot 722, Schätzpreis € 1.800–2.000) bleibt für € 4.420 in Süddeutschland.

In Italien entstand um 1500 die Holztafel mit Darstellung der vor einem Goldgrund auf Wolken schwebenden „Maria mit Kind und Heiligen“ (Lot 555, Schätzpreis € 8.000–12.000), die für € 16.900 an einen neuen Besitzer ging. Ein weiteres Gemälde mit dem weihnachtlichen Thema „Maria mit Kind“ (Lot 556, Schätzpreis € 20.000–30.000), das lange dem Meister von Frankfurt zugeschrieben wurde, kostete € 26.000.

Starken Zuspruch fanden die gekonnten Früchte- und Blumenarrangements des in München und

Antwerpen ausgebildeten Künstlers Johann Amandus Winck. Die beiden als Pendants konzipierten Bildpaare erwarb ein Stillebenfan aus Süddeutschland: Lot 643 in Öl auf Kupfer (Schätzpreis € 8.000–12.000) für € 16.900, Lot 644 in Öl auf Holz (Schätzpreis € 6.000–8.000) für € 14.300.

Zum Frühwerk Corinths wird das 1889 datierte Porträt „Der alte Trinker“ (Lot 694, Schätzpreis € 20.000 – 25.000) gerechnet. Der damals 23 Jahre alte Künstler folgte damit vermutlich der Nachfrage nach Genregemälden, in der Absicht, sich künstlerisch zu etablieren. Das für Corinths Oeuvre eher ungewöhnliche Motiv brachte € 31.200 ein.

Deutlich übertroffen wurden die Erwartungen für das Gemälde „Chiemseeufer“ von Julius Exter (Lot 738, Schätzpreis € 4.000–4.500). Das Bietergefecht wurde telefonisch und online ausgetragen und endete bei € 14.300, nun geht das Bild in den Chiemgau zurück.

# WILLKOMMEN IM TEAM!

CARINA DENN,  
ASSISTENTIN DER GESCHÄFTSLEITUNG

Carina Denn (29) ist seit Jahresbeginn bei NEUMEISTER Assistentin der Geschäftsführung. An der Seite von Chefin Katrin Stoll ist sie damit ganz nah an den zentralen Planungen und Entscheidungen. „Es ist wirklich faszinierend, nach und nach Einblicke in die für mich doch recht neue und aufregende Welt des Kunsthandels und eines Auktionshauses zu erhalten. Ich wurde hier sehr freundlich aufgenommen. Man bezieht mich in alles ein, sodass ich viel lerne. Die Offenheit und Hilfsbereitschaft der Kolleginnen und Kollegen hat mir den Einstieg wirklich leicht gemacht. Überhaupt finde ich die Münchner sehr offen, ich habe hier schnell Anschluss gefunden“, sagt Carina Denn, die in Oberdorf, einem Stadtteil der Gemeinde Langenargen am Bodensee gemeinsam mit ihrer Zwillingsschwester aufgewachsen ist. Ihr Vater, der jetzt in Rente ist, hat dort lange im Familienbetrieb der Schreinerei gearbeitet. „Durch erhielt ich schon früh einen Bezug zu Naturmaterialien – dies und noch so viel mehr verdanke ich meinem Vater.“ Am Bodensee machte Carina Denn ihr Abitur und während ihres sozialen Jahres lernte sie auch die Kunst-Therapie kennen und arbeitete kreativ mit Patienten. „Ich male auch selbst hin und wieder. Am liebsten Blumen“, so Carina Denn, die deshalb auch von der Flowers-Ausstellung in der Münchner Kunsthalle begeistert war – und schon immer ein Faible für Kunst und schöne Dinge hatte.

Ihr Studium der Betriebswirtschaftslehre absolvierte sie ebenfalls am Bodensee an der RWU Hochschule Ravensburg-Weingarten. Doch bald wurde ihr klar, dass sie in einer großen Stadt leben



und arbeiten wollte. In diesem Sinne absolvierte sie während des Studiums erst ein Praktikum in München (Winter 2021) und dann ein Auslandssemester in Rom (Februar bis August 2022), bis es sie schließlich zurück nach München zog, um dort ab Februar 2023 eine Wohnung zu beziehen und als Werkstudentin bei Airbus zu arbeiten. In dieser Zeit kam dann über einen Freund auch der Kontakt zu NEUMEISTER zustande. Nach einem Gespräch mit Katrin Stoll war schnell alles klar. Dazu Carina Denn: „Ich fühle mich hier richtig wohl und gut aufgehoben. Die Tätigkeit ist absolut vielseitig sowie im positiven Sinne temporeich und fordernd. Jetzt freue ich mich schon sehr auf meine erste Auktion.“



## GESCHÄFTSLEITUNG

**Katrin Stoll**  
Öffentlich bestellte und  
vereidigte Kunstauktionatorin  
+49 89 231710-0  
katrin.stoll@neumeister.com

**Assistenz Katrin Stoll**  
Carina Denn  
+49 89 231710-82  
carina.denn@neumeister.com

## PRESSE

**Dr. Helga Puhlmann**  
+49 89 231710-50  
helga.puhlmann@neumeister.com

## REPRÄSENTANZ BERLIN/NORDDEUTSCHLAND

**Dr. Melitta Jonas M.A.**  
c/o Bermel von Luxburg Gallery  
Fasanenstr. 29  
10719 Berlin  
+49 160 96029033  
melitta.jonas@neumeister.com  
Termine nach Vereinbarung

## EXPERTINNEN UND EXPERTEN

### **ALTE KUNST & ANTIQUITÄTEN**

**Dr. Doris Bachmeier M.A.**  
Keramik, Porzellan, Glas,  
Silber, Uhren, Volkskunst,  
Kunsth Handwerk, Ikonen  
+49 89 231710-43  
doris.bachmeier@neumeister.com

**Barbara Huber M.A.**  
Gemälde und Graphik bis  
angehendes 20. Jahrhundert  
+49 89 231710-32  
barbara.huber@neumeister.com

**Dr. Bettina Schwick M.A.**  
Möbel, Skulpturen, Textilien  
+49 89 231710-42  
bettina.schwick@neumeister.com

**Dr. Rainer Schuster M.A.**  
Gemälde bis angehendes  
20. Jahrhundert, Miniaturen,  
Graphik, Bücher  
+49 89 231710-41  
rainer.schuster@neumeister.com

**Dr. Bärbel Wauer**  
Jugendstil, Art Déco,  
Angewandte Kunst des  
20. Jahrhunderts  
+49 89 231710-44  
baerbel.wauer@neumeister.com

## **MODERNE CONTEMPORARY ART**

**Ipek Blask M.A.**  
Klassische Moderne und  
Zeitgenössische Kunst  
+49 89 231710-81  
ipek.blask@neumeister.com

**Gudrun Müller M.A.**  
Klassische Moderne und  
Zeitgenössische Kunst  
+49 89 231710-54  
gudrun.mueller@neumeister.com

**Susanne Richter M.A.**  
Kundenberatung  
Alte und Moderne Kunst  
Sonderauktionen  
+49 89 231710-45  
susanne.richter@neumeister.com

## **SCHMUCK**

**Beate Kalisch**  
Art & Jewels Consulting Ltd.  
Schmuck 18. bis 20. Jahrhundert,  
Diamanten, Edelsteine, Perlen  
+49 2132 6858181  
+49 178 8007235  
beate.kalisch@neumeister.com

**Sabine von Poschinger**  
Schmuck 19. und 20. Jahrhundert,  
Juwelen  
+49 89 231710-31  
sabine.poschinger@neumeister.com



**HELMUT MIDDENDORF**  
1953 Dinklage–lebt in Berlin und Athen  
**REDLIGHT. 2001**  
Acryl auf Leinwand. 60 x 50 cm  
AUKTION 412 // LOT 459  
SCHÄTZPREIS € 3.000–4.000



Folgen Sie uns auf Instagram. Erhalten Sie Neuigkeiten  
und Einblicke rund um unser Haus und zu den Auktionen  
auf @neumeister\_auctions und @neumeisterjewels





## KLEINGEDRUCKTES

### ZUSTANDSBESCHREIBUNGEN AUF WUNSCH

Die Katalogbeschreibungen – und die Beschreibungen in diesem Magazin – sind weder Zusicherungen einer Beschaffenheit i. S. von § 434 Abs. 1 BGB noch i. S. von § 443 Abs. 1 BGB. Gegen die Firma NEUMEISTER Münchener Kunstauktionshaus GmbH & Co. KG gerichtete Beanstandungen können nach dem Zuschlag nicht berücksichtigt werden. Aus konservatorischen Gründen werden die Objekte während der Auktion nicht mehr im Original vorgezeigt. Bitte begutachten Sie die Objekte während unserer offiziellen Besichtigungszeiten. Die im Katalog angegebenen Zustandsbeschreibungen sind nur als Anhaltspunkte für wichtige Beschädigungen gedacht. Das Fehlen solch eines Hinweises besagt nicht, dass sich eine Nummer in gutem Zustand befindet oder frei von Fehlern bzw. Mängeln ist. Es wird gebeten, sich selbst vom Zustand der Objekte zu überzeugen. Gern senden Ihnen unsere Expert:innen auf Wunsch auch Zustandsberichte zu. Wir behalten uns vor, nicht alle Graphiken auszuraumen.

### REGEL- UND DIFFERENZBESTEUERUNG

In Deutschland ist auf den gewerbsmäßigen Handel mit beweglichen körperlichen Gegenständen die Differenzbesteuerung anwendbar. In diesen Fällen ist im Aufgeld von 30 % die Umsatzsteuer enthalten, die nicht gesondert ausgewiesen wird. In Einzelfällen kann die Regelbesteuerung zur Anwendung kommen. In diesem Fall beträgt das Aufgeld 25 % zzgl. gesetzlich geschuldeter Umsatzsteuer, die gesondert ausgewiesen wird. Dies ist im Online-Katalog entsprechend vermerkt.

### FOLGERECHTSABGABE

Der Ersteigerer übernimmt im Verhältnis zum Einlieferer die Zahlung der gesetzlichen Folgerechtsabgabe zur Hälfte. Sie wird gemäß § 26 UrhG bei Veräußerung von Originalen eines Werkes der Bildenden Künste, an denen das Urheberrecht noch nicht erloschen ist, geschuldet.

Bitte beachten Sie, dass auf öffentlich zugänglichen Versteigerungen von gebrauchten Sachen die Vorschriften für den Verbrauchsgüterkauf keine Gültigkeit besitzen. Als öffentlich zugänglich gilt jede Versteigerung, bei der den Kunden die Möglichkeit gewährt wird, persönlich anwesend zu sein (§ 312g Absatz 2 Nr. 10 BGB). Öffentlich zugänglich ist also jede Saalauktion und zwar auch für Telefon- oder Internetbieter, da auch sie die Möglichkeit hätten, persönlich teilzunehmen (BT Drs. 19/27424 Seite 28).

### AUSZUG AUS DEN AGB

Aufgrund der rechtlichen Unsicherheiten kann für die Berücksichtigung von Geboten per E-Mail sowie für die Berücksichtigung von schriftlichen oder telefonischen Geboten, die weniger als 24 Stunden vor Beginn der Auktion vorliegen, keine Haftung übernommen werden.

## IMPRESSUM

### Herausgeber NEUMEISTER

Münchener Kunstauktionshaus  
GmbH & Co. KG  
Katrin Stoll (V.i.S.d.P.)  
Geschäftsleitung  
Barer Straße 37  
80799 München  
T + 49 89 231710-0  
F + 49 89 231710-55  
info@neumeister.com  
www.neumeister.com

### Executive Editor Andreas Lück

### Visuelles Konzept Reto Creative

### Bildkonzept, Fotografie

Michael Leis  
Post production: Shahrokh Pasdar,  
Malkasten  
Assistent: Lauren Leis

### Grafik

wigel, Petra Lüer

### Redaktionsteam

Doris Bachmeier, John Ballack,  
Ipek Blask, Elena Brunner (EB),  
Barbara Huber (BH), Beate Kalisch,  
Gudrun Müller, Helga Puhlmann,  
Susanne Richter, Rainer Schuster  
(RS), Bettina Schwick (BS), Ludwig  
Sedlmaier, Katrin Stoll, Sabine von  
Poschinger (SVP), Bärbel Wauer

### Lithographie

Plöckl Media Group, Pfaffenhofen  
Studio Leis

### Druck

Druckerei Vogl, Zorneding

Printed in Germany

### Fotos

Objektfotografie:  
Walter Bayer  
Michael Leis: Cover  
U2/U3, S. 7, 9, 11–21, 30–35, 68–77,  
180, 190, 197; Composing 78/79;  
Fotos created by Michael Leis:  
167–179  
Kosta Potezica: Schmuckstills  
S. 168–179, Schmuck S. 196

Alamy S. 146

Bermel von Luxburg Gallery S. 188

Astrid Eckert S. 182/183

Fritz-und-Maria-Koenig-Stiftung  
S. 28, 29

Florian Holzherr/Münchner  
Stadtmuseum S. 80

Melitta Jonas S. 185, 187

Bastian Krack, Bayerisches  
Nationalmuseum München S. 10 r.

Katja Kraft S. 142–145

Lauren Leis S. 3

Peter Litvai S. 27

NEUMEISTER S. 189

Ellen von Unwerth S. 81

Wikipedia S. 8, 24 u.

Wikipedia / Photo by Michael Rieger/

FEMA News Poto S. 22/23

Aus Clarenbach, Dietrich: Fritz  
Koenig – Skulpturen. Werkverzeichnis,  
Hirmer Verlag 2003 S. 24 o., S. 26  
Aus Ursula Kruse. Orte des Lebens.  
Düsseldorf 2023 S. 124

© 2023 NEUMEISTER, München

Alle Angaben ohne Gewähr.  
Stand: Redaktionsschluss am  
14.02.2024

Schutzgebühr: € 20

Die in diesem Magazin verwendeten  
Geschlechterformen schließen  
grundsätzlich und ausdrücklich alle  
Geschlechter ein.





AUKTIONSTERMINE

20 März 2024

14 Uhr Kunsthandwerk und Antiquitäten, Schmuck  
ca. 16 Uhr Graphik und Gemälde 15.–20. Jh.  
ca. 18 Uhr Moderne. Contemporary Art  
ca. 19 Uhr Vintage Fashion

Besichtigung 14–18 März

Do/Fr/Mo 10–17 Uhr und Sa/So 10–15 Uhr

**NEUMEISTER**  
*ONLINE ONLY*

21 März, 10 Uhr bis 7 April, 19 Uhr

---

COMING UP

8 Mai 2024

Sonderauktion

Süddeutsche Privatsammlung

Gemälde 16.–20. Jh., Skulpturen, Möbel

26 Juni 2024

Alte Kunst

Moderne

Contemporary Art

Schmuck

Alle Werke der März-Auktionen. Aussagekräftig fotografiert.  
Ausführlich beschrieben. In unserem Online-Katalog auf  
[www.neumeister.com](http://www.neumeister.com)

[INDIVIDUELLE BESICHTIGUNG NACH VORHERIGER TERMINVEREINBARUNG UNTER  
[INFO@NEUMEISTER.COM](mailto:INFO@NEUMEISTER.COM). WEITERE INFORMATIONEN AUF [WWW.NEUMEISTER.COM](http://WWW.NEUMEISTER.COM)]

[ÄNDERUNGEN VORBEHALTEN]

